

Michael Büschken

Im ewig blauen Himmel

**Moderne Anwendung des
sibirischen Schamanismus**

Sachbuch

Impressum

Texte: © 2021 Copyright by Michael Büschken

Umschlag:© 2021 Copyright by Madita Fischer

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. phil. Michael Büschken

Köln-Aachenerstr. 43

50127 Bergheim

schamane.ausbildung@gmail.com

www.schamane-ausbildung.com

Druck: epubli – ein Service der Neopubli GmbH,
Berlin

Inhalt

Prolog.....	8
1. Tradition und Technik des Schamanismus.....	14
Tradition des Schamanismus.....	16
Schamanismus heute.....	23
Die Heilung.....	40
Fruchtbarkeit.....	40
Sterben.....	41
Jagderfolg.....	42
Ein Erklärungsmodell.....	43
Neurofunktionale These.....	43
Weltaufbau.....	49
Die Spirits.....	50
Jenseitstopographie.....	54
Das schamanische Wissen erfahren.....	57
Die Götter, Natur, Menschheit und das Böse	61
These zu den Göttern.....	63
Der Adler, Stammvater der Schamanen.....	67
These zur Natur.....	69
These über menschliche Geister.....	71
These zum Bösen.....	72
2. Der schamanische Bewusstseinszustand.....	78
Krafttiere und Geister.....	84
Hat jeder ein Krafttier?.....	86
Eins mit dem Schutzgeist werden.....	92
Die Frau des Schamanen.....	93
Seele.....	94
Die schamanische Reise.....	96

Reise in die nichtalltägliche Wirklichkeit.....	98
Die Initiation der Krafttiere.....	103
Ich bitte um Zerstückelung!.....	110
Der Tunnel und der Sog.....	111
Der Flug.....	112
Verschmelzung mit dem Krafttier.....	113
Grundlage des Verschmelzens.....	114
Schamanische Arbeit mit Krafttieren.....	116
Diagnostische schamanische Reise.....	118
Schamanische Arbeit auf den Reisen.....	119
3. Seelenrückholung.....	121
Weitere verlorene Seelenteile:.....	123
Zwischenwelten.....	128
Die Zeremonie der Seelenrückholung.....	129
Seele zum Klienten zurückbringen.....	130
Psychologie und Seelenrückholung.....	131
Reisen zur Seelenrückholung.....	139
Drei verletzte Kinderseelen	140
Das weiße Mädchen.....	140
Das schwarze Häufchen Elend.....	142
Scheidungskind.....	143
Seelenrückholung bei chronischen Krankheiten.....	144
Schizophrene Psychose.....	145
Heroinabhängig.....	151
Augenflimmern.....	155
Gehirntumor.....	157
Lungenkarzinom.....	160

Diabetes Typ II.....	163
Darmkrebs.....	166
Schizophrenie.....	168
Kraft der ganzen Gattung.....	171
Fibrose / Mukoviszidose.....	172
4. Schamanismus und die Geister.....	186
Schamanische Arbeit mit Naturgeistern.....	186
Zellgedächtnis einer Eiche.....	188
Das verborgene Volk.....	190
Unbeherrschbare Wesenheiten.....	193
5. Arbeit mit Krankheitsgeistern.....	194
Initiation der Krankheitsgeister.....	201
Geist der Leukämie.....	203
Geist des Lungenkrebses.....	205
Versammlung der Krankheitsgeister.....	206
Der Geist der Schizophrenie.....	207
Geist des Herzinfarktes.....	210
Herzinsuffizienz.....	211
Geist der Demenz.....	213
Geist des Prostatakrebses.....	214
6. Götter und hohe Spirits.....	215
Geistmächte der oberen Welt	224
Geistmächte der mittleren Welt.....	225
Geistmächte der unteren Welt.....	227
Komur Khan: Der Gott des Bösen.....	228
Yabash Khan: Der Gott der Niederlagen.....	229
Uchar Khan: Der Gott des Wissens.....	230
Erlık Kahn und die siebte Ebene.....	231

Schamanisch Arbeit mit Göttern.....	232
Reise zu Temir Khan.....	234
Behandlung bei Unfall.....	235
Tod der ganzen der Familie.....	236
Selbstverletzung.....	240
Reise zu Komur Kahn.....	243
Opfer für die Götter.....	246
Prostatakrebs.....	246
7. Geburt und Sterben.....	249
Fruchtbarkeit – Die Bitte um Kinderseelen.	249
Angriff in der Schwangerschaft.....	254
Seelengeleit: Tod und Sterben.....	263
Reise durch ein Bild.....	265
Der Schamane durch das Bild.....	266
Psychopomp.....	268
Schuldgefühl am Tod der Mutter.....	268
Blasenkrebs.....	274
8. Schamanische Märchen	285
Der erste Elch.....	285
Erweckung eines der „Herrn der Tiere“.....	294
Chronisches Erschöpfungssyndrom	294
9. Problemlösung und Weissagung.....	299
Erfolg in der modernen Gesellschaft.....	306
Der erfolgreiche Jäger und Unternehmer....	307
Schamanische Arbeit für Unternehmen.....	309
Divination als Problemlösung.....	310
Reise zur Seele des Klienten.....	314
Steinorakel für meine Übungspartnerin.....	316

Reise zur Quelle deiner Träume.....	318
Überblenden.....	319
Visionsträume.....	323
Kreativität	325
Schamanische Gemeinschaftsaufgaben.....	330
Fazit.....	349
Literatur.....	358

Prolog

Der Klient ist neun Jahre alt und seit Monaten in stationärer Behandlung. Die Chemotherapie hat seinen Körper stark geschwächt und er musste während der Behandlung wochenlang auf der Station bleiben. Er wünscht sich am meisten wieder Fahrrad fahren zu dürfen, aber das ist während der Behandlung wegen Verletzungsgefahr verboten. Freunde hat er in der Klinik gefunden und er freut sich, wenn ein anderes Kind, das er schon kennt, wieder in die Klinik kommt. Der Junge hat sich sein Leben hier eingerichtet und sich seine eigene kleine Klinik geschaffen. Da stehen viele Stofftiere, die alle einen Verband oder ein Pflaster haben. Er hat von den Pflegern Spritzen, Katheter und andere medizinische Sachen bekommen, mit dem er in seinem „OP“ die Stofftiere behandelt. Alles ist genau sortiert und geordnet. Zur Blutabnahme macht die Stofftiere feucht und zieht das Wasser in die Spritzen. Ein Bär hängt am Tropf. Der Junge integriert seine Krankheit in sein Spiel.

Die schamanische Reise:

Ich reise in die untere Ebene und suche den Klienten. Ich komme an einen Fluss und folge ihm aufwärts. An einer Felswand kommt er heraus und ich gehe in die Höhle. Neben dem Fluss führt ein kleiner Trampelpfad hinein. Das Wasser des Flusses verfärbt sich rot

und ich laufe etliche Windungen in der Höhle entlang bis ich den Geist der Leukämie mit meinem Klienten treffe. Wir sind im freien, in einem Tal das vollkommen von Felsen eingeschlossen ist und durch das der rote Fluss fließt. Mein Klient liegt auf einem Steintisch und der Geist hat ihn zur Ader gelassen und lässt sein Blut in einen Tonbecher laufen. Sie begrüßt mich als ihren Blutsverwandten¹ und sagt: „Das Blut von den ganz jungen ist am besten, gibt am meisten Kraft, willst du probieren?“ Ich bedanke mich, nehme den Becher an und probiere. Das Blut schmeckt nach Honigwein und ist ganz sanft im Abgang. Ich bedanke mich freundlich. „Liebe Tante“ sage ich zu dem Geist. Bitte überlasse mir den Jungen für eine kurze Zeit, ich verspreche, dass ich ihn zurückbringe.“ Sie ist erbost, dass ich sie bei ihrem Frühstück störe, da sie lange nicht mehr so eine Köstlichkeit zu trinken bekommen hätte. Ich erinnere sie erneut an unsere Blutsverwandtschaft und beteuere den Jungen so schnell wie möglich zurückzubringen. Widerwillig erklärt sie sich einverstanden. Ich nehme den Jungen an der Hand und wir wandern einige Zeit. Wir gehen in die Höhle, am Fluss entlang und kommen ins Freie. Ich will nicht zu hektisch erscheinen damit der Geist der Leukämie keinen Verdacht schöpft, dass ich eigentlich den Jungen retten will. Im freien verwandle ich mich in den Adler und nehme den jungen vorsichtig an den

¹ Siehe: S. 52

Schultern und fliege mit ihm in den Himmel, weiter bis zur ersten Ebene der oberen Welt. Wir fliegen über diese grüne ursprüngliche Landschaft bis ich das Meer rauschen höre und die Gegend karg wird. Wir gelangen zum Knochenplatz und landen. Ich verwandle mich zurück und lächle den Jungen an. Er schaut mich wissend und selbstbewusst an. Er hat ein Kämpferherz, so lange wie er schon mit dieser Krankheit lebt. „Du brauchst dich nicht zu fürchten, ich bin bei dir“ sage ich zu ihm, aber er ekelt sich sichtlich vor den Knochen. Ich beginne die Knochen zusammen zu suchen und mein Falke hilft mit. Ich erlaube aber dem Falken mit dem Jungen zu spielen und wenig später sammeln beide gemeinsam kleine Knöchelchen auf. Der Junge sucht sie aus und steckt sie dem Falken in den Schnabel, der sie dann an den richtigen Stellen platziert. Es dauert mehrere Tage und ich habe uns im Sand einen Schlafplatz geschaffen. Als wir endlich fertig sind hole ich die Eisenstange heraus und schlage auf den Schädel zwischen dem Elchgeweih ein. Der Elch bekommt Sehnen und Haut und Fell und fragt, warum ich ihn wieder aus seiner verdienten Ruhe störe.² „Bringe die Tochter der Sonne zu uns, dieser Junge braucht ihre Hilfe, er ist in großer Not. Der Geist der Leukämie trinkt sein Blut“. Ich ergänze noch meine Rede: „Er ist mein kleiner Bruder, mein Blutsverwandter, denn ich habe von seinem Blut getrunken.“ Diesmal akzeptiert der Elch mein

² Siehe: S. 136

Anliegen und taucht im Wasser unter und verschwindet im Meer.

2. Reise

Wir stehen vor Sonnenaufgang an der Landzunge und sehen die Sonne hinter dem Wasser aufgehen. Sie steigt in den Himmel. Eine zweite kleinere Sonne erscheint unter ihr und es scheint, dass sie auf dem Wasser fährt und auf uns zukommt. Später sehen wir, dass der Elch die Sonne zwischen seinem Elchgeweih trägt. Als sie an Land kommen sitzt ein wunderschönes blondes Mädchen auf dem Kopf des Elches. Die Umgebung erstrahlt hell. Ich verneige mich und der Junge tut mir gleich. Neugierig betrachtet er die Frau die da an Land kommt. „Sei uns nicht böse, dass wir dich holen ließen.“ Sage ich zu ihr: „Aber dieser Junge ist in großer Not. Der Geist der Leukämie trinkt sein Blut“. Mitleidig betrachtet die Tochter der Sonne den Jungen und streicht ihm über seinen Kopf, der keine Haare hat. „Warum bringst du ihn mit?“ Fragt sie. „Er ist mein Blutsverwandter, denn ich trank sein Blut.“ Ich tat es aus Mitleid, damit ich ihm helfen kann. „Wirst auch du Mitleid haben und sein Blutsverwandter werden? Sie nickt. Ich gehe in die Hocke um mit dem Jungen auf Augenhöhe zu reden. „Du brauchst keine Angst zu haben, was auch immer geschieht, du wirst keine Schmerzen haben und ich halte dich die ganze Zeit an der Hand. Er nickt, wohl etwas eingeschüchtert. Wir stellen uns nebeneinander

auf die Landzunge und die Tochter der Sonne steigt vor uns etwa 5 Meter auf in den Himmel. Ich sehe meinen Körper hinab und den Jungen. Wir verbrennen, stehen lichterloh in Flammen aber spüren nichts. Bis auf das Skelett brennen wir ab. Dann fallen wir rücklings auf dem Boden. Die Tochter der Sonne kommt zurück zum Boden und kniet sich zu unseren Skeletten. Aus dem nassen Lehm Boden moduliert sie unsere Haut, unsere Körper neu und singt dabei. „Meine zwei Brüder, mein großer und mein kleiner Bruder.“ Sie ist ganz verzückt von ihrer Arbeit, bis wir wieder vor ihr stehen. Der Junge hat Haare bekommen und einen frischen rosa Teint. Es sieht lebendig aus und nicht mehr fahl und blass. „Ich danke dir meine Schwester,“ sage ich zu ihr, aber ich muss den Jungen zurückbringen, da ich es dem Geist der Leukämie geschworen haben, auch sie ist meine Blutsverwandte. Sie nickt und schenkt dem Jungen eine Goldmünze. Auf dem ist die Sonne eingepägt. Wir kehren zum Geist der Leukämie zurück und sie ist entzückt, dass sie ihr Mahl fortsetzen kann. „Du kannst nicht weiter vom Blut des Jungen trinken.“ sage ich zu ihr: „Er ist der Bruder der Sonne.“ Er bost schaut sie mich an. „Du hast mich reingelegt, du, mein eigen Fleisch und Blut betrügt mich.“ Ich bitte den Jungen die Münze hervor zu holen und er hält sie auf der Handfläche und zeigt sie dem Geist. Gier funkelt in ihren Augen. Dieser schlaue Junge hat verstanden und sagt: „Dies schenkt dir die Tochter

der Sonne. Sie wünschte sich so sehr mich als Bruder zu haben und schickt dir diese Münze, damit du ihr verzeihst.“ Der Geist der Leukämie ist sichtlich zufrieden und freudig küsst sie den Jungen auf die Stirn und umarmt ihn. Dennoch möchte ich mich schnell verabschieden und den Jungen nach Hause zu seinem Körper bringen. Wir verneigen uns und ziehen unserer Wege. Auf der mittleren Welt im Krankenzimmer steigt die Seele des Jungen in seinen Körper und er schläft rein.

Am Wochenende durfte der Junge nach Hause, weil seine Werte stabil waren. Sechs Wochen später wurde er entlassen. Wenn fünf Jahre seine Blutwerte stabil sind gilt er als geheilt.

1. Tradition und Technik des Schamanismus

Schamane: Schon das Wort entführt einen in ferne Welten. Die Fantasie malt bunte Bilder. Männer und Frauen in farbenprächtiger Kleidung, mit Umhängen und Fellen, die Gesichter fremdartig geschminkt, oder hinter Masken versteckt. Indianer mit Federschmuck kommen einen in den Sinn, die sich in Trance um ein Feuer bewegen und mit Fetischen hantieren oder versunken Beschwörungsformeln murmeln. Schamanismus schreiben wir entfernten Naturvölkern zu, den Prärieindianern, den Urwaldbewohnern Brasiliens, den Steppenbewohnern Afrikas oder den Aborigines im Outback des australischen Kontinents. Der Begriff Schamanismus entstammt dem Tungusischen. Seine Bedeutung ist nicht genau bekannt. Es kann „erregt, bewegt oder erhoben oder erhizen“ bedeuten.

Ich bezeichne schamanische Arbeit als Veränderungen der Bewusstseinssebene, die man mit seinem Willen herbeiführt um eine Reise in andere Realitäten zu unternehmen.

Ich nenne die anderen Realitäten, in Anlehnung an Carlos Castaneda, die nichtalltägliche Wirklichkeit (NAW).³ Michael Harner prägte den Begriff des Scha-

³„Castaneda führt die NAW (englisch: Non-ordinary reality) ein, um zu beschreiben, in welchem Kontinuum der Yaqui-Zauberer agiert, wenn er schamanisch tätig ist.“ (Paul Uccusic:1991, S. 32)

manischen Bewusstseinszustand (SB). Der Bewusstseinszustand indem der Schamane in die NAW geht, also etwa seine schamanischen Reisen ausübt. Der Schamanische Bewusstseinszustand steht im Gegensatz zum normalen Bewusstseinszustand, in den der Schamane zurückkehrt, nachdem er sich einer bestimmten Aufgabe gewidmet hat. Der Schamanische Bewusstseinszustand ist die kognitive Voraussetzung, in welcher man die nichtalltägliche Wirklichkeit des Carlos Castaneda erkennt.⁴

In der schamanischen Kosmologie werden eine untere und eine obere Welt unterschieden. Michael Harner zieht den Ausdruck „drei Welten“ vor:

„Denn in der nichtalltäglichen Wirklichkeit sind sowohl über als auch unter uns tatsächlich ganze Welt zu entdecken, die sich jeweils in eine Vielzahl von Ebenen beziehungsweise Zonen unterteilen lassen.“⁵

Schamanen in der oberen Welt visualisieren den Himmel, indem sie von einem Berggipfel springen oder mit Flammen in die Höhe steigen. Unternimmt der Schamane eine Reise in die untere Welt, kann er fühlen oder sehen, wie er durch einen hohlen Baumstamm, einen Teich oder Tunnel in die Erde einsteigt. Eine schamanische Reise ist keine Fantasiereise, sondern eine absichtsvolle Handlung, um Wissen aus der nichtalltäglichen Wirklichkeit von spirituellen Lehrern oder Verbündeten zu erlangen. Voraussetzung ist,

⁴ Michael Harner: 2016, S 46

⁵ Ebd.: S 112,113

dass beide Wirklichkeiten, die alltägliche und die nichtalltägliche als real existierend anerkannt werden. Schamane ist aber nicht gleichbedeutend mit „Medizinmann“, denn ein Schamane wird nicht nur als Heiler verehrt, sondern mehr noch bei der Lösung individueller und gesellschaftlicher Konflikte zu Rate gezogen. Stets waren Schamanen hochsensible Menschen. Bisweilen fielen sie in ihren Kulturen durch epileptische Anfälle oder durch längere geistige Abwesenheit auf. Symptome, die wir in der westlichen Welt als Veranlagung zu einer geistigen Behinderung oder gar Wahnsinn diagnostizieren würden. Zudem lässt sich nicht ausschließen, dass sich zu allen Zeiten Scharlatane unter die Kundigen und Überzeugten mischten. Und mehr denn je sind diese Zweifel heute, in Zeiten um sich greifender Esoterik angezeigt. Unabhängig davon kommt dem Schamanismus eine große Bedeutung in der Menschheits- und Medizingeschichte zu.

Tradition des Schamanismus

Der Schamanismus entstand wahrscheinlich in Jägerkulturen und drückt die Probleme dieser Kulturen aus. Der Schamanismus sollte den Menschen aus seiner wiederkehrenden existentiellen Bedrohung befreien. Die Menschen erkannten, dass die Welt ihnen einmal freundlich und einmal feindlich gesonnen ist. Darin lag die Grundlage der schamanischen Tätigkeit,

sie hatte die Aufgabe Kontakt mit den „guten“ Jenseitsmächten aufzunehmen, um von ihnen Heilmittel für bestimmte konkrete Bedrängnisse, wie etwa Unfruchtbarkeit oder Krankheiten zu erbitten, ja gegebenenfalls auch zu erzwingen (der „magische“ Aspekt). Menschen, die in ihrer Gesellschaft anders waren, wurden Schamanen. Sie sonderten sich von der übrigen Gemeinschaft durch intensive spirituelle Erlebnisse ab.

Schamanismus ist keine Religion, sondern ein Element oder Teilbereich innerhalb vieler Religionen. Er ist eine Technik der Ekstase, die von einer gewissen Elite durchgeführt wird und bildet in gewisser Weise die Mystik der betreffenden Religion.

Der Tengrismus ist die älteste schamanische Religion Zentralasiens. Diese Religion unterscheidet sich von allen anderen, da nicht der Glaube, sondern die Erfahrung im Mittelpunkt steht. Die Schamanen beten nicht nur zu den Göttern, sondern suchen diese persönlich auf und tauschen sich mit ihnen aus. Zum Tengrismus bekennen sich nur Nomadenvölker. Sobald sie sesshaft wurden, nahmen sie die örtliche Religion an.

Der Schamanismus ist in Sibirien und Zentralasien besonders verwurzelt. In diesem ganzen riesigen Bereich Zentral- und Nordasiens hat das magisch-religiöse Leben seinen Mittelpunkt im Schamanen. Aber auch in Nord- und Südamerika, Indonesien oder Ozeanien hat man ähnliche religiös-magische Phäno-

mene beobachtet.

„Klassisch“ ist der Schamanismus dann, wenn die Kultur keiner Schriftreligion anhängt.

Aber es gab keinen Schamanismus in den archaischen Hochkulturen der Azteken und der Inkas.⁶ Er könnte ursprünglich dort bestanden haben, wurde aber von den Priesterkasten des Aztekenreichs und Inkareichs verdrängt. Nach deren Untergang hat sich der Schamanismus in Mexiko und Peru im Schatten der katholischen Kirche neu etabliert und wird bis heute synkretistisch ausgeübt.

Immer wenn eine Priesterkaste in einer Hochkultur entstand, verdrängte sie den Schamanismus, da sie ein Monopol auf den Kontakt oder das Wissen über das Jenseits und die Götterwelt für sich beanspruchte. Nach dem Untergang der altamerikanischen Reiche besannen sich viele Menschen auf ihren schamanischen Traditionen. Spanische Missionare und die Inquisition versuchten Geisterglaube und Heiler zu bekämpfen. Sie hatten aber wenig Erfolg, denn heute existiert neben dem katholischen Glauben, der Glaube an Inti, Pachamama, der Mutter Erde und ihre Götter und Geisterwelt, nebeneinander.

Die wichtigste Beobachtung ist wohl, dass kein religiöses und magisches Leben des betreffenden Volkes um den Schamanismus entsteht. Ganz im Gegenteil lebt der Schamanismus mit anderen Formen von Religion zusammen (auch dem Christentum in

⁶ Klaus E. Müller, 2010, S. 29

Lateinamerika und Asien). Der Schamane ist der Spezialist einer Trance, in der seine Seele den Körper zu Himmel- und Unterweltfahrten verlässt.⁷ Darin unterscheidet sich der Schamane von Magiern und Medizinmännern. Der entscheidende Unterschied zwischen Schamanismus und Magie ist der, dass der Schamane nur mit dem Einverständnis seines Auftraggebers handelt. Seine Intention ist selbstloses Helfen und er arbeitet nur mit helfenden Spirits.⁸

Wo immer man Schamanismus in der Welt antrifft, ähneln sich die Praktiken, trotz verschiedener traditioneller Gesellschaften. Die grundsätzliche Übereinstimmung aller schamanischen Methoden deutet an, dass diese Menschen durch Versuche und Irrtum zu denselben Schlüssen gekommen sind.⁹ Diese grundlegenden kulturübergreifenden Prinzipien der schamanischen Praxis bilden die Basis dessen, was Michael Harner als Core-Schamanismus bezeichnet.¹⁰ D.h. dass im Kern die weltweiten schamanischen Methoden gleich sind.

Der Schamane hat die Aufgabe, besondere Aufmerksamkeit auf die Seelen der von Krankheit betroffenen

⁷ Mircea Eliade, 2016, S. 14

⁸ Die Begriffe „Spirits“ und „Geister“ werden synonym verwendet. „Spirits“ meint: Krafttier, Geistführer, Ahne, Naturgeister (Feen, Elfen), Götter.

„Geist“ meint hier nicht: Gespenst, Spuk oder Phantom.

⁹ Michael Harner 2013, S. 23

¹⁰ Michael Harner 2016, S. 77

Menschen und Tiere zu haben und zur Lösung der jeweiligen Probleme in Kontakt mit den Jenseitsmächten zu treten. Als Voraussetzung muss der Schamane von den Spirits als Vermittler akzeptiert werden. Dies zeigen sie durch seine Wahl und die Berufung. Während der Initiation macht der Schamane eine grundlegende Verwandlung durch, die ihm eine „Doppelnatur“, halb Geistwesen, halb Mensch verleiht und ihm erst vollends befähigt, sich gleichermaßen im Diesseits wie im Jenseits zu bewegen.

Tierbezüge spielen im Schamanismus eine auffallende Rolle: Die „Vorgeburt“ erfolgt durch die „Tiermutter“, den späteren Hauptschutzspirit des Schamanen; die helfenden Spirits treten weltweit überwiegend in Tiergestalt auf und der Schamane selbst verwandelt sich während der Trance in Tiere oder Vögel, je nachdem, wohin die Reise führt. Trommel und Rassel dienen dazu, sich in Trance zu versetzen und so in die anderen Welten zu reisen.

In der nichtalltäglichen Wirklichkeit sind wir Menschen viel stärker miteinander verbunden. Wir sind weniger durch die Geographie getrennt, sondern können von hier aus an jeden Ort der Erde reisen. Daher kann man mit jedem Menschen auf der Welt in der nichtalltäglichen Wirklichkeit in Kontakt treten, was auch erklärt, warum die schamanischen Methoden sich über Kontinente und Jahrhunderte gleichen, da diese Barrieren in der nichtalltäglichen

Wirklichkeit nicht existieren.

Schamanismus setzt eine dualistische Weltanschauung voraus. In der alltäglichen Wirklichkeit leben die vergänglichen Pflanzen, Tiere und Menschen und in der nichtalltäglichen Wirklichkeit leben die Seelen der Verstorbenen Lebewesen und die unsterblichen Spirits.

Der Kosmos baut sich aus einer Mittel-, einer Ober- und einer Unterwelt auf. Die Mittelwelt hat eine materielle und eine spirituelle Wirklichkeit, während die Ober- und Unterwelt rein spirituell sind. Der Mensch verfügt über eine „Freiseele“¹¹ mit der er in der Lage ist, sich in allen Welten zu bewegen. Die Fähigkeit dies zu tun ist die schamanische Methode. Schamanismus in archaischen Völkern bezieht sich auf Heilung, Fruchtbarkeit, Seelengeleit von Verstorbenen und den Jagderfolg.

Traditioneller sibirischer Schamanismus hat ein voraufgeklärtes Weltbild. Die Erde wird als runde Scheibe gesehen, die rings vom Weltenmeer, einem Strom und Gebirge umgeben ist. Der Himmel ist entweder

¹¹ Die Freiseele ist der spirituelle Körper des Menschen. Sie kann sich komplett vom Körper lösen und ist ewig. Das Leben in alltäglichen Wirklichkeit spiegelt sich in der NAW. Daher kann man hier jede Freiseele antreffen und schamanisch mit ihr arbeiten, da sie ihre Probleme, Leiden und Erkrankungen hierhergebracht hat und in der NAW kann sie behandelt werden, denn nur hier hat der Schamane direkten Zugang zur Freiseele.

wie bei Hirtennomadenvölkern ein gewaltiges Zelt-
dach mit mehreren vernähten Hauptnähten (die
Milchstraße) oder eine kuppelförmige Festung. Die
Himmelskuppel ruht auf den Rändern der Erd-
scheibe, hebt und senkt sich aber so, dass die Winde
und Zugvögel einströmen und die Welt wieder ver-
lassen können. Sterne sind Löcher im Himmels-
gewölbe, durch die das Licht der hellen Oberwelt
dringt. Der Polarstern ist ein großer Nagel in der
Mitte oder das Loch für die Weltachse oder den
Weltenbaum, dessen Wurzeln auf dem Boden der
Unterwelt ruhen und die Erdscheibe im Erdnabel
durchstoßen und so Unter- Mittel- und Oberwelt
miteinander verbindet. Sterne und Sternbilder kreisen
um den Polarstern. Sie sind am Weltenbaum durch
unsichtbare Bänder gefestigt. Weltachse und Welten-
baum sind für Schamanen und Geistmächte Verbin-
dungswege zwischen den Welten. Bei manchen sibi-
rischen Völkern findet sich die Vorstellung eines
gewaltigen Rentieres an der Stelle des Weltenbaumes,
das mit seinem Geweih den Himmel stützt, und an
dem die Sonne und der Monde aufgehängt sind.

Der moderne Schamanismus schließt sich natürlich
dem gegenwärtigen wissenschaftlichen Weltbild an.
Aber es ist wichtig die alten Vorstellungen zu kennen,
da sie einem in der nichtalltäglichen Wirklichkeit
genauso erscheinen mögen.

Schamanismus heute

Gerade in Mexiko, Hawaii, Südamerika und Asien gibt es Schamanen, die als Vorbilder dienen sollten. Diese Schamanen haben durch die Fähigkeit, sich in mögliche Zusammenhänge zwischen „Himmel und Erde“ einzufühlen, erstaunliche Heilkräfte entwickelt und auch westliche Mediziner zollen ihnen Respekt.¹² Ethnologen haben Ende des 20. Jahrhunderts durch Forschungsberichte das uralte Wissen des Schamanismus wieder ins Bewusstsein der westlichen Welt gebracht. Eine interessante historische Arbeit ist die „Beschreibung alle Nationen des Russischen Reiches“ von Johann Gottlieb Georgi, 1776 in Petersburg erschienen ist. Die erste Monographie kam aber erst 1846 von Schtchukin: „Der Schamanismus bei den sibirischen Völkern“ heraus. Von diesem Zeitpunkt an setzte, vor allem in Russland, die Erforschung des Schamanismus ein. Nahezu Zeitgleich schienen entsprechende Untersuchungen über die nordamerikanischen Indianer.¹³

¹² So schreibt Dietrich Grönemeyer: „Ich traf dort Menschen, die gleichzeitig als Heiler, Psychiater, Philosophen, Wahrsager, Dichter und Denker wirken. Sie deuten Träume, (...) begleiten Gebärende und Sterbende, halten Krankenwache, salben und beerdigen Tote. Sie heilen mit Worten und Gesang, mit Tanzritualen sowie mit dem Auflegen ihrer Hände.“ (Dietrich Grönemeyer 2018, S.113)

¹³ Paul Uccusie 1991, S. 26

Was im westlichen Europa ganz verschwunden war, trat in den USA durch ein aufkommendes Interesse an den Ureinwohnern der USA und dem wissenschaftlichen Kontakt mit Naturvölkern in das allgemeine Bewusstsein. Russische Wissenschaftler beschäftigten sich seit der Gründung der Sowjetunion mit dem Schamanismus auf ihrem Staatsgebiet, wobei etliche Beobachtungen durch die Brille ihrer kommunistischen Ideologie verzerrt und als archaisches Klassen oder Kastensystem diffamiert wurde.

Mehrere wissenschaftliche Disziplinen haben sich seit des 20. Jahrhunderts der Erforschung des Schamanismus angenommen. So die Soziologie, die Ethnologie, die Religionswissenschaften und die Psychologie.¹⁴ Die Soziologie beschäftigte sich vor allem mit der sozialen Funktion der Schamanen, mit ihrer Rolle in der Gliederung der Gesellschaft und dem Verhältnis zwischen religiösen und politischen Oberhäuptern. Die Ethnologie beschäftigte sich mit dem Leben und Traditionen des Schamanismus im kulturellen Kontext. Sie beschrieb die Schamanentracht und Schamanentrommeln oder die Sitzungen, Lieder und deren Texte, Tänze und Zeremonien, sowie den Gebrauch von Narkotika während der Sitzungen. Die Psychologie hat weniger beobachtend geforscht, als dem Schamanismus Paradigmen ihrer eigenen Theorien übergestülpt, denn zunächst galten Schamanen als geistesgestört und wahrscheinlich schizophren, da

¹⁴ Mircea Eliade 2016, S. 2

sie behaupteten Geister zu sehen, mit ihnen zu sprechen und sogar für Heilarbeit einsetzen zu können.

Die amerikanische Ethnologin Margaret Lantis (1906 – 2006) schlug vor, einen Zusammenhang zwischen Schamanismus und dem Krankheitsbild der Schizophrenie zu sehen.¹⁵ Vordergründig ist das auch nicht von der Hand zu weisen aber dennoch falsch, weil Schamanen Prozesse erleben, die auch von Schizophrenen erlebt werden können, so zum Beispiel die Umwandlungen ihrer Persönlichkeit durch einen Wiedergeburtprozess. Sie fühlen sich absterben und anschließend, durch eine erneute Geburt, ins Leben zurückkehren. Sie erleben, wie ihr Körper bis auf die Knochen in Stücke zerlegt und dann wieder zusammengesetzt wird. Weiter erleben sie Metamorphosen in tierische Existenzen und fühlen sich als Wolf herumstreifen oder als Adler fliegen. Typisch für Schizophrene sind Flugerlebnisse, indem sie den Blick und die Arme nach oben erheben, sich vom Boden lösen und zum Himmel auffliegen können und dabei in der Lage sind, die wunderbarsten Dinge bis weit in den Kosmos hinein zu bewirken. Und nicht zuletzt zählt auch der Geisterglaube zu den Symptomen der Schizophrenie.

Die Übereinstimmungen sind bestechend aber nur in formaler Hinsicht, da Schamanen sehr lebensstüchtige und gesunde Menschen sind. Sie haben meist eine

¹⁵ Margaret Lantis 2013, S. 174

höhere psychische Widerstandskraft und Selbstkontrolle. Im Gegensatz zu Schizophrenen beherrschen sie die „Symptome“ und bedienen sich ihrer und schütteln sie gleichsam nach ihrer schamanischen Tätigkeit wieder ab.¹⁶ Gerade die Schamanen werden von ihrem Volk als eigentlichen Spezialisten zur Heilung psychischer Leiden angesehen.

Es entstand eine Fülle deskriptiver ethnographischer Literatur und es begannen sich bei diesen „geschichtslosen“ Völkern bestimmte „Kraftlinien“¹⁷ abzuzeichnen und wo man nur „Naturvölker“, „Primitive“ und „Wilde“ zu finden gewohnt war, wurde mehr und mehr ihre Geschichte und Kultur wahrgenommen. Es ist das Verdienst von Mircea Eliade (1907 - 1986), der als Religionshistoriker alle Einzeluntersuchungen über den Schamanismus zu einer Synthese und eine Sicht des Ganzen zusammengebracht und ein komplexes religiöses Phänomen beschrieben hat.

Dabei hat er beispielsweise erkannt, dass die Vorstellung und der Ritus der Himmelfahrt ein Urphänomen zu sein scheint, das zum Menschen in seiner Integrität gehört. Dies bezeugen die Auffahrtsträume, -halluzinationen und -bilder, wie sie überall auf der Welt vorkommen.

In der heutigen Wissenschaft wird der Schamanismus als historisches Überbleibsel durchaus mit Respekt gesehen. Das was Schamanen praktizierten mutet, der

¹⁶ Klaus E. Müller 2010, S. 108

¹⁷ Mircea Eliade 2016, S. 3

modernen Wissenschaft aber mystisch an und es wird für töricht gehalten, wieder auf ihrem Niveau zu praktizieren.¹⁸

Aber was die Wissenschaft nicht tut, ist den Schamanismus aus eigener Erfahrung zu betrachten. Schamanismus wird nur von außen beobachtet und beschrieben, wodurch die Wissenschaft ihr rationales Paradigma der messbaren Beobachtungen nicht ablegen kann. Die Ethnologie begann in der zweiten Hälfte den 20. Jahrhunderts mit der „teilnehmenden Beobachtung“ um das Verhalten und die Gepflogenheiten indigener Völker zu verstehen. Einige haben von den indigenen Völkern die schamanische Technik gelernt. Und so betraten Mitte der 1960er Jahre der Anthropologen Carlos Castaneda (1925 - 1998) und Michael Harner (1929 - 2018) die schamanische Welt. Hier reihen sich Anthropologen und Autoren ein, wie Alberto Villoldo und auch der deutsche Ethnologe Christian Räscher. Viele solcher Wissenschaftler, die selbst schamanische Methoden praktiziert haben, um sie zu erforschen, haben ihren Ruf und ihre Reputation aufs Spiel gesetzt und so manche Karriere endete auch dadurch. Doch verdienen diese Pioniere hohen Respekt für ihren Mut, aus der stoischen Lehrmeinung auszubrechen, die eine spirituelle Welt komplett verleugnet.

Durch die wissenschaftliche Forschung wurde regionaler Schamanismus vergleichbar und weltweite Ähn-

¹⁸ Dietrich Grönemeyer 2018, S. 110

lichkeiten wurden festgestellt, sowie das isolierte indigene Gruppen einen klassischen Schamanismus bewahrt haben. Es wurde deutlich, dass die mystischen Erlebnisse der archaischen Gesellschaften auch von einer höheren Kulturstufe aus erlebbar sind. Das bedeutet, dass für jeden Menschen, egal in welcher Kulturstufe er lebt und geprägt wurde, archaisch-mystische Erlebnisse möglich sind.

Beim modernen Schamanismus geht es nun darum, traditionelle schamanische Methoden in die Moderne zu transportieren um altes Wissen wieder zu entdecken und nutzbar zu machen. Der moderne Schamanismus findet „danach“ statt. Nach der Aufklärung und nach der Entwicklung moderner Wissenschaft, moderner Medizin, moderner Hirnforschung, der Psychoanalyse, der Relativitätstheorie und der Theorie und Beweisführung der Quantenverschränkung. Der moderne Schamanismus findet in postmodernen freiheitlichen Gesellschaften statt, nach den weltweiten Demokratisierungswellen und während religiöser Relativierungsprozessen.

Ist das zu belächeln? Schliesslich vollzieht der Schamane aufwühlende Rituale, Opferungen von Tieren, meist von Pferden, Rentieren, - es gab auch Menschenopfer -, er verfällt in Ekstase, heilt offensichtlich Unheilbares mit übernatürlichen Kräften.¹⁹ Insbesondere Wissenschaftler die sich mit der Quantenmechanik beschäftigen stehen am Übergang zur Spiritualität

¹⁹ Paul Uccusio 1991, S. 27

und niemand kennt sich in der spirituellen Welt besser als Schamanen.²⁰

Der Schamane macht sich auf den Weg zu den Spirits, sucht den direkten Kontakt, reist mit seinem Geist durch spirituelle Welten. Wenn die moderne Wissenschaft zu dem Sprung ansetzt die spirituelle Welt zu entdecken und zu erforschen, ist der Schamanismus der bestmögliche und vielversprechendste Ansprechpartner. Die spirituelle Welt mit dem heutigen Wissensstand zu erschließen bietet unvorstellbare Potentiale.

Klassischer und moderner Schamanismus

Als klassischen Schamanismus bezeichne ich die vorreligiöse Form. Prähistorische sowie isolierte indigene Gruppen erklären sich die Welt durch ihre Erfahrungen und schlussfolgern Zusammenhänge. Erklärungslücken werden durch Mythen gefüllt. Götter und Geistwesen verursachen unerklärliche Ereignisse.

²⁰ Buddhistische Mönche beispielsweise meditieren sich ins Nichts. Das ist ihre Intention, ihre Absicht. Und dass was sie finden ist nichts. Dieses „Nichts“ transportiert Ruhe, inneren Frieden und Gelassenheit und ist daher zu respektieren. Ihre Absicht ist aber nicht die Kommunikation mit der spirituellen Welt. Christen bitten die spirituelle Welt durch Gebete um Beistand. Sie sprechen spezielle „Spirits“ an. Heilige, die Mutter Gottes oder Gott direkt. Ich mag nicht beurteilen in wie weit sie Gehör finden.

nisse und Rituale und Opfer besänftigen ihren Zorn. Zu den jenseitigen Mächten musste man ein entsprechend gutes Verhältnis suchen und es bedurfte einer Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit den Geistmächten der jenseitigen Welt. Die Vorstellung bzw. Erkenntnis von der Existenz einer vom Leib unabhängigen, spirituellen Seele lieferte die Möglichkeit mit den Geistwesen in Verbindung zu treten. Auf diese Weise existierte ein Bindeglied zwischen Menschen und Geistmächten, die wiederum bestimmte Menschen auswählten um Schamanen zu werden.

Nach der Minimaldefinition von Mircea Eliade ist Schamanismus eine Technik der Ekstase, die nahe legt, dass das Verlassen des Körpers und die Kontaktaufnahme zu den Geistern eine religiöse Erfahrung des Menschen darstellen, die überall auf der Welt zu beobachten, und prinzipiell allen Menschen möglich ist. Es ist so etwas wie eine anthropologische Konstante. Für Paul Uccusich geht diese Definition zu weit, da auch andere „Meister der Ekstase“ sind, ohne Schamanen zu sein. (Tanzende Derwische, Hari Krishna Jünger oder Haschischraucher und pilleneinschmeißende Tecnodancer.)

Schamanismus ist hingegen eine institutionelle und formgebundene ekstatische Verbindung eines Berufenen mit dem Jenseits im Dienste der Gemeinschaft. Doch was im Schamanismus indigener Völker offenkundig ist, wird von den jeweiligen Kulturen

und Religionen überformt, kanalisiert oder unterdrückt.

Der traditionelle Schamanismus ist seit Ende des 19. Jahrhunderts Thema wissenschaftlicher Erforschung. Seit den 1960er Jahren wurde der „westliche“ Schamanismus populär. Viele Ethnologen, die den traditionellen Schamanismus ernsthaft untersuchen, haben eine abwertende und negative Meinung darüber und diese Form wird als „Plastikschamanismus“ oder „Neoschamanismus“ bezeichnet. Der „echte“ angeblich „authentische“ Schamanismus wird von dem (im kapitalistischen Westen auch Milliarden schweren Esoterikmarkt angebotenen) „Pseudoschamanismus“ unterschieden.

Ich mache diese Unterscheidung nicht. Ich nenne ihn auch nicht Neoschamanismus, sondern modernen europäischen oder nordamerikanischen Schamanismus, der natürlich etwas anders ist, als der traditionelle Schamanismus.

Der europäische Blick auf den traditionellen Schamanismus war vom eigenen Überlegenheitsanspruch geprägt. Er galt als irrational, heidnisch, primitiv und animistisch und entsprach dem zurückgebliebenen Entwicklungsstand der Naturvölker.

Neben diesem herabsetzenden kolonialistischen Verständnis von Schamanismus gab es auch einen anderen positiven Blick auf ihn. Aus dem Schamanen wurde eine Art „edler Wilder“, der tiefere Einsichten in die Natur hatte. Das erlaube ihm ein tieferes

Naturerleben, eine Begegnung der menschlichen Seele mit der Natur. Die Konstruktion einer beseelten Natur, einer göttlichen Natur, verbanden Romantiker mit dem was sie dem Schamanismus zuschrieben. Schließlich fand man auch in der europäischen Tradition ekstatische, visionäre Momente, die kompatibel waren mit dem Schamanismus. So gab es in der griechischen Mythologie eine Kommunikation mit Geistern. Sogar Seelenreisen, wie zum Beispiel der Held Orpheus. Durch seine Leier, also durch Musik konnte er mit der Natur kommunizieren und reiste ins Jenseits. Er war ein Spezialist für das Jenseits, Tod und Wiedergeburt und konnte durch die Musik eine Einheit mit dem Kosmos herstellen.

Ende des 19. Jahrhunderts beschrieb der Philosoph Friedrich Nietzsche den Dionysoskult als eine ekstatische Vereinigung mit der Natur, der mit rauschhafter Musik einherging und gleichsam die Seele von den Zwängen der Zivilisation befreite.²¹ Dieser populärer Komplex beeinflusste die damalige Wissenschaft und die sich entwickelnde Psychologie. So hatte C.G. Jung mit seinen Archetypen dieses Denken übernommen.

Auf jene Archetypen, also jene psychischen Urbilder, die der Psychoanalytiker C.G. Jung entdeckt zu haben glaubte, verweisen auch die heutigen bücherschreibenden Schamanen. Alle wichtigen Repräsentanten des „neoschamanischen Spektrums“ haben zumindest

²¹ Friedrich Nietzsche: 1972, S. 145 ff.

einen Master oder eine Promotion in Ethnologie, Anthropologie, Medizin, Psychologie o.a. Teilweise haben sie ethnologische Feldforschungen in schamanischen Kulturen durchgeführt und irgendwann waren sie selber so beeindruckt, dass sie sich von der akademischen Forschung mehr oder weniger los-sagten um sich als schamanische Spezialisten zu engagieren. So zum Beispiel die Anthropologen Michael Harner, Hank Wesselman oder die Psychologin und Psychotherapeutin Sandra Ingerman. Sie kamen zu der Überzeugung, dass die Bilder und Erlebnisse, die Menschen in der nichtalltäglichen Wirklichkeit machen können, archetypisch, wirklich und real seien. Bei eigenen Reisen besuchten sie dort allerlei Wesen, Ahnen, Engel, Geistführer und Feen, kurz die Spirits. Sie trafen dort ihr eigenes inneres Kind, ihr höheres Selbst, also das was die Tiefenpsychologie als Modell konstruierte. Das heißt, dass der europäische und nordamerikanische Schamanismus die NAW mit den Bildern aus der eigenen Kultur bevölkert.

Ein Trommeln mit etwa 205 bis 230 Schlägen pro Minute ist normalerweise für diese Reise ausreichend, empfiehlt Michael Harner in seinem Buch „Der Weg des Schamanen“. Das Grundlagenbuch zum Schamanismus. Michael Harner gründete die „Foundation for Shamanic Studies“. Ein abgestuftes System von Lehrgängen wird europaweit in verschiedenen Sprachen angeboten. Wer sie durchlaufen hat ist „Certified

Shamanic Counselor“.

Eine durchaus ernstzunehmende Kritik an dem Treiben stammt von dem Religionswissenschaftler Hartmut Zinser.²² Der europäische Schamanismus sei eine kollektiv veranstaltete Regression in eine Wunschwelt. Eine halluzinatorische Wunscherfüllung. Er versteht den Neoschamanismus als Protestbewegung gegen die Defizite eines naturfernen, fremdbestimmten Lebens, als Leiden an der Normalität, die schamanische Reise sei nichts anderes als Tragträumerei und er bezeichnet den Schamanismus als Aberglauben.

Als Befürworter des modernen Schamanismus halte ich eine Anlehnung an den traditionellen Schamanismus für sinnvoll, um Antworten auf Fragen und Probleme in unserer heutigen Zeit zu erhalten. Aber ich versuche im Folgenden die ablehnenden Argumente von Hartmut Zinser zu berücksichtigen. Kritiker weisen auf Problematiken hin, die man aus der Perspektive des Befürworters nicht unbedingt sieht oder sehen will. Daher ist eine Auseinandersetzung mit Kritik unerlässlich.

²² Hartmut Zinser 1987, S. 175

Ziners Gegensatz von traditionellem und modernem Schamanismus

Laut Hartmut Zinser hat Mircea Eliade die gesellschaftlichen Verhältnisse der sibirischen Gruppen und Stämme abstrahiert und wenige Elemente des sibirischen Schamanismus, insbesondere die durch Ekstase hergestellte Himmelsreise und den dadurch ermöglichten Kontakt zum Heiligen besonders herausgestellt. Daher würde, laut Zinser, nicht viel vom sibirischen Schamanentum übrigbleiben, und was in der modernen Welt als schamanisch betrachtet würde, hätte kaum mehr als das Wort mit dem gemeinsam, was in Sibirien bei den Tschuktchen, Tungusen und Buriaten unter Schamanentum zu fassen ist. Beim Transport des Schamanismus von den Jäger- und Hirtengesellschaften der Tundra und Taiga²³ in unserer „entgeisterten“ industrialisierten Lebens- und Arbeitsverhältnisse,²⁴ verändert sich der Schamanismus. Übrig bliebe nur die Rede von außergewöhnlichen und außeralltäglichen Zuständen. Die Absicht Schamanismus zu betreiben ist also beim traditionellen und modernen Schamanismus entgegengesetzt. Im klassischen Schamanismus geht es darum, aus

²³ Mit einem unterschiedlich ausgeprägten, für den das Schamanentum gleich wohl konstitutiven Geisterglauben und dessen Anerkennung zu einer sozialen Realität.

²⁴ In denen selbst noch die Beziehungen zwischen den Menschen sich als sachliche darstellen.

einem außergewöhnlichen und nichtalltäglichen Zustand wieder zurück in einen alltäglichen Zustand zu kommen und der Schamanismus wird benötigt, um mit Krankheit, Jagdglück, Einholen der Seele eines neugeborenen bei schwerer Geburt oder die Seelenführung ins Jenseits, fertig zu werden und zur Normalität zurück zu kehren zu können. In der modernen westlichen Welt geht es, laut Zinser, aber darum dem Alltag durch außergewöhnliche Bewusstseinszustände wenigstens zeitweise zu entfliehen.

In Sibirien sind Schamanen Spezialisten, die zu jedem Einzelfall gerufen werden. Sie stammen in der Regel aus Schamanenfamilien. Der Glaube an Geistern ist im ganzen Volk vorhanden und braucht keiner Rechtfertigung.

In Europa und Nordamerika wird Schamanismus von Randgruppen propagiert, die sich nicht auf eine allgemeine öffentliche Anerkennung stützen. Geisterglaube mag für den ein oder anderen Realität sein, aber es gibt keine kollektive Anerkennung. Zugang zum Schamanismus soll in der Regel jeder ohne familiäre Vorbedingungen erhalten und zwar durch recht teure Schamanenseminare und Treffen, Bücher und CD's, um sich in außeralltägliche Zustände versetzen zu können.

Während also das Schamanisieren in Sibirien der Überwindung außergewöhnlicher Ereignisse dient, wird es im heutigen Europa und Amerika dazu verwendet, in ein Jenseits des nichtalltäglichen zu

gelangen und unbekannte Dimensionen der Erfahrung und alternative Bewusstseinszustände zugänglich zu machen, um uns aus den Fesseln der Gewohnheit zu befreien, und zu den Wohnplätzen der Götter und Geister zu führen, oder die Pforte zu höheren transpersonalen Bewusstseinsstufen zu eröffnen.

Diese Kritik bietet wichtige Hinweise, dass Schamanismus keine Freizeitbeschäftigung ist, sondern ernsthafte Anliegen erfordert. Die erste Antwort darauf gebührt Paul Uccusic:

Der Schamanismus war immer „anders“ (und keine New-Age-Spielart des modernen Schamanismus), er ließ sich nie in einen zivilisatorisch-braven Kontext einfügen. Der Schamane gewinnt Kraft für seine Arbeit durch den Gegensatz zur Gesellschaft, in der er lebt.“²⁵

In der westlichen Welt gibt es keine spirituelle Kultur, denn die christliche Spiritualität, von der wir uns in der Moderne schon weitgehend gelöst haben, ist passiv und beschränkt sich auf Gebete und der Erwartung auf Erlösung durch die Beurteilung höherer geistiger Mächte. Die Moderne negiert jegliche Spiritualität. Wenn sich westliche Menschen in die spirituelle Welt begeben, dann oftmals mit einer erschreckenden Naivität, der Erwartung Göttlichkeit, Führung und Erleuchtung zu finden. Die Wahrheit ist, dass man eine ebenso zerrissene und egoistische Welt vorfindet wie hier und das wissenschaftliche Neu-

²⁵ Paul Uccusic: 1991, S. 24

gierde notwendig ist sowie ein hohes Bildungsniveau, starkes Hintergrundwissen, Charakterstärke und persönliche Reife um die NAW zu erfassen.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass schamanische Reisen ohne ernsthafte Absicht scheitern. Man wird von den Spirits abgewiesen, wenn man als „Tourist“ und nur aus Neugierde in die NAW eintritt. Mit kranken Menschen haben die Spirits Mitgefühl und wenn ein Schamane zu den Spirits kommt um zu helfen wird ihm auch Hilfe zuteil. Gleiches gilt für Fruchtbarkeit und Seelengeleit. Daher beginnt die schamanische Arbeit sofort und man kann sich zuvor nicht in den spirituellen Welten umschaun, sondern geht sofort dorthin um Probleme zu lösen. Umso mehr Erfahrung man dort sammelt umso komplexere Probleme lernt man zu lösen.

Vom klassischen zum modernen Schamanismus

Der traditionelle Schamanismus bezieht sich auf Heilung, Fruchtbarkeit, Seelengeleit von Verstorbenen und den Jagderfolg. Da keine Technik zur Lösung dieser Aspekte zur Verfügung stand, entwickelten diese Kulturen höchste spirituelle Kenntnisse und Fähigkeiten um diese fundamentalen Probleme zu lösen.

Wenn wir heute den Schamanismus nutzen wollen dann betrachten wir die Aspekte, auf die die Moderne trotz der Naturwissenschaften keine Antworten findet.

Natürlich gibt es Probleme im modernen Gesundheitswesen, aber im Grunde genommen haben wir alles im Griff. Unsere Chirurgen vollbringen wahre Transplantationswunder, die Pocken sind praktisch ausgerottet - aber nicht wegen der schamanischen Bekämpfung der Pockengeister, sondern wegen des konsequenten Impfens. Als Heiler ist der Schamane ein atavistisches Relikt und in der modernen Gesellschaft absolut entbehrlich.

„Seltsam, warum es dann gerade junge Ethnologen und Mediziner zum Schamanismus hinzieht.

Ja, wenn man unsere supersauberen Krankenhäuser mit ihren blitzenden Apparaten, den flinken Schwestern und den gelehrten Oberärzten sieht, dann fällt es unser einem natürlich schwer, einen verlausten, unter Umständen auch noch dem Alkohol verfallenen und wahrscheinlich sogar halbwahnsinnigen Indio aus Quintana Roo mit seiner Tlanloc-Rassel am Lager eines Todkranken ernst zu nehmen. (...) Ich meine es absolut ernst: Es ist wirklich schwer.“²⁶

Weil der Schamanismus etwas kann was die moderne Medizin nicht kann. Nämlich mit der spirituellen Welt zu arbeiten.

²⁶ Paul Uccusio 1991, S. 81.

Die Heilung

In der modernen Welt ist die Medizin und Psychologie sehr stark entwickelt. Aber es gibt wenig Therapieformen die wirklich heilen, wie die Chirurgie, der Einsatz von Antibiotika, Prophylaxen, Impfungen, Chemotherapie u.a. Ein überwiegender Teil der Medizin dient der Symptom- und Schmerzbehandlung. Ein spiritueller Aspekt wird bei der hochgradig technisierten Schulmedizin komplett verleugnet. Sie ist durch Spezialistentum und Ökonomisierung geprägt. Der schulmedizinisch ausgebildete Arzt konzentriert sich in einem hohen Maß auf Morphologie sowie auf die Messung objektivierbarer technischer Befunde. Die körperlichen Symptome werden bekämpft, ohne deren Bedeutung und energetisch informatorischen Aspekt ausreichend zu würdigen und ohne ein Verständnis für das Wesen der Natur und das Geheimnis des Lebens zu entwickeln.

Fruchtbarkeit

Ein Kinderwunsch kommt in der westlichen Welt häufig erst sehr spät. Erst nachdem man in seiner Karriere gefestigt ist. Aus schamanischer Sicht werden die Kinderseelen durch die Feen im Weltenbaum gehütet und dann zur neuen Inkarnation geleitet. Diese Prozesse geschehen tagtäglich ohne schamanisches Zutun. Der Schamane kann aber schauen ob

solch eine Inkarnation stattfindet, also ein Kinderwunsch dabei ist sich zu erfüllen. In besonderen Fällen kann er auch um eine Kinderseele bitten und so Kinderlosen Paaren bei der Zeugung helfen. Der Schamane begleitet den Geburtsprozess, sieht Komplikationen und bittet die Spirits um Hilfe und Unterstützung.

Sterben

Das Sterben ist aus unserer Gesellschaft verbannt worden. Heute stirbt man in Einrichtungen und selten im Kreis seiner Angehörigen. Der Mensch wird, sowie beim Sterben, als nach seinem Tod oft alleingelassen. Durch Glaubenssätze die den Tod mit dem Nichts assoziieren haben viele Sterbende große Angst und werden dabei noch alleine gelassen. Der Schamane tröstet den Sterbenden und die Angehörigen mit seinem klaren Wissen um das Jenseits und vermittelt, dass es sich nur um einen Übergang in ein anderes Leben handelt. Wenn der Sterbende es wünscht, kann der Schamane ihm den Ort zeigen, zu dem er gehen wird und ihm so die Angst nehmen. Dabei begleitet er ihn bei einer schamanischen Reise, mit dem festen Versprechen des Sterbenden, von dieser Reise zurückzukehren, da das Sterben natürlich geschehen muss. Beim Sterbevorgang geleitet der Schamane die Seele des Verstorbenen zu dem Ort im Jenseits, der für ihn bestimmt ist.

Jagderfolg

Übertragen geht es um ökonomischen und gesellschaftlichen Erfolg. Gewinnmaximierung steht beim heutigen Wirtschaften im Vordergrund. Überproduktion und anschließende Vernichtung der überschüssigen Güter ist gewinnbringender als eine bedarfsorientierte und nachhaltige Produktion und jeder gesellschaftliche Aspekt, von der Kita bis zum Seniorenheim, wird ökonomisiert.

Ohne Spiritualität sind diese Aspekte „seelenlos“ Eine rationale Gerätemedizin, eine unausgewogene Fortpflanzung zwischen Kindermangel und Überbevölkerung, ein einsames liebloses Sterben und eine profitmaximierende ressourcenvernichtende Ökonomie sind, weiß Gott, keine erstrebenswerte Ziele. Seit Jahrtausenden hat der Schamanismus Techniken und Antworten auf diese grundlegenden Fragen entwickelt und die Rückbesinnung auf spirituelle Aspekte ist die Aufgabe des modernen europäischen und nordamerikanischen Schamanismus. Insbesondere kann der Schamanismus diesen Aspekten „Seele“ einhauchen.

Ein Erklärungsmodell

Nachdem man die spirituelle Welt als reale Wirklichkeit anerkannt hat, beginnt die Suche nach Erklärungsmodellen, die den Schamanismus mit unserem naturwissenschaftlichen Weltbild in Einklang bringen können.

Neurofunktionale These

Die moderne Wissenschaft und insbesondere die Medizin kann keinen Zugang zum Schamanismus bekommen, weil es für sie nur die alltägliche Welt gibt. In dieser Welt ist der Schamanismus nicht transparent, und nicht messbar. Aber für jeden, auch aus der rational geprägten westlichen Welt, ist es leicht, durch schamanische Methoden den nichtalltäglichen Bewusstseinszustand zu erreichen. Schamanisches Wissen wird vor allem durch individuelle Erfahrung erlangt, doch in der westlichen Kultur haben die meisten Menschen niemals andere Realitäten kennengelernt und wissen gar nichts von ihrer Existenz. (Wenn man von Drogenerfahrungen absieht.)

Der nichtalltägliche Bewusstseinszustand erscheint dem Besucher mit mythischen Motiven. Wir wissen durch die moderne Hirnforschung, dass unser Gehirn in jedem Moment unsere Welt um uns herum konstruiert. Im Temporallappen unseres Gehirns gibt es eine Region mit sehr komplexen neuronalen

Netzwerken, in denen all diese vielen Eingänge verarbeitet werden, die von den Rezeptoren unserer Körperoberfläche zum Gehirn weitergeleitet werden. Man kann diesen Lappen gelegentlich überlisten oder ausschalten, so dass man nicht mehr weiß, wo man selbst zu Ende ist. Dies geht beispielsweise mit Medikamenten, mit Serotoninrezeptoreagonisten, als Wirkstoffe, die diese Verarbeitungsprozesse im Frontallappen hemmen. Südamerikanische Ureinwohner nutzen dafür Ayahuasca („die Liane der Toten“).²⁷ Spezifischer und nebenwirkungsfreier lässt sich der Temporallappen hemmen, indem man sich in eine kosmische Verbundenheit hinein meditiert. Dann werden die Netzwerke im Frontallappen genutzt, um sich selbst zu definieren. Diese Netzwerke im Frontallappen bestimmen dann die Netzwerke im Temporallappen, so dass das „Ich“ sich nicht nur als körperliches „Ich“ mit seinen Körpergrenzen wahrnimmt, sondern auch als geistiges „Ich“ mit ebenfalls klar definierten Körpergrenzen. Im körperlichen wie im geistigen unterscheidet unser Gehirn zwischen

²⁷ Der Sud der Ayahuasca - Palme enthält Harman-Alkaloide, die als Monoaminoxidase-Hemmer wirken und so den Abbau des Halluzinogens N,N-Dimethyltryptamin (DMT) verlangsamen. Für die Schamanen ist die Wirkung des Tranks nicht auf einen Wirkstoff zurückzuführen, sondern auf die Pflanzenseelen, die sich den Menschen unter Ayahuasca-Einfluss als Lehrmeister offenbaren. Vgl.: Dagmar Eigner, Dieter Scholz 1985, S. 65 ff.

dem „Ich“ und dem „Anderen“.

Man wandelt also mit dem gleichen Bewusstsein über sich, dem gleichen Gehirn und seinen Funktionen, sowohl in der diesseitigen Welt, als auch in dem nichtalltäglichen Bewusstseinszustand. Beide Welten konstruiert das Gehirn aufgrund der Reize und Impulse, die es durch seine Sinne wahrnimmt, sowie dem Abgleich von Erfahrungen. Diese Reise durch die diesseitige Welt erfolgt durch den materiellen Körper mit allen seinen Sinnen. Die Reise durch den nichtalltäglichen Bewusstseinszustand erfolgt durch den geistigen Körper mit allen seinen Sinnen. Bei der schamanischen Reise spürt man die Aktivität des Frontallappens sehr intensiv und die nichtalltägliche Welt wird direkt hinter der Stirn gesehen, dort werden die Bilder erzeugt, die die Wahrnehmung des Gehirns verstehbar machen.

Man könnte argumentieren, dass schamanische Reisen lediglich ins eigene Unterbewusstsein führen. Hier muss man aber bedenken, dass die Welt des Unterbewusstseins Anfang des 20. Jahrhundert ebenfalls nicht als realexistierend anerkannt wurde, und Sigmund Freud wurde mehr als einmal für seine Thesen von der Fachwelt ausgelacht. Heute ist die Welt des Unterbewusstseins allgemein anerkannt. Die These des modernen Schamanismus geht aber einen Schritt weiter und fordert die Anerkennung realexistierender spiritueller Welten. Die Erlebnisse, die man dort macht, erscheinen archetypisch, weil das

Gehirn diese Bilder versteht. Diese Welt ist aber im Gegensatz zur Welt des Unterbewusstseins nicht in einem Gehirn isoliert. Der moderne Schamanismus unterscheidet sich darin, dass er den menschlichen Körper mit seinem Gehirn nicht isoliert sieht. Zur alltäglichen Wirklichkeit hat der Mensch durch seine fünf Sinne Zugang - sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen - fallen Sinne aus, ist dieser Zugang versperrt und das menschliche Bewusstsein wird in seinem Körper isoliert. Der Schamanismus nutzt weitere bisher unerforschte Sinne, um andere Welten wahrzunehmen und zu ihnen Zugang zu finden. Bei einer schamanischen Reise spürt man die Aktivität im Frontallappen direkt hinter der Stirn und dort wird auch die ganze Reise wahrgenommen. Man kann nicht nur sehen, sondern hören, riechen, fühlen sowie ein inneres Wissen wahrnehmen. Man nimmt seinen eigenen Körper auf der Reise wahr, sowie die Wesen, die einem begegnen und kommunizieren. Schamanismus ist eine unbekannte, unerforschte Fähigkeit des Menschen, mit anderen Realitäten in Kontakt zu treten und in ihnen zu reisen. Sich mit dieser Fähigkeit wissenschaftlich auseinanderzusetzen und zu erforschen, bedeutet neue Dimensionen für die Menschheit wiederzuentdecken.

„Aber ich habe gelernt, beim Schamanismus, der Zehntausende von Jahren alt ist und aus der vorwissenschaftlichen Zeit stammt, psychologisierende Erklärungen nach Möglichkeit aus dem Weg zu gehen. Der Mensch

sucht zu viel nach Erklärungen - vor allem dort, wo ihm Erfahrung besser täte; seine Tendenz, alles zu analysieren, macht ihn unsicher und unruhig. Und dabei ist an dieser Stelle des Weges nichts Anderes wichtig, als den Menschen erfahren zu lassen, dass die Methode funktioniert.“²⁸

Menschen entdeckten diese Fähigkeiten als es ihnen an Technik mangelte. Mit den heutigen Möglichkeiten, der Technik, der Vernetzung bedeutet schamanische Forschung die Entdeckung von unbekannt mehrdimensionale Welten und einen ungeahnten geistigen Nutzen.

Die Anwendung schamanischer Techniken sind einfach und kraftvoll. Ihre Anwendung verlangt weder „Glauben“ noch Änderung der Vorstellung über die Wirklichkeit, die man im alltäglichen Bewusstseinszustand hat. Ebenso wenig muss man sein Unterbewusstsein ändern, da die schamanischen Techniken nur aufwecken, was bereits vorhanden ist. Bei der Anwendung der schamanischen Techniken bewegt man sich zwischen dem normalen und dem schamanischen Bewusstseinszustand.²⁹

Aus Sicht der normalen Welt würden diese Phäno-

²⁸ Paul Uccusio, 1991, S. 21

²⁹ „Der Unterschied in diesen Bewusstseinszuständen kann vielleicht durch den Vergleich mit Tieren geklärt werden. Drachen, Greife und andere Tiere, die von uns normalerweise „mythisch“ genannt werden, sind im schamanischen Bewusstseinszustand „wirklich.“ Michael Harner, 2013, S. 26

mene als „Fantasie“ ausgelegt werden. Von der NAW aus würden jedoch Dinge wie Autos, Computer, Flugzeuge und die gesamte Technik als „illusorisch“ angesehen werden weil, diese Dinge dort noch nicht existieren. Die höchste technische Form, die in der NAW zu finden ist, sind handgeschmiedete Eisenwerkzeuge.³⁰ Jede der beiden Welten verfügt über genau die Technik, die sie gegenwärtig benötigt. Als Besucher ist das Leben so viel einfacher in der NAW, da notwendige Gebrauchsgegenstände durch Gedankenkraft erzeugt werden und weder Essen, Trinken noch Schlafen³¹ notwendig sind. Körperlich leben tut man in der diesseitigen Realität und die nicht-alltägliche Wirklichkeit besucht man um beim geistigen Leben zu helfen.

³⁰ Das Eisenwerkzeuge und auch Eisenwaffen in den Reiseberichten schamanischer Reisen vorkommen deutet an, dass sich auch die NAW entwickelt. (Erstmals bei den Jakuten, Burjaten und Mongolen beschrieben). Sie entspricht wohl dem Technikstand der mittleren Welt um 800 v. Chr. auf dem Eurasischen Kontinent. Siehe: Mircea Eliade 1986, S. 78

³¹ Und dennoch wird von Festgelagen und Übernachtungen bei schamanischen Reisen berichtet. In der NAW sind auch Ruhephasen und Stärkung wichtig.

Weltaufbau

Beim traditionellen Schamanismus sind die Grenzen der Welten nicht überall gleichsam kantig markiert, sondern gehen vielfach eher verschwimmend ineinander über, je nach der Dichte der angenommenen Materieverteilung. Sie wird nach oben zum Himmel dünner und bei besonderen Gegenden wie Wald, Sumpf, Ödnis und Hochgebirge lockert sich die Grenze oder tut sich vollends auf. Mögliche Passagen zum Jenseits stellen daher in diesem Bereich immerwährende Öffnungen wie Quellen, Teiche, Felsspalten oder Höhlen dar, sowie hoch reichende Objekte wie Bäume und hohe Berge. Dazu kommen Übergangszeiten wie nachts und zwischen den Jahreszeiten, vor allem bei Tagen der Sonnenwenden oder Vollmond. Durch bzw. über sie können Menschen wie Geistmächte müheloser von der einen in die andere Welt gelangen.³² Wenn man sich an solch einem Ort befindet, hat man oft das Gefühl beobachtet zu werden. Dann sollte man ausharren, sich setzen und genau betrachten wie sich das anfühlt. Die Spirits sind genauso neugierig wie wir auf unsere Welt und überrascht wenn ein Kontakt zustande kommt.

Grenzen sind nicht nur an besonderen Orten zu finden und man muss ein Gespür dafür entwickeln, wie man die Grenzen wahrnimmt. Grenzen sind immer durchlässige Orte wo das eine zum anderen

³² Klaus E. Müller 2010 S. 38

übergeht. Der Himmel und das Meer, das Meer und der Strand, der Strand und die Wiese, die Wiese und der Wald. Der Stein der im Gras liegt grenzt sich ebenso ab, wie der Baum vom Wald. Aus schamanischer Sicht handelt es sich um zwei Spirits, die sich miteinander austauschen.

Man kann eine Körperübung machen, tief ein und ausatmen um bewusst die Grenze zwischen Ein- und Ausatmen zu spüren und kennen zu lernen. Als nächstes betrachtet man eine brennende Kerze. Die Grenze zwischen Docht und Flamme. Dann macht man eine schamanische Reise genau zu diesem Ort und erlebt was sich in diesem Grenzbereich abspielt.

Man kann an „besonderen Orten“ einen besseren Zugang erhalten, aber wenn man die Grenzen gelernt hat wahrzunehmen und zu erleben, wird jeder Ort zum besonderen Ort da alles beseelt ist.³³

Die Spirits

Geisterglaube ist zunächst Gegenstand einer prämodernen Gesellschaft. Menschen waren vor verhältnismäßig kurzer Zeit (wie im übrigen noch in der Gegenwart der überwiegende Teil der Menschheit) überzeugt von ganzen Heerscharen von Geistern umgeben zu sein, mit denen sie buchstäblich auf Schritt und Tritt in Berührung geraten. Geister waren und sind, wie gesagt, nach dem Glauben vieler noch

³³ Klaus E. Müller 2010 S. 114, 115

immer allgegenwärtig. Sie folgen dem Menschen dicht auf den Fersen, blenden seine Sinne, dringen in ihn ein, quälen, betrügen und foltern ihn auf tausend wunderliche und mutwillige Arten. Denn wie anders hätte man sich erklären sollen, dass plötzlich, ohne ersichtlichen Grund, ein Topf vom Wandbord fiel und zerbrach, dass man im Wald über eine Wurzel stolperte und sich den Knöchel verstauchte, dass ein sonst furchtsames Tier nicht auswich, sondern stehenblieb und einen urverwandt ansah, dass man einen Hexenschuss erlitt, der Pfeil das Jagdwild verfehlte oder man unverhofft von einem herabfallenden Tannenzapfen getroffen wurde. Offensichtlich waren da Kräfte wirksam, die irgendjemand absichtsvoll in Gang gesetzt haben musste. Denn für „Zufälle“ war im Weltbild prämoderner Gesellschaften kein Platz.³⁴

In der modernen Welt wurde der Geisterglaube vollkommen eliminiert. Das ist auch richtig so. Das Knakken im Wald, das Verschwinden von Gegenständen, Erkrankungen und Unfälle haben kausale physikalische Ursachen, wohinter kein Geist steckt. Jetzt ist es jedoch so, dass man die Spirits in jenem Moment antrifft, wenn man durch die schamanische Technik in die NAW eintritt. In der alltäglichen Wirklichkeit können manche Menschen Spirits wahrnehmen (sehen bzw. meist spüren). Mir ist es wichtig, in diesem Zusammenhang Regeln aufzustellen, damit

³⁴ Klaus E. Müller 2004, S. 92

sich Wunschdenken, Aberglaube und reale Wahrnehmung von Geistwesen nicht vermischen. Auch wenn einige Menschen andere Erfahrungen gemacht haben und Geistwesen gehört oder gerochen haben, möchte ich ihnen sagen, dass es unsere Entscheidung ist, wie wir Spirits wahrnehmen. Nämlich mit dem Frontallappen unseres Gehirns und riechen und hören verwirrt oder verängstigt uns nur, daher sollte man seinen Frontallappen für diese Wahrnehmung „abstellen“.

1. Geistwesen können in dieser Welt keine Materie bewegen.
2. Geistwesen können in dieser Welt keine Geräusche machen.
3. Geistwesen können sich in dieser Welt nicht materialisieren sowie Objekte, Tiere oder anderes können nicht materialisiert werden.
4. Geistwesen oder Gedanken oder Magie können keine Materie angreifen oder manipulieren.

Was Geister, Gedanken oder Magie jedoch können, ist die menschliche Seele (Frei- und Vitalseele) zu beeinflussen, zu heilen aber auch anzugreifen und zu verletzen, die ihrerseits körperliche Reaktionen hervorrufen kann. Ebenso gibt es eine Wechselwirkung zwischen der spirituellen- und der materiellen Welt. Nach traditioneller schamanischer Auffassung ist das Jenseits die Lebenswelt der spirituellen Wesenheiten. Je nach ihrer hierarchischen Stellung sind sie an ver-

schiedene Bereiche und Tätigkeitsfelder gebunden und besitzen unterschiedliche Bewegungsradien. Für Jägervölker besitzen die „Herren der Tiere“ eine besondere Bedeutung. An diese wendeten sich Schamanen, wenn die Jagd keinen ausreichenden Erfolg brachte. Wurden zu wenig Kinder geboren, musste der Schamane die Ahnen oder die zuständige Göttin aufsuchen und um die erforderlichen Seelen bitten. Er begleitete die Seelen der Verstorbenen ins Jenseits. Der Schamane musste also genau wissen wo das Totenreich liegt und wie man dorthin gelangt. Des Weiteren spielten die Erdgöttin und Wetter- als auch Meeresgottheiten eine wichtige Rolle. Unter Umständen musste er aber auch zu den Göttern, einschliesslich dem Hochgott, ganz fern zum höchsten und entrücktesten Punkt der Oberwelt reisen.³⁵

Um auf seinen Jenseitsreisen etwas ausrichten zu können, benötigte er den Beistand der Hilfs- und Schutzgeister. Sie sind „Naturgeister“, also Quellen-, Baum-, Wald-, Berg- und Wildgeister, die in tierischen Gestalten, aber auch in Menschengestalt, auftreten. In der Regel besitzt der Schamane mehrere Hilfsgeister.

Manche „böse Geistwesen“ können sich in einen guten Helfer-Spirit verwandeln, nachdem sie von einem Schamanen kontrolliert wurden. Im Tengrismus heißen sie Ozoors, Ongons und Burchans. Sie sind meist gute Geistwesen, die aber von Zeit zu Zeit

³⁵ Klaus E. Müller 2010, S. 41

auch Probleme bereiten können. Ozoors und Ongons sind die Suld-Seelen mancher Ahnen - Seelen der Menschen, die nach dem Tod in der Natur bleiben. Diese sind dem Schamanen während eines Rituals die wichtigsten Helfer. Körmös oder Utha werden Geistwesen genannt, die einen Schamanen als zusätzliche Seele begleiten und ihn führen. Es sind ehemalige Seelen toter Schamanen. Die Körmös tragen das Wissen mehrerer Schamanengenerationen bei sich. Es gibt sowohl gute als auch böse Körmös. Sie geleiten unter anderem auch die Seelen Verstorbener zu ihrem Bestimmungsort. Die Geistwesen mit denen der Schamane arbeitet werden im weiteren Verlauf als Spirits bezeichnet um klarer zwischen den Hilfsgeistern und den Schadensgeistern zu unterscheiden..

Jeinseitstopographie

Die Amerikanische und die Eurasische Jeinseitstopographie unterscheiden sich in mancher Hinsicht. Wenn ich mit amerikanischen oder südamerikanischen Klienten arbeite, dann begegnen mir bspw. die Spirits der Inkas. In der Oberwelt leben dann die männlichen und in der Unterwelt die weiblichen Spirits. Da ich vorwiegend in Deutschland mit Europäern arbeite, begegnet mir hier die nördliche eurasische Jeinseitstopographie, auf die ich mich im Folgenden schwerpunktmäßig beziehe. Dies widers-

pricht der These, dass dem Schamanen nur Symbole des eigenen Kulturkreises begegnen. Ich erlebe, dass es eher so, dass der Schamane die Symbole des Kulturkreises des Klienten begegnet.

In der Kosmologie des traditionellen Schamanismus³⁶ im nordeurasischen Raum gibt es neben der realen irdischen Welt eine Oberwelt (Himmelreich) und eine Unterwelt, die durch einen „Nabel der Welt“ (Weltachse) miteinander verbunden sind. Im Schamanismus ist dieser Nabel der so genannte „Weltenbaum“. Oberwelt und Unterwelt haben mehrere Ebenen (die Unterwelt bis zu neun, der Himmel bis zu sieben). Schamanen kennen die Zugänge in diese Welten. In diesen Ebenen (Parallelwelten) leben überirdische Wesen, die ein ähnliches Leben führen, wie die irdischen Wesen auf der Erde. Auch sie haben ihre eigenen Naturgeister. Wenn sie auf die Erde kommen, sind sie für die Menschen unsichtbar. Die Welt ist aus der Perspektive eines Schamanen nicht einfach nur dreidimensional, sondern ein geschlossener Kreislauf, in dem sich alles bewegt: Sonne, die immer wiederkehrenden Jahreszeiten und die drei Seelen aller Lebewesen.³⁷ Der Schamane ist der Mittler zwischen den

³⁶ Ich orientiere mich hier am Tengrismus.

³⁷ Die Vitalseele ist mit dem Körper verbunden und verbleibt nach dem Tod im Grab. Die Freiseele kann sich vom Körper lösen und in allen spirituellen Welten frei umherstreifen. Die dritte Seele ist das was wir Bewusstsein nennen.

Welten. Er kann durch das Erklimmen des „Weltenbaumes“, eines anderen hohen Objektes oder durch Fliegen in die Ebenen der Oberwelt gelangen, oder in den „Fluss der Seelen“ eintauchen und darin mit der Strömung bis zum Eingang der Unterwelt schwimmen, der im Norden liegt.

Die Unterwelt ähnelt der irdischen Welt, ihre Bewohner haben im Gegensatz zu den irdischen Wesen aber keine drei Seelen, sondern nur eine. Ihnen fehlt die Vitalseele (Ami-Seele), die für Körperwärme sorgt und die Atmung erforderlich macht. Sie sind sehr blass und ihr Blut ist sehr dunkel. Unter ihnen sind Freiseelen (Sonnenseelen) mancher Menschen, die auf ihre Reinkarnation warten. Sonne und Mond sind in der Unterwelt sehr viel dunkler. Auch dort gibt es Wälder, Flüsse und Siedlungsgebiete. Die Wesen der Unterwelt haben ihre eigenen Schamanen. Die Unterwelt ist das Reich des Erlik Khan (mongol. Erleg Han). Er ist der Sohn des Himmelsgottes Tengri. Die Reinkarnation der in der Unterwelt hausenden Seelen steht unter seiner Kontrolle. Wenn die Seele eines irdischen Wesens schon vor ihrem Tod in die Unterwelt abrutscht, kann ein Schamane sie durch das Verhandeln mit Erlik Khan wieder zurückholen. Schafft er es nicht, stirbt der kranke Mensch. Die tieferen Ebenen der Unterwelt werden von einer eigenen Sonne, der Vulkansonne erhellt.

Die Oberwelt (Himmelsreich) hat ebenfalls Ähnlichkeit mit der irdischen Welt. In dieser Welt ist es sehr

viel heller als auf der Erde; nach einer Sage hat sie sieben Sonnen. Sie kann ebenfalls durch irdische Schamanen besucht werden. Hier ist die Natur noch unberührt, und ihre Bewohner sind von der Tradition ihrer Ahnen nie abgewichen. Dies ist das Reich von Ülgen, der ebenfalls ein Sohn des Himmelsgottes ist. An manchen Tagen geht der Eingang zum Himmelsreich einen Spalt auf, dann strahlt das Licht der Oberwelt durch die Wolken. In solchen Momenten sind die Gebete des Schamanen besonders wirksam. Der Schamane kann in Gestalt oder auf dem Rücken eines Vogels, auf dem Rücken eines Pferdes oder Hirsches, durch das Erklimmen des Weltenbaumes oder eines Regenbogens in die Oberwelt gelangen.

Das schamanische Wissen erfahren

Es sollten mehr Menschen Schamanen werden, damit sie selbst den schamanischen Bewusstseinszustand erfahren, sie können dann die nichtalltäglichen Wirklichkeiten jenen vermitteln, die sie niemals erlebt haben. Man geht willentlich in den schamanischen Bewusstseinszustand und da es ein bewusster Wachzustand ist, kann man jederzeit selbst hinauswollen, zurück in den alltäglichen Bewusstseinszustand. Das wirkliche schamanische Wissen wird erfahren und kann nicht von irgendeinem anderen Schamanen gelehrt werden. Das schamanische Grundwissen stimmt in den verschiedenen Teilen der nicht

technisierten Welt überein. In allen Kulturen wurde Schamanismus über Jahrtausende hinweg praktiziert und trotz der grundverschiedenen ökologischen und kulturellen Situationen zog man dieselben Schlüsse hinsichtlich der grundlegenden Prinzipien und Methoden schamanischer Kraft und Heilung. Das Fehlen von Technologie und moderner Medizin fördert die Fähigkeit des menschlichen Geistes sich im höchstmöglichen Grad zu entwickeln, um den ernststen Problemen von Gesundheit und Tod gewachsen zu sein.

Der Schamane nutzt seine besondere persönliche Kraft, die von seinen Schutz- und Hilfsgeistern geliefert wird. Jeder der erstmals in die NAW eintaucht sollte zunächst sein Krafftier suchen und eine Beziehung zu ihm aufbauen. Wenn ich andere Menschen in der nichtalltäglichen Wirklichkeit besuchen möchte, treffe ich oft zuerst das Krafftier der Person. Hier frage ich auch nach Einlass oder ich helfe direkt dem Krafftier, wenn es verwundet ist, was bei erkrankten Menschen oft der Fall ist. Zwei Menschen die gleichzeitig in die NAW reisen können sich dort treffen. Ganze Gruppen, die sich verabreden, können sich dort treffen. Orte und Situationen werden ähnlich wahrgenommen, wenn die Details auch verschieden sind. Diese Synchronizität ist der wichtigste Ausgangspunkt um Beweise für die reale Existenz der nichtalltäglichen Wirklichkeit zu liefern und das Feld ist für eine Vielzahl von Experimenten offen.

Jeder Mensch hat im nichtalltäglichen Bewusstseinszustand einen Schutzgeist (Krafttier). Der Unterschied zum Schamanen ist, dass er seine Schutzgeister im nichtalltäglichen Bewusstseinszustand aktiv einsetzt. Auch verteilt er die geistige Kraft und lenkt sie um Menschen zu helfen, sich in ein gesundes Gleichgewicht zu bringen. Die beiden Grundarten der schamanischen Heilung sind Wiederherstellung wohlthuender und Entfernung schädlicher Kräfte.

Der Schamane führt seine Genesungsarbeit im veränderten Bewusstseinszustand aus. Es muss der Zugang zu einer verborgenen Wirklichkeit gefunden werden und dieses Werk liegt in der Verantwortung des Schamanen und nicht des Patienten. An diesem Punkt besteht der Hauptunterschied zur modernen Medizin, die davon ausgeht, dass sich der Patient ändern muss um gesund zu werden. Der Patient muss seine Ernährung ändern, muss sich schonen, bekommt Medizin verabreicht, welche die Prozesse in seinem Körper verändern oder er wird bei der Psychotherapie angeleitet sein Verhalten zu ändern. Bei tiefenpsychologischen Verfahren wird die Patient in Trance versetzt. Im Schamanismus begibt sich der Schamane in Trance und im Falle der Verwendung einer Droge wird diese eher vom Schamanen eingenommen als vom Patienten. Der Schamane muss den veränderten Bewusstseinszustand erreichen und in diesem Zustand sieht und reist er. Er hat das Wissen über seinen eigenen Schutzgeist und wie er als

Schamane anderen erfolgreich hilft.

Das Gefühl wirklich weise Menschen zu treffen hatte ich sowohl bei einigen Schamanen, sowie einigen Wissenschaftlern, Universitätsprofessoren. Ob Meister der Wissenschaft oder Meister des Schamanismus. Die Besten von beiden stehen ehrfürchtig vor der Vielfältigkeit und Großartigkeit des Universums und der Natur und sehen ein, dass sie während ihres eigenen Lebens nur einen kleinen Teil dessen beobachten und verstehen können was vor sich geht. Sowohl Schamanen als auch Wissenschaftler verfolgen persönlich die Erforschung der Geheimnisse des Universums, und beide sind überzeugt, dass die zugrundeliegenden ursächlichen Prozesse in diesem Universum dem normalen Blick verborgen sind. Sie lassen nicht zu, dass sich kirchliche und politische Autoritäten in ihre Forschungen einmischen. Andererseits finden sich bei beiden Professionen die größten Scharlatane, die nur vorgeben mehr zu wissen als andere.

Der Schamanismus ist eine im eigentlichen Sinne empirische Wissenschaft. Seine einzige Erkenntnisquelle ist die Sinneserfahrung, die Beobachtung und das Experiment. Jedoch ist eine Wiederholbarkeit der Erlebnisse nicht möglich. Aber dafür können die Erlebnisse durch die Synchronizität (indem andere Zeitgleich identisches Erleben) bezeugt werden. Hauptsächlich verlässt sich der Schamane auf die Erfahrung und auf die Sinne, um Wissen zu erlangen.

Hinzu kommt aber immer auch ein „inneres Wissen“ was einem auf diesen Reisen offenbar und zu Teil wird, dessen Quelle wohl eher universeller Natur oder Erinnerungen an uralte Zeiten sind.

„So lautet mein Rat wie immer bei diesen Fragestellungen, den Kräften des Universums, die es nicht nur mit uns Menschen, sondern mit allem, was existiert, gut meinen, zu vertrauen und sich in diesem Vertrauen den schamanischen Phänomenen zu öffnen, Hat man einmal ein Erlebnis, kann man es anschließend immer noch nach allen Regeln der Dialektik (oder nach anderen) zerpflücken.“³⁸

Die Götter, Natur, Menschheit und das Böse

Um einen modernen europäischen Schamanismus zu etablieren ist es notwendig das Weltbild unserer Zeit in den Schamanismus einzubeziehen. Die mittlere Welt im alltäglichen Bewusstseinszustand erscheint uns im Gegensatz zu unseren Vorfahren nicht mehr „magisch“. Wir können nahezu alle Naturphänomene naturwissenschaftlich erklären.

Wenn ich mich in der alltäglichen Wirklichkeit befinde gehe ich von der modernen physikalischen Grundthese aus, dass sich die Welt, der gesamte Kosmos mit seiner kosmischen Energie und kosmischen Materie ohne göttliches Zutun selbst organisiert hat. Im nicht-spirituellen Aspekt der mittleren Welt

³⁸ Paul Uccusic: 1991, S. 21

gibt es keine Götter und Geister und die Welt organisiert sich aufgrund physikalischer Naturgesetze. Diese Abgrenzung ist für mich wichtig um frei von Projektionen zu sein.

Viele, die in der westlichen Welt Schamanismus praktizieren verbinden ihn mit einem christlichen Weltbild und gerade neigt man als Westler kulturell bedingt zur christlichen dualistischen Vorstellung mit einem liebenden und gerechten Schöpfergott, der wohlwollend in die Geschicke der Menschen eingreift und zu dessen Angesicht wir uns nach dem Tod gesellen.

Dieses Weltbild lässt dem Schamanismus keinen Raum. Allein schon, weil im christlichen Mythos die „Oberwelt“ und die „Unterwelt“ als Paradies und Hölle beschrieben wird. Also ein klarer Dualismus zwischen Gut und Böse. Hierhin reist man nicht, sondern wird erst nach seinem Tod entweder dorthin oder dorthin geschickt und es gibt kein zurück.

„Im Unterschied zum Christentum messen die Völker, die sich als „schamanisch“ zu erkennen geben, den ekstatischen Erlebnissen ihrer Schamanen eine erhebliche Bedeutung zu; sind es doch die Schamanen, die durch ihre Trancen heilen, die ihre Toten ins „Reich der Schatten“ geleiten und als Mittler zwischen ihnen und ihren Göttern, himmlischen und unterweltlichen, großen und kleinen, dienen.“³⁹

Weltweit erzählen die Mythen schamanischer Völker von identischen Gottheiten und Spirits und

³⁹ Mircea Eliade: 2016 S.18

identischen spirituellen Welten. In der Trance, also in der nichtalltäglichen Wirklichkeit sucht der Schamane diese Gottheiten und Spirits persönlich auf und „verhandelt“ mit ihnen. Auch kennt er sich in der Geographie dieser Welten aus.

Wir haben zuvor festgestellt, dass das Erlebnis in der nichtalltäglichen Wirklichkeit vom Gehirn als mythische Bilder präsentiert werden. Daher nehme ich die Mythologien der schamanischen Völker für bare Münze und erkenne die Geschöpfe und die Welten, die in den Mythen beschrieben werden als real existierend an. Wenn ich mich in der nichtalltäglichen Wirklichkeit begeben, kann ich also tatsächlich diesen Göttern und Spirits begegnen, die im Mythos beschrieben sind. Die Mythen dienen als „Reiseführer“ und „Wegweiser“. Man erhält Beschreibungen darüber an wen man sich wenden kann, wenn man ein bestimmtes Anliegen hat.

These zu den Göttern

Die Götter sind im traditionellen Schamanismus kein Mysterium. Sind sie heilig? So habe ich sie auf meinen schamanischen Reisen nicht erlebt. Sie sind Metaphern und stehen für bestimmte Formen kosmischer Energie mit Wissen und Kraft. Wenn man zu ihnen reist, dann handelt es sich um „Metaphernreisen“⁴⁰.

⁴⁰ Metaphernreisen stehen im Gegensatz zum „Lichtschamanismus“, der im modernen Schamanismus

Wenn ich sie aufsuche, dann erscheinen sie als Kahns, als Herren ihrer Reiche und auf jeder Ebene der oberen oder unteren Welt lebt ein Kahn zu dem man vordringen und mit ihm verhandeln kann. So die Metapher. Im Lichtschamanismus würden sie als Licht-, oder Energiezentrum einer Ebene wahrgenommen werden. Ich selber bin ein Vertreter der Metaphernreisen und nutze die überlieferte Götterwelt den Tengrismus für die schamanische Arbeit.

Die arktischen, sibirischen und zentralasiatischen Völker verehren einen großen Himmels Gott, der Schöpfer und allmächtig ist, der sich jedoch nach der Erschaffung der Welt zurückgezogen hat und nicht mehr in die Entwicklung seiner Schöpfung eingreift.⁴¹

In Mittel- und Südamerika existiert der Glaube an die alten Götter und an die Spirits neben einem frommen christlichen Glauben.

Der Kosmos, die Naturgeister und die Ahnen sorgen dafür, dass es dem Menschen an nichts fehlt und

oftmals zu finden ist. Lichtschamanismus wird bspw. von Alberto Villoldo vertreten. Die Shamanic Foundation vertritt die Metaphernreisen. Sie arbeitet aber nicht mit Göttern.

⁴¹ Deus otiosus («untätiger Gott» oder «verborgener Gott») ist ein theologisches Konzept, das den Glauben an einen Schöpfergott beschreibt, der sich jedoch nach der Erschaffung der Welt zurückzieht und nicht mehr in die Entwicklung seiner Schöpfung eingreift. Siehe: Mircea Eliade: 1986, S. 71 ff.

beschützen ihn.⁴² Wenn das Gleichgewicht durch eine Katastrophe oder durch den Eingriff böser Geister außer Kontrolle gerät, wird es durch den Eingriff eines Schamanen wiederhergestellt.⁴³ Dieser Himmelsgott hat je nach Volk eine bestimmte Anzahl von Söhnen und Töchtern. Es ist Aufgabe des Schamanen zu diesen eine besondere Beziehung zu pflegen und die Söhne und Töchter haben ihrerseits die Aufgabe über die Menschen zu wachen und ihnen zu helfen. Die Zahl der „oberen“ und „unteren“ Spirits ist überschaubar.⁴⁴ Aber all diese kennt der Schamane persönlich und pflegt eine enge Beziehung zu ihnen.

Der weitere große Gott ist der Herr der Unterwelt.⁴⁵

⁴² Bei Nordasiatischen schamanischen Völkern baut sich der Glaube vor allem um einen Himmelsgott Tengri auf und setzt sich aus Animismus, klassischem Schamanismus, Ahnenverehrung und einer speziellen Form des Totemismus zusammen.

⁴³ Heute ist die Gestalt des Himmelsgottes Tengri vorwiegend bei Mongolen zu finden. Bei verschiedenen Völkern ist sein Name: Art-Toion-Aga, Sänke (Irtysch-Ostjaken), Artojon (Jakuten) oder Ak Ajas (Altaitataren), Inti (Inka).

⁴⁴ „Die Buriäten, Jakuten und Mongolen sprechen von 55 „guten“ und 44 „bösen“ Göttern, die seit jeher im endlosen Streit liegen.“ Mircea Eliade, 2016 S.19

⁴⁵ Supay (Inka), Erlik Khan (Mongolen), Erlik hat neun Söhne die Karaoĝlanlar ("schwarze Jungs"). Sie heißen. Karash Han: Der Gott der Dunkelheit, Matyr Han: Der Gott

Auch er ist den Schamanen gut bekannt.

Das religiöse Leben wird in erster Linie durch Feuerkulte, Jagdriten und der sehr differenzierten Jenseitsvorstellung geprägt, dessen Kosmos voller Geisteswesen und die Natur beseelt ist. Götter und Spirits der Oberwelt und der Unterwelt unterscheiden sich nicht durch „gut“ und „böse“. Bei den Inkas wird die Oberwelt als männlich und die Unterwelt als weiblich angesehen und die Göttin „Pachamama“⁴⁶ (Mutter Erde) fungiert als ausgleichende Kraft.

des Mutes und der Tapferkeit, Shyngay Han: Der Gott des Chaos, Komur Han: Der Gott des Bösen, Badysh Han: Der Gott der Katastrophen, Yabash Han: Der Gott der Niederlagen.

⁴⁶ Auf der zeitlichen Ebene repräsentiert auf Quechua ñawpa pacha, auf Aymara nayra pacha das Vergangene, auf Quechua kunan pacha oder kanan pacha, auf Aymara jichha pacha das Gegenwärtige und auf Quechua qhipa pacha oder hamuq pacha, auf Aymara qhipa pacha oder jutiri pacha das Kommende. Mama ist das Quechua-Wort für Mutter, während die Aymara-Bezeichnung tayka lautet. Im heutigen Aymara wird teilweise auch das aus dem Quechua stammende Wort mama für Mutter verwendet. Somit bedeutet Pachamama in beiden Sprachen auch Mutter des Raumes und der Zeit, der Welt und des Universums.

Der Adler, Stammvater der Schamanen

Die alte schamanische Vorstellung an die Auserwählung des künftigen Schamanen ist die Begegnung mit einem göttlichen oder halbgöttlichen Wesen, das ihm durch einen Traum, eine Krankheit, Blitzschlag oder anders erscheint. In traditionellen schamanischen Kulturen geschah und geschieht diese Auserwählung aber durch Geister und der Ahnengeister.⁴⁷

In arktischen Gegenden und Zentralasien wird sich vom Niedergang der Schamanen erzählt.

Dieser Tiefstand wird durch den Hochmut der ersten Schamanen erklärt, die mit dem höchsten Himmelsgott in Wettstreit getreten seien. Der bunitätische Mythos besagt, dass der erste Schamane, Khara-Gyrgän seine Macht für unbegrenzt erklärt hatte. Der Himmelsgott wollte ihn auf die Probe stellen und nahm die Seele eines jungen Mädchens, schloss sie in eine Flasche und verstopfte die Flasche mit seinem Finger. Khara-Gyrgän flog auf seinem Tamburin in den Himmel und verwandelte sich in eine Spinne und stach dem Himmelsgott ins Gesicht. Dieser zog den Finger heraus und die Seele des jungen Mädchens entkam. Der Himmelsgott wurde wütend und begrenzte die Macht des Schamanen und in Folge ging die Zauberkraft der Schamanen bedeutend zurück.⁴⁸

⁴⁷ Mircea Eliade 1986, S. 77

⁴⁸ Mircea Eliade 1986, S. 78

Der Mythos bei den Jakuten besagt, dass der erste Schamane den Himmelsgott nicht anerkannte. Dieser schickte Feuer, um ihn zu verbrennen. Aus dem Feuer ging eine Kröte hervor und aus dem Tier wurden die Dämonen, welche den Jakuten hervorragende Schamanen lieferten.

Diese Mythen zeigen ein schwieriges Verhältnis zwischen den Schamanen und Gott und scheinen persische Einflüsse zu haben, da sie an Lucifers Himmelsturz erinnern.

Archaischer scheint ein weiterer bunitätischer Mythos, dass es am Anfang nur Götter (tengri) im Westen und die Bösen Geistwesen im Osten gab. Die Götter erschufen den Menschen aber als er in den Osten wanderte, wo die bösen Geistwesen die Krankheit und den Tod auf der Erde ausbreitete, erfuhr er großes Leid. Die Götter beschlossen, den Menschen einen Schamanen zu geben, der gegen die Krankheit und den Tod kämpfen sollte und sie schickten den Adler. Aber die Menschen verstanden seine Sprache nicht und misstrauten dem Vogel. Die Götter gaben ihm den Befehl der ersten Person, die ihm auf Erden begegne, die Gabe des Schamanisierens zu verleihen. Der Adler entdeckte eine Frau, die neben einem Baum schlief und vereinigte sich mit ihr. Nach einer Version gebar die Frau einen Sohn der der erste Schamane wurde. Emanzipatorischer ist die Version, dass die Frau infolge ihrer Beziehung zum Adler die Geistwesen sehen konnte und selbst die erste Schamanin

wurde.

Seither wird der Adler als Zeichen schamanischer Berufung gedeutet.

Bei den Turushansker Jakuten trägt der Adler sogar den Namen des höchsten Wesens, Ajytojen (der Schöpfer des Lichts) und seine Kinder werden als Vogelgeister dargestellt, die auf den Zweigen des Vogelbaumes sitzen und im Wipfel befindet sich der Adler mit zwei Köpfen.

Bei den Jakuten wird der Adler auch immer in Beziehung mit den Schmieden gebracht, denen ja derselbe Ursprung zugeschrieben wird.

All diesen Göttern und Spirits kann man auf schamanischen Reisen begegnen und sie existieren real, weil sie „Energiepakete“ darstellen, deren Kraft und Eigenschaften mir durch ihr Erscheinungsbild vermittelt werden. Man kann konkret mit ihnen arbeiten. Das hat aber nichts mit einem Glauben oder eine Religion zu tun. Ich kann durchaus Christ sein und diesen Spirits und Göttern begegnen oder Atheist sein und ihnen ebenfalls begegnen.

These zur Natur

Ich beginne mit einer naturwissenschaftlichen These und lasse dann schamanische Erfahrungen einfließen. Dies soll vermeiden, dass Wunschdenken zur Natur in die These einfließt.

Die Einheiten der Natur, also die Pflanzen und Tiere

sind egozentrisch. Sie handeln nur nach dem eigenen Nutzen und gemäß dem eigenen Überleben und der Arterhaltung. Die Einheiten der Natur sind gleichgültig sowie das ganze Universum gleichgültig ist. Der Grund dafür ist der, dass sich die Einheiten der Natur ihrer selbst nicht bewusst sind, so wie der Mensch die Fähigkeit hat, sich seines Selbst bewusst zu sein. Durch das Zusammenspiel der egozentrischen Einheiten entsteht im Großen und Ganzen der Eindruck von Harmonie, aber nur deshalb, weil durch töten und getötet werden ein Gleichgewicht hergestellt wird, das erst vom Menschen, der die Dinge im größerem Zusammenhang wahrnehmen kann, als göttlich oder harmonisch interpretiert wird.

In der nichtalltäglichen Wirklichkeit geht man von der Annahme aus, dass die Wesen, denen man begegnet tatsächlich existieren und dies keine Sache des Glaubens ist, sondern eine der Erfahrung. Bei den schamanischen Reisen entdeckt man persönlich helfende und behütende Geistwesen, also diejenigen, die verlässliche Informationen geben und beim heilen behilflich sind.

Eine zentrale These besagt, dass alle Lebewesen, sowie alle natürlichen Dinge, eine Seele bzw. einen persönlichen Spirit besitzen. Nach dem Tod existiert die Seele weiter, so wie sie schon vor der Empfängnis existiert hat. Die mittlere Welt, in der wir leben, verfügt sowohl über alltägliche (nichtspirituelle) als auch über nichtalltägliche (spirituelle) Aspekte. Die

untere und die obere Welt sind rein spiritueller Natur und befinden sich ganz in der nichtalltäglichen Wirklichkeit und außerhalb von Raum und Zeit. Bei den mitfühlenden Geistern handelt es sich typischerweise um die Geistwesen von menschlichen oder nichtmenschlichen Wesen die einmal in der alltäglichen Wirklichkeit gelebt und die mittlere Welt nach ihrem Tod verlassen haben, um in die Obere oder Untere Welt einzugehen.⁴⁹

These über menschliche Geister

Ich gehe von menschlichen Spirits aus (auch wenn sie als Tiere wahrgenommen werden), da nur der Mensch zu Mitgefühl fähig ist und aus Erfahrungen Kultur und Ethik schafft. Diese mitfühlenden Geistwesen möchten die Leiden und schmerzen unserer Welt der alltäglichen Wirklichkeit lindern, weil sie selbst die Erfahrung der alltäglichen Wirklichkeit gemacht haben und Schmerzen und leid verstehen. Sie haben in ihren Leben in der mittleren Welt die, der Menschen eigenen Liebe entwickelt.

Es ist gut möglich, dass es die Aufgabe des Menschen ist, die Liebe in die Welt zu bringen, indem er die Welt mit Liebe betrachtet. (Wobei es auch der Mensch ist, der dieses Gleichgewicht zerstört) Und da der Mensch der Liebe fähig ist, ist er auch des größten Hasses mit all seiner Zerstörungskraft fähig. All die andere leben-

⁴⁹ Sandra Harner: 2013, S. 389

de und tote Materie steht der Welt, dem Universum gleichgültig gegenüber. Diese Erkenntnis ist schwer anzuerkennen da sie einen traurig macht und vielleicht verzweifeln lässt. Nur aus unserem Herzen und nicht von einer „projizierten Göttlichkeit“ kann Liebe in die Welt getragen werden.

In der NAW sind es moralische Geistwesen, die dir mit Liebe begegnen, seien es Pflanzengeister, Krafttiere oder geistige Führer und diese Liebe sollte erwidert werden sonst verlassen sie einen.

These zum Bösen

Böse Handlungen resultieren immer aufgrund mangelnder oder begehrter Ressourcen und gewaltsames Handeln um sich die Ressourcen anzueignen.

Als Leningrad 1942 von der Wehrmacht belagert wurde und die Menschen in der Stadt verhungerten bewachte eine Handvoll Agrarwissenschaftler den Weizen der zur Aussaat gezüchtet worden war. Vor den gefüllten Weizensäcken verhungerten sie und rührten das Saatgut nicht an. Dieses Saatgut wurde in der unmittelbaren Nachkriegszeit ausgebracht und ernährte Millionen von Menschen.

Das ist das beeindruckende Beispiel für menschliches Mitgefühl. Aber wäre es böse gewesen, wenn sie das Saatgut selber gegessen hätten oder an die Menschen in der Stadt verteilt hätten? Oder war es gar böse den verhungern den Menschen in Leningrad das Saatgut

vorzuenthalten?

Von dieser Kategorie aus möchte ich das Böse betrachten. Würde ein Schwein eine Geschichte der Schweine schreiben würde der Mensch als das manifestierte Böse beschrieben werden, weil er auf die Ressourcen (das Fleisch) dieser Gattung gewaltsam zugreift und Schlachthöfe betreibt. Interessanter als die Unterscheidung zwischen Gut und Böse ist die Unterscheidung zwischen „gleichgültigem“ oder „mitfühlendem“ Wesen und beide leben sowohl in der unteren sowie in der oberen Welt. „Gleichgültige“ Wesen können Schaden anrichten. Aber nicht dadurch, dass sie „böse“ sind, sondern weil sie sich von der (spirituellen) Energie ernähren und andere „aussaugen“ können. Es ist ihnen „gleichgültig“ ob sie Schaden anrichten und merken es oftmals gar nicht mal.

Dagegen wollen mitfühlende Wesen immer helfen. Das sind u.a. die Krafttiere oder Pflanzengeister.

Geistige Lehrer können Tiere sein oder menschliche Wesen die meist in der oberen Welt zu finden sind und einen direkt ansprechen und sich als der geistige Lehrer vorstellen. Von ihm wird man dann im Schamanismus unterwiesen.

In der nichtalltäglichen Wirklichkeit begegnen einen auch Geister ohne Mitgefühl und auch in Formen, die Schaden anrichten. Ihre alte Bezeichnung sind Dämonen oder Teufel. Auf schamanischen Reisen nimmt man sie manchmal als Insekten oder Reptilien

war. Aber auch direkt als Dämon oder Teufel, weil das Gehirn diese Bilder zuordnen kann. In der mittleren Welt ist „Besessenheit“ von Dämonen oder Teufeln ein häufig wahrgenommenes Phänomen. Dass dieser „Volks Glaube“ ins Abseits geraten ist hat seine Berechtigung, schürt er doch Ängste, Massenhysterie, Isolation des Betroffenen bis hin zum Lynchmord und Massenmord (Hexenverbrennung). In der westlichen Welt wird Besessenheit als Psychose diagnostiziert und pharmazeutisch behandelt. In anderen Teilen der Welt einschließlich in katholischen südeuropäischen Ländern existiert weiterhin priesterlicher oder schamanischer Exorzismus.⁵⁰

Aus schamanischer Sicht handelt es sich um gleichgültige Geister die auf die Ressourcen (der spirituellen Energie) der Betroffenen gewaltsam zugreifen. Im Gegensatz zum katholischen Exorzismus, der die Dämonen austreiben und in die Hölle verbannen will, wird ein Schamane diesem Spirit Mitgefühl entgegenbringen und ihm helfen eigene Ressourcen zu finden. Meine eigene Erfahrung bei „Besessenheit“ war bisher solche, dass ein Verstorbener seinen Tod nicht wahrgenommen hat und in der spirituellen mittleren Welt verblieben ist. Er hängt sich an einen

⁵⁰ Gabrielle Amorth: 2014, S. 24

Dem Exorzismus muss man zugutehalten, dass er betroffene besessene Menschen „behandelt“ und nicht, wie in dunkleren Zeiten direkt dem Scheiterhaufen übergibt. Leider sind seine Methoden sehr stümperhaft.

Menschen ohne spirituelle „Abwehrkräfte“ (oftmals behinderte Menschen) um von dessen Energie zu leben. Einen solchen Spirit sollte man stärken und den Weg in die obere Welt offenbaren.

Infektionskrankheiten erscheinen uns als Böse. Aber sie haben einen evolutionären Sinn. Viren sind eigentlich auf eine bestimmte Gattung spezialisiert und reduzieren die Überpopulation einer bestimmten Spezies. Durch Mutation können sie auch andere Spezies attackieren. Aber aus ihrer Sicht greifen sie lediglich auf die Ressourcen des menschlichen, tierischen oder pflanzlichen Körpers zu, um das eigene Überleben zu sichern und ihre Art zu erhalten und sich zu mehren. Schädliche Bakterien und Viren haben aber das Potential große Teile der Menschheit auszulöschen und im höheren Sinn, die menschliche Population zu verringern um dadurch wieder ein Gleichgewicht in der Natur herzustellen. Diese nüchterne Betrachtung ist aber hoch emotional, weil es hier um unsere Existenz geht. Obwohl wir genau wissen, wie sehr die Überbevölkerung der Erde schadet, wehren wir uns (nach meiner Meinung zu recht) gegen unsere Dezimierung. Der Körper wehrt sich mit seinen Abwehrkräften und im mikrokosmischen Bereich geht es mit äußerster Härte und Brutalität vor sich. Kein Wunder also, dass sich die Krankheit in der nichtalltäglichen Wirklichkeit ebenso aggressiv präsentiert. Diese Wesen stellen das Abwehrsystem der Erde da. Durch die moderne Medizin

wurden Pest, Pocken, Grippe, Gelbfieber, Malaria u.a. nahezu ausgeremert. Wenn wir der Erde ihr Immunsystem nehmen müssen wir etwas zurückgeben. Und zwar muss der Mensch im Gegenzug für die Begrenzung der Population selber sorgen. Das geht ethisch ausschließlich durch eine Geburtenregulierung

Letztlich seien noch negative menschliche Eigenschaften erwähnt die aus den Eigenschaften des eigenen Bewusstseins und Freiheit des Willens resultieren. Diese negativen Eigenschaften sind seit der Antike benannt und von der Katholischen Kirche als die sieben Todsünden bezeichnet worden: Hochmut, Neid, Geiz, Zorn, Gier, Trägheit und Wollust. Für das ärgste Übel wird der Hochmut gehalten, denn wer sich für wichtiger und bedeutender als andere hält und sich über sie erhebt, nimmt sich auch das Recht heraus, sie zu übervorteilen, zu demütigen, zu mobben und im schlimmsten Fall zu eliminieren. Das zeigt sich nicht nur in der Geschichte der Kriege und der Kolonisation, sondern auch in geschäftlichen und privaten Bereich. Der Neid, der dem anderen nichts gönnt hätte es letztlich gerne, wenn er seinen Auslöser vernichten könnte.⁵¹ Diese Eigenschaften verursachen Verbrechen und großes Leid.

Auf der einen Seite ist es die Aufgabe des Menschen diese negativen Eigenschaften zu überwinden und die Aufgabe von Lehrern und Leitern Menschen dabei zu

⁵¹ Monnica Hackl: 2014, S. 211

helfen sie zu überwinden. Auf der anderen Seite muss sich der Einzelne und die Gesellschaft dagegen schützen, zumindest gegen die Handlungen die diese Eigenschaften nach sich ziehen. Eine Gesellschaft kommt ohne Sanktionen und Strafen leider nicht aus, weil nur sie diese Eigenschaften eindämmen können, nicht durch Einsicht, sondern durch Abschreckung. Diese Eigenschaften wirken bis in die NAW und die Abwehr spiritueller Angriffe gehört für den Schamanen fast zum Alltag.

6. Götter und hohe Spirits

Ich habe nicht vergessen, dass wir aufgeklärte Menschen in einer aufgeklärten Welt sind. Für Menschen im archaischen Zeitalter waren Götter und Geistwesen real und selbstverständlich. Das sind sie heute nicht mehr. Wenn man heute schamanisch zu den Göttern und Spirits reist so muss man sich diese Erlebnisse in unser heutiges Weltbild übersetzen.

Dazu folgende These: Die spirituelle Welt ist voller kosmischer Energie, die unterschiedlich ist und bestimmte Eigenschaften hat. Eine Eigenschaft ist spezifisches Wissen und die zweite ist je nachdem zerstörende oder heilende Kraft. Wenn man sich mit seiner Freiseele in die spirituelle Welt begibt so nimmt unser Gehirn bestimmte energetische Unterschiede oder Reize wahr und versucht diese zu verarbeiten, damit die Reize für uns verständlich werden. Dazu greift es auf uralte Muster aus dem kollektiven Unterbewusstsein zurück. Diese Muster sind Archetypen und uns erscheint eine archaische mythologische Welt mit ihren typischen Wesenheiten. Wir würden nicht verstehen, wenn Lichtblitze einen umkreisen und in einen eindringen und Veränderungen bewirken. Aber wir verstehen, wenn uns eine Person in einem Palast oder ein Tier in einer ursprünglichen Landschaft erscheint und mit uns kommuniziert. Vielleicht versteht man nicht alles aber im Nachtrag sind wir zusätzlich im Stande die Symbolik die uns

vermittelt wurde zu deuten.

Vielleicht kann man die Hierarchie der Geistwesen und Götter mit den Schichten oder Ebenen der Sonne vergleichen. An ihrer Oberfläche herrschen angenehme 5000 Grad Celsius. Je tiefer man eindringen würde umso heißer wird es - also umso mehr Energie wurde freigesetzt bis zu ihrem Kern mehrere Millionen Grad Celsius.

Umso höher oder tiefer man in die spirituellen Ebenen eindringt, umso größer die Energie mit der man erst lernen muss umzugehen. Jeder der schamanisch arbeitet muss für sich herausfinden wie weit er gehen will und kann. Wenn man merkt, dass es stark an einem zieht oder das Gefühl hat, dass es einen zerreißt muss man sofort abbrechen. Aber man weiß dann wo seine Grenzen liegen. Es ist vollkommen in Ordnung zum Beispiel nur auf den ersten Ebenen der oberen- und unteren Welt zu agieren. Schon hier kann wertvolle Arbeit geleistet werden.

Einen Teil der Götter und Geistwesen habe ich persönlich aufgesucht und arbeite mit ihnen, wenn sie dies gestatten. Den Rest beschreibe ich nach der Quellenlage des sibirischen und mongolischen Schamanismus.

Wie schon erwähnt gibt es neun Ebenen der Unterwelt und sieben der oberen Welt. Die Zahlen stammen aus Überlieferungen sibirischer und nord-amerikanischer Schamanen. Die Ebenen sind bewohnt mit machtvollen Wesen. Die machtvollsten sind per

Definition die Götter.

Das Schöne am Schamanismus ist, dass man solche Quellen empirisch überprüfen kann, indem man sich dorthin begibt. Der spirituelle Kosmos ist riesig und ich habe nur einen Teil besucht und einige dieser Bewohner auf den Ebenen aufgesucht und getroffen. Daher sind folgende „Reiseberichte zu den Spirits und Göttern“ nicht vollständig, und einige Ebenen werden ausgespart. Nur die, für die schamanische Arbeit, wichtigsten Reiseberichte finden Erwähnung, Eine vollständige Erkundung und Systematik wäre für sich ein sehr interessantes Forschungsprojekt. Aber jeder ist aufgefordert für sich die Ebenen der nichtalltäglichen Wirklichkeit zu erkunden.

7. Ebene	Gün Ana: Die Sonnengöttin
----------	---------------------------

	<p>Sie lebt gemeinsam mit ihrer Tochter in der höchsten, der siebten Ebene.</p> <p>Es gibt eine überlieferte Methode wie man die Tochter der Sonne dazu bringen kann zu einem zu kommen. Indem man die alten halbverfaulten Knochen des ersten Hirschtieres auf dem Knochenplatz im ersten Himmel wieder richtig platziert und mit einer bestimmten Eisenstange auf den Geweihschädel einschlägt, wird das Tier wieder zum Leben erweckt und kann dann bis zum siebten Himmel vordringen. Man muss dieses Tier davon überzeugen, dass das Anliegen, das man hat wichtig genug ist, dass es einem Hilft. Nach der Überlieferung muss der Mensch rein, unschuldig aber in höchsten existenziellen Nöten sein. Will man direkt zu Gün Ana gelangen benötigt man Flöten auf denen man über die</p>
6. Ebene	<p>Aykız und Ay Ata, Göttin und Gott des Mondes</p> <p>Sie sitzen in der sechsten Ebene des Himmels. Sie werden als der ersten Großeltern der Menschen verehrt. Wer Stabilität im seinem Leben oder für seine</p>

	Geschäfte sucht, der sollte Kontakt zur Mondgöttin aufnehmen.
5. Ebene	
4. Ebene	Tengri: Der Schöpfergott. Er ist nicht identisch mit dem Oberhaupt der Götter. Dieser wohnt im vierten Himmel. ⁵² Nach mongolischer Überlieferung war Dschingis Kahn die Inkarnation Tengris. ⁵³
3. Ebene	Der dritte Himmel enthält acht große Götter, mit dem „Allmächtigen Herrn des Unendlichen“ ⁵⁴ an der Spitze und eine zahllose Menge von „bösen Spirits“ Ulutuier Ulu Toion: Der Herr des Unendlichen befindet sich nahe der Erde, deren Angelegenheiten ihn lebhaft interessieren. Er ist die Personifikation der aktiven Existenz voll Leiden, Wünschen und Kampf. Er ist im Westen

⁵² Neben dem „weißen Schöpferherrn“ (**Urüg-Ai-Toion**), der den vierten Himmel bewohnt, treffen wir z.B. „die süße Schöpferinmutter“ „die süße Herrin der Geburt“ und die „Herrin der Erde“ (**An-Alai-Chotun**). Der Gott der Jagd, **bei Bainai**, bewohnt den östlichen Teil des Himmels sowie die Felder und Wälder.

⁵³ John Man: Genghis Khan: Life, Death and Resurrection. Bantam Press, London, 2004, S. 402–404.

⁵⁴ Ulutuier Ulu Toion

	<p>zu suchen, im dritten Himmel. Aber man soll seinen Namen nicht leichtfertig anrufen: Die Erde zittert und wankt, wenn er seinen Fuß aufsetzt; Das Herz des Sterblichen zerspringt vor Schrecken, wenn er in sein Angesicht zu schauen wagt. Kein Mensch hat ihn deshalb gesehen. Aber er ist der einzige von den mächtigen Bewohnern des Himmels der in dieses Tränental herabsteigt. Er hat den Menschen das Feuer gegeben, er hat den Schamanen erschaffen und ihn gegen das Unheil kämpfen gelehrt. Er ist der Schöpfer der Waldtiere, und der Wälder.</p>
2. Ebene	<p>(Quellen) Alasbatir: Schutzpatron der Haustiere Ancasin: Herr der Blitze Su Iyesi: Herrin des Wassers Tasch Gaschit: Gott des Schicksals Andarkan: Herr des Feuers Sowie Huehueoteotl, der Feuergott der Azteken. An Grausamkeit nicht zu überbieten und von allen verachtet. Satilay: Böse Göttin die Unausgeglichenheit, Verwirrtheit und geistige Krankheiten. Sie lockt verzweifelte Menschen in den Freitod.</p>

	<p>Kysch Khan: Herr des Winters Erdenay: Götterbote. Er überbringt Nachrichten über gute Taten der Götter an die Menschen. Qambar Ata: Beschützer der Pferde. Ayzit: Liebes- und Schönheitsgöttin.</p>
1. Ebene	<p>Bei Bainai: Der Gott der Jagd bewohnt den östlichen Teil des Himmels, sowie die Felder und Wälder. Yer: Mutter Erde, ist die Göttin der Fruchtbarkeit, der Geburt und die Herrin der Erde.⁵⁵ Umay ist ihre Tochter⁵⁶ Sie ist die Beschützerin der Schwangeren und Hüterin der im Weltenbaum befindlichen ungeborenen Seelen. Wenn ein Kind geboren werden soll, bringt Umay einen Tropfen Milch aus dem in der dritten Ebene des Himmels befindlichen Milchsee und erweckt damit das neue Leben im Kind. Umay wird manchmal auch als der Name für die MutterErde selbst verwendet. Eine weitere Tochter von Mutter-Erde und Tengri ist Golomto, der Geist des</p>

⁵⁵ Nordasien: Yer, Itügen, Gazar Eej, Ej, Inka: Pachamama

⁵⁶ Jadgan, Utgan, Udagan

	<p>Feuers. Knochenplatz. Die Überreste der ersten Tiere liegen dort verstreut.</p>
Mittelwelt	<p>Suldseelen, gebundene Seelen,</p> <p>Naturgeister: Die Spirits der mittleren Welt haben Aufgaben, die sich auf die alltägliche Wirklichkeit auswirkt. Sie bewirken viel in der Natur aber wir Menschen sind ihnen egal. Wenn man mit ihnen Kontakt aufnehmen will, soll man respektvoll sein. Wenn man einen Naturgeist spürt, fragt man ihn ob man bleiben darf und ob er kommunizieren will. Man fragt ihn nach seinen Aufgaben und ob man etwas für ihn tun kann. Sie sind dafür zuständig, das Gleichgewicht in der Natur zu bewahren.</p> <p>Altay Khan: Ein mächtiger Geist. Er haust auf dem Gipfel eines Berges. Buncak Toyun: Bewacht gemeinsam mit Buzul Toyun den Weg, der im Himmel zum Schloss des großen Kaira Khan führt. Demir Khan: Ein mächtiger Berggeist.</p>

	<p>Talay Khan: Mächtiger Geist der Meere oder des Ozeans</p> <p>Okto Khan: Mächtiger Yer Su Berggeist</p>
1. Ebene	<p>Menschliche Freiseelen oder ihre Seelenteile, die Suld-Seelen, die gebundenen Seelen, die Naturgeister, Krafttiere und die meisten Krankheitsgeister.</p>
2. Ebene	
3. Ebene	<p>Geist des Lungenkrebs, Geist des Prostatakrebs,</p>
4. Ebene	<p>Temir Khan ist der Gott des Eisens und des Bergbaus.</p> <p>Von ihm kann man Werkzeuge erhalten. Wenn man mit ihm verhandelt verlangt er Dinge die man für ihn erledigen muss. Oder man stiehlt sie, was aber ärger bedeuten kann.</p> <p>Ich selber bot ihm meine Zerstückelung an und er schmiedete mein Herz, so, dass wir nun Blutsverwandte sind. Mein Nachschub an Eisenwerkzeugen und Waffen ist damit gesichert.</p> <p>Arah, Toyer, Tarila, Sabiray sind die Richter der Unterwelt, die über Menschen richten, die die Tabus verletzt haben.</p>

5. Ebene	Karash Khan ist der Gott der Dunkelheit Shyngay Khan ist der Gott des Chaos Badysh Khan: Der Gott der Katastrophen Kerey Khan: Der Gott der Zwietracht
6. Ebene	Matyr Khan: Der Gott des Mutes und der Tapferkeit Komur Khan: Der Gott des Bösen Yabash Khan: Der Gott der Niederlagen Uchar Khan: Der Gott des Wissens
7. Ebene	Erlik Kahn: Herr der Unterwelt

Geistmächte der oberen Welt

Wie wohlwollend die Götter und Geistwesen „von oben“ auch sein mögen, sie zeigen sich unglücklicherweise passiv und im Drama der menschlichen Existenz ist von ihnen keine Hilfe zu erwarten. Sie bewohnen die oberen Himmelsphären, befassen sich fast gar nicht mit den Angelegenheiten der Menschen und haben deshalb viel weniger Einfluss auf den Lauf des Lebens als die Geistwesen der unteren Welt.

Das Oberhaupt der Götterwelt der schamanischen Kulturen ist mächtig aber bleibt inaktiv. In den täglichen Nöten betet man vergeblich zu ihm, denn er mischt sich nicht in menschliche Dinge ein. man darf nur in außergewöhnlichen Fällen seine Ruhe stören, und selbst dann zeigt er wenig Geneigtheit, sich mit

den Dingen der Menschen abzugeben.

Das Oberhaupt der Götter, der Herr der Oberwelt und der Herr des Unendlichen und Herr der Unterwelt sind im Rang ihresgleichen.

Geistmächte der mittleren Welt

Diese Geistwesen leben unter uns Menschen auf der Erde. Manche an bestimmten Orten. Einige Menschen können sie spüren oder sehen. Wieder verwende ich ihre mongolischen Namen aber sie sind überall auf der Welt unter verschiedenen Namen bekannt.

Im Tengrismus herrscht die animistische Vorstellung, dass alles in der Natur Befindliche von einem Geist beseelt ist. Diese haben je nach Sprache oder Dialekt unterschiedliche Namen.

Es gibt zwei große Kategorien von Spirits:

Die Himmelsgeister (Tengris/ Engers) und

die Erd- Wassergeister (türk. Yer su / mongol. Gazriin Ezen).

Die Himmelsgeister sind mit dem Himmel verbunden und die Erd-Wassergeister mit der Mutter-Erde.

Einige sind so mächtig, dass sie nicht durch einen Schamanen kontrolliert werden können, andere sind dagegen leicht zu kontrollieren.

Ein Geist darf nur gestört und kontrolliert werden, um das Gleichgewicht wiederherzustellen, niemals aus reiner Neugier oder wegen belangloser Dinge.

Die mächtigsten Geistwesen sind die Tengers, die an den vier Enden der vier Himmelsrichtungen existieren. Die Welt stellt man sich als Scheibe vor, die vom Meer oder Gebirge umrandet wird.

Es heißt, dass die West-Tenger die Menschen, die Hunde und die essbaren Tiere erschaffen haben.

Die Ost-Tenger sollen die Adler, die Tiere, die man nicht essen darf, und die Geistwesen, die Krankheiten bringen, erschaffen haben.

Da das Gleichgewicht immer schwankt, dürfen die Ost-Tengers nicht immer als böse und die West-Tenger nicht immer als gut angesehen werden.

Der wichtigste Ost-Tenger ist Erlik Khan, der Herr der Unterwelt, Bruder von Ülgen.

Usan Khan, der Herr der Wassergeister, wird aus dem Süden gerufen.

Tatay Tenger wird aus dem Norden gerufen. Er ist der Herr der Stürme, Blitze und Tornados.

Die Tengers können während eines Schamanenrituals um Hilfe gebeten werden. Die Seelen der Menschen, die ein vorbildliches Leben gelebt haben, gelangen gänzlich in den Himmel. Sie leben dann in den Wolken und sorgen für den Regen. Es existieren außerdem noch die folgenden Geistwesen:

Yer su (Gazrin Ezen, Ayy) sind Geistwesen, die einen bestimmten Berg, See, Fluss, Felsen, Baum, Dorf, Gebäude oder sogar ein ganzes Reich beherrschen. In einer alten türkischen Legende vertrieben die Yer Su

einen ganzen Stamm aus ihrer Heimat, weil sie diese durch einen Fehler gekränkt haben.

Geistmächte der unteren Welt

Die erste und die zweite untere Ebene sind die hauptsächlichsten Felder schamanischer Arbeit. Hier findet man die menschlichen Freiseelen oder ihre Seelenteile, die Suld-Seelen, die gebundenen Seelen, Krafttiere und eben auch die meisten Krankheitsgeister.

Ab der vierten Ebene ist die Welt in ein dämmeriges Licht getaucht und sie wird von einer eigenen Sonne, der Vulkansonne beschienen. Hier findet man sehr starke Energien vor, die kaum zu beherrschen sind. Diese Energien beinhalten Eigenschaften und Wissen. Die Eigenschaften dieser Energien können zur Lösung bestimmter Probleme und Anliegen genutzt werden. Dazu verarbeitet unser Gehirn diese Energien mythologisch und uns erscheinen die Götter.

Nordasiatische Schamanen haben diese Energien mythisiert und sie als die Söhne und Töchter des Erlik Kahns, dem Herrn der Unterwelt bezeichnet.⁵⁷

Diesen Göttern werden diese Eigenschaften, die diese Energien beinhalten, zugesprochen. Jede Energie kann umgedreht werden. Der Schamane kann dadurch gleiches mit gleichem behandeln. Zum Beispiel sucht

⁵⁷ Die Söhne sind die Karaoğlanlar und die Töchter, die Karakızlar von Erlik Kahn

der Schamane, bei Ereignissen wie: Chaos, Katastrophen, Zwietracht oder Niederlagen, diejenigen Götter auf, denen diese Eigenschaften zugeschrieben werden. Sie sind die Spezialisten auf diesem Gebiet und zur Abwendung solcher Ereignisse die besten Verhandlungspartner.

Die sechste Ebene der Unterwelt

Komur Khan: Der Gott des Bösen

Reise zum Kahn:

Ich bitte um Verwandlung und werde zum Adler. Ich fliege in die erste Ebene, suche den Höhleneingang und lasse mich vom Sog in die zweite Ebene ziehen, immer weiter, ich werde rasend schnell aber doch dauert es lange. Ich suche wieder einen Höhleneingang und gleite in die Höhle, ich rase hinunter, ich drehe mich. Die Felswände rasen an mir vorbei und ich werde auf die dritte Ebene gezogen, immer das gleiche, in die vierte und fünfte Ebene. Es wird dunkel, eine trübe Sonne erhält die Welt spärlich. Erschöpft komme ich in der sechsten Ebene an. Es ist tiefste Nacht. Als Adler fliege ich auf einen blätterlosen Baum und schlafe bis zum Morgen.

Als ich erwache ist es Tag. Die Welt ist in ein silbriges Licht getaucht. Ich fliege vom Baum und werde wieder Mensch. Pfade führen in die Berge. Aber die Pfade sind voller Tierherden die als Opfertiere zum

Kahn gebracht werden. Nach Stunden erreicht man einen Berg auf dem eine Trutzburg steht. Das Gesinde des Kahns sind Halbwesen, menschliche Körper mit Tierköpfen. Als ich ans Tor klopfte wurde mir Einlass gewährt. Ein Mongole in Königstracht sitzt auf einem Thron. Er ist Mitleidlos und verlangt jede Art von Opfer. Ich suchte ihn einmal auf um die Freigabe einer Seele zu fordern. Er konnte überzeugt werden, dass bereits Opfer erbracht wurden und lies sie frei. Wahrscheinlich war es aber Glück.

Yabash Khan: Der Gott der Niederlagen

Reise zum Kahn:

Ich fliege als Adler in Begleitung meines Falken durch die Ebenen der Unterwelt bis ich auf der sechsten Ebene ankomme. Mein Falke führt mich und wir überfliegen Ödland, zerstörtes und verbranntes Land. Alles ist in das trübe Licht der Vulkansonne getaucht. Yabash Kahn lebt in einer steinernen Festung an einer Felsküste. Das Meer ist rau und wild und schlägt an die Ufer. Die Gegend sieht aus als hätten hier Schlachten getobt. Einzelne Gruppen Menschen ziehen über das karge Land.

Die Festung ist halb verfallen und steht offen. Im Inneren trifft man Halbwesen. Sie sind nackt. Menschliche Körper mit Tierköpfen. Ich wurde freundlich begrüßt um zum Kahn gebracht. „Meine Stärke liegt in der Niederlage.“ Erklärte mir der Kahn.

„Die Religion deines Volkes wurde von mir gegründet.“ Ich verstand es so, dass er das Christentum meint, das ja erst durch den Tod, also der Niederlage des Religionsstifters seine Macht erlangte. Ich mag aber nicht sagen, ob ich tatsächlich Jesus vor mir hatte. Der Trank der „vollkommenen Aufgabe“ wird in einem großen Kessel in der Mitte des Thronsaales gekocht. Ich durfte davon trinken und mir eine Flasche davon abfüllen. Nach dem trinken durchströmt eine nie gekannte Energie die durch die Hände austritt und verbreitet werden kann. Mit dieser Energie kann man andere Schützen und Abschirmen. Selbst Voodoo Zauber konnte ich damit bannen.

Uchar Khan: Der Gott des Wissens

Reise zum Kahn:

Auf der sechsten unteren Ebene ist ein großes Felsmassiv. Der Weg war leichter als sonst. Ich rutschte durch Röhren von einer Ebene in die Andere. Als ich unten war, sah ich das Felsmassiv von dem ich gekommen war. Er reicht bis in den Himmel, anscheinend bis in die mittlere Welt. Durch dessen Tunnelsystem habe ich mich bewegt und kam auf einer weiten Ebene heraus. Es ist hell. Ein angenehmes gelbes Licht erleuchtet die Landschaft. Ich traf Uchar Kahn im Freien unter einem Sonnenschutz der an vier Ecken auf Masten aufgehängt war. Auf dem Boden liegen rote Teppiche und in der Mitte

ein goldener Thron auf dem er sitzt. Ich fragte ihn nach meiner Zukunft. Er Antwortete, dass meine Zukunft von kleinen Entscheidungen die ich täglich treffe abhängt. „Und woher weiß ich, ob meine täglichen Entscheidungen richtig sind?“ Mit der rechten Hand winkte er einen älteren Mann herbei. Der Mann ist klein, schlank und hat ein sehr intelligentes Gesicht. „Ich überlasse dir meinen Berater. Er wird dir dienen und Antworten wissen, wenn du Fragen hast.“ Tief verneige ich mich vor Uchar Kahn, verneigend entferne ich mich jetzt mit meinem neuen Berater rückwärts vom Kahn.

Erlík Kahn und die siebte Ebene

Erlík Kahn⁵⁸ lebt in der siebenten Ebene der Unterwelt in einen Schloss aus grünem Eisen. Er hat sich in der Unterwelt eine Sonne erschaffen, die dunkelrot leuchtet. Er sitzt auf einem Thron aus Silber. Ihm stehen neun gesattelte Stiere zur Verfügung.

Ich bin nicht zu Erlík Kahn vorgedrungen. Wachen verlangten 100 weiße Hengste als Tribut. Ich erklärte, dass heute niemand mehr bereit ist Opfer zu bringen aber dafür wurde ich ausgelacht.

Die achte und neunte Ebene der Unterwelt. Diese Ebenen sind mir unbekannt und ich habe auch dazu keine Quellen gefunden.

⁵⁸ Erlík Khan, Yerlík oder Erlík

Schamanische Arbeit mit Göttern

Initiation vom Gott der Schmiede

Künstliches Hüftgelenk

Die Klientin ist 67 Jahre und kann wegen der Beschwerden in der Hüfte kaum noch gehen. Sie verweigert aber einen Rollstuhl und bewegt sich mit einem Rollator. Sie wünscht sich keine Schmerzen mehr zu haben und weiter am Rollator gehen zu können. Die schamanische Behandlung habe ich vor ihrer Operation durchgeführt, um den bevorstehenden Eingriff positiv zu begleiten.

Die Reise:

Ich gehe auf die Wiese und laufe bis zur steinernen Treppe die nach unten führt. Hier warte ich immer auf mein Krafttier, meinen Falken. Ich höre sein Kreischen als Erkennungssignal und strecke meinen Arm aus. Im Sturzflug kommt er auf mich zu, zieht einen Meter über meinem Kopf nach oben und landet etwas unsanft auf meinem Falknerhandschuh.

Direkt in der nichtalltäglichen angelangt stehe ich vor einem großen Baum. Es ist ein afrikanischer Affenbrotbaum mit riesigen weit auslegenden Ästen. Der Stamm hat sicher einen Durchmesser von drei Metern und verzweigt sich schon nach einem Meter in zwei zunächst senkrecht verlaufenden Ästen mit Durch-

messern von etwa einem Meter. Weit in den Himmel verzweigt und erstrecken sich die Äste und Gabelungen des Baumes. Am Fuße des Baumes entdecke ich eine schlanke Gestalt im weißen Kleid. Das ist die Klientin, die ich gesucht hatte. Aber hier ist sie schlank wo sie doch in der Alltagsrealität gut 130 Kilo wiegt. Sie liegt mit den Füßen zum Baum da mit gespreizten Beinen. Ich sehe eine Wurzel die sich zu ihr erstreckt und unter ihrem Kleid in sie eindringt und in ihren Körper gewachsen ist. Ich gehe zu ihr und sehe das der Baum fest mit ihr verwachsen ist aber sie wirkt eher entspannt und wir sprechen miteinander ohne das sie vermittelt, dass es ihr schlecht ginge. Sie sagt, sie habe sich daran gewöhnt. Ich frage sie, ob ich sie von dem Baum trennen darf. Sie überlegt und willigt dann nach einiger Zeit ein und fragt mich, wie ich das anstellen will. Mit einer Kettensäge sage ich und sie lacht. „Die gibt es doch hier gar nicht!“. Das stimmt, das wäre zu einfach gewesen. Ich brauche eine Axt und sehe etwas verzweifelt die sehr dicke Wurzel, die es zu durchtrennen gibt. Sie sagt: „Ich freue mich aufs tanzen“

Reise zu Temir Khan

Temir Khan ist der Gott der Schmiede. Ich will ihn fragen ob ich eine Axt bekommen kann. Er lebt auf der vierten Ebene.

Ich fahre durch die vier Ebenen. Immer in Begleitung meines Falken. Wir kennen uns schon gut aus und lassen uns in jede weitere Höhle fallen und werden jeweils vom Sog erfasst. Bis wir nach der dritten Höhle auf der Ebene landen. Hier herrscht ein trübes Dämmerlicht. „Müssen wir noch weit?“ frage ich den Falken und er deutet mir zu fliegen. Ich verwandle mich in einen Adler und wir fliegen los. Nach Norden und überfliegen ein Gebirgsmassiv. Wir landen vor einer Höhle und ich höre schon die Hammerschläge. Lange gehen wir durch die Gänge die hell sind da das Schmiedefeuere sich in den glatten Wänden spiegelt. Ich treffe den Schmied. Es ist ein sehr schöner starker Mann im mittleren Alter mit sehr edlen Gesichtszügen. Er ist freundlich aber distanziert. Der wendet sich wieder seiner Arbeit zu nachdem er mich gesehen hat. Die geschmiedeten Werkzeuge liegen aufgereiht vor mir. Ich könnte eine Axt stehlen aber ich zögere. Ich will keinen Streit mit Temir Kahn. Ich will, dass er mein Freund ist. Von hinten gehe ich zu ihm und ziehe mein Hemd aus und deute auf meine Brust. Er nimmt ein scharfes Messer und schneidet mein Herz heraus. Er legt es auf den Amboss und schmiedet es als wäre es ein Stück Eisen. Er setzt mir das Herz wieder ein und umarmt mich. Ich weiß ich darf mir eine Axt nehmen. Wir sind blutsverwandte. Ich verbeuge mich vor Temir Kahn, nehme eine Axt und er nickt. Dann trete ich die Rückreise an. Wieder bei meiner Klientin beginne ich auf die

Wurzel mit der Axt einzuschlagen. Es ist mühsam und sie hat durch die Erschütterungen jetzt wohl doch schmerzen aber sie beteuert, dass ich weitermachen soll. Nach einiger Zeit habe ich es geschafft und ich habe die Wurzel durchtrennt. Die abgetrennte Wurzel steckt aber weiter in ihrem Unterleib und ich kann sie nicht entfernen. Aber sie kann sich aufrichten und steif und schwerfällig sowie unter starken Schmerzen beginnt sie zu tanzen und lacht und lacht. Wir verbeugen uns voreinander und ich verabschiede mich und gehe zurück.

Ihre Operation ist gut verlaufen und sie hat in der anschließenden Reha bessergehen gelernt. Bis heute ist ihr der Rollstuhl erspart geblieben.

Behandlung bei Unfall

Die schamanische Behandlung von Schock oder Schreck macht die Reise erforderlich, um die Kraft zurückzuholen. Wenn zum Beispiel ein Mensch bei einem Autounfall verletzt wurde, so würde ein Schamane ihn ohne Berücksichtigung der Verletzung behandeln. Ein solcher Einsatz ersetzt selbstverständlich nicht die ärztliche Behandlung, sondern ergänzt sie. Die spezielle Behandlung besteht darin, seinen Schutzgeist zurückzuholen beziehungsweise festzuhalten, damit dieser ihm wieder Energie gibt. Wenn das Opfer im Koma liegt, erfordert die Behand-

lung zuerst die Genesung seines Lebensgeistes oder seiner Vitalseele, damit er nicht stirbt.

Tod der ganzen der Familie

Neben der Klientin waren ein Bekannter, der das Auto fuhr, ihr Lebensgefährte und ihre acht Monate alte Tochter im Auto. Nur die Klientin überlebte schwerverletzt den Unfall. Die Jahre vergingen und die Klientin wurde körperlich geheilt aber ihre Seele blieb verkrüppelt. Sie ist sehr schweigsam. Sie spricht nur über Formalien des Tagesablaufs. Sie macht stupide sich wiederholende Bewegungen. Manchmal kann sie nicht gehen, weil ihre Beine Trippelschritte machen und sie kommt nicht vorwärts. Psychiater fassen diese Symptome als schizophrene Psychose zusammen. Da sie nicht spricht können sie ihr keine Psychotherapie anbieten, lediglich sedierende Medikamente.

Die Reise:

Ich gehe über die Treppe auf die erste untere Ebene und suche die Klientin. Ich höre ein Rascheln im Laub und entdecke einen Igel. Sofort rollt er sich zusammen als ich das Laub zur Seite räume. Ich lächle: „Na, du tapferer Kerl begleitest meine Klientin?“ Nach einiger Zeit rollt er sich auf und läuft los. Ich folge ihm und treffe auf einer Lichtung die Klientin. Sie liegt am Boden unter einer Decke. Als ich die Decke wegziehe,

sehe ich, dass ihr Körper völlig verkrüppelt ist. Es haben sich Schildkrötenpanzer auf ihrer Haut gebildet. Viele kleine nebeneinander. Sie ist steif und führt sich nicht. Ich schaue mir die weitere Umgebung an. Noch nie habe ich in der unteren Welt ein Auto gesehen. Ein weißer Citroen. Er ist völlig überwuchert mit Schlingpflanzen. So schlimm muss der Unfall gewesen sein, dass der Wagen durch die spirituellen Welten gebrochen ist und in der unteren Welt wie ein Raumschiff eingedrungen ist. Der gehört hier ganz und gar nicht hin. Die Suldseelen ihres Mannes und ihre Tochter sind auch noch am Wagen. Beide sind völlig steif und nicht ansprechbar. „Was eine Tragödie“, denke ich und beende die erste Reise.

Ich musste erst einige Zeit nachdenken, bevor ich die nächsten Reisen durchführte. Mir war auf der ersten Reise nicht der Fahrer des Autos begegnet. Daher hatte ich noch kein vollständiges Bild von der Gesamtsituation in der nichtalltäglichen Wirklichkeit und ich beschloss zunächst diesen zu suchen. Diese Seele war durchaus in der oberen Welt anzutreffen. Sie zeigte aber keine Bereitschaft in dem von mir geschilderten Fall zu helfen. So groß ist das Schuldgefühl, dass hier jegliche Konfrontation mit dem Vorgefallenen abgewiesen wurde.

Dritte Reise zu **Yabash Khan**, dem Gott der Niederlagen

Ich habe mich entschieden zu Yabash Kahn zu reisen und ihm um Hilfe zu bitten. Die ganze Familie wurde bei dem Unfall ausgelöscht und alle Seelen befinden sich versteift und starr in der unteren Welt. Eine größere Niederlage kann man kaum erleben und daher ist dieser Gott die richtige Adresse.

Ich reiste zu Yabash Kahn durch die sechs Ebenen. An der Festung bat ich um Einlass und wurde vom Kahn vorgelassen. Im Thronsaal waren Halbwesen anwesend, Sie hatten auffallend schöne menschliche Körper mit Tierköpfen. In der Mitte des Saals stand ein großer Kessel auf dem Feuer. Ich schilderte dem Kahn mein Anliegen. Er ist auf eine ganz eigene Art verständnisvoll. Traurig ist stets sein Blick und verstehend. Er erklärte mir: „Erst durch die vollkommene Auslöschung aller Hoffnungen kommt der Mensch zu sich selbst.“ Jeder erlebt während seiner Existenz einmal eine solche Inkarnation, denn nur so wird man zum mitleidigen Wesen. Die Religion deines Volkes will es vermitteln aber nur wenige verstehen das. Man muss es durchleben. Erst nach dieser „Passion“ wird die Seele rein. Wer diese Passion durchlebt hat darf aus dem Kessel trinken und wird durch diesen Trank eine ungeahnte seelische Kraft gewinnen.“

Ich durfte vom Kessel mir eine Flasche von dem Trank abfüllen. Ich trank selber davon und wurde von einer

unglaublichen Energie und Lebensfreude erfüllt. Diese Energie strömte durch meine Hände nach außen. Ich hatte das Gefühl, dass jeder, der diese ausströmende Energie erfasst, augenblicklich gesund und glücklich wird. Mit diesem Geschenk verabschiedete ich mich vom Kahn und von der sechsten Ebene und kehrte zu meiner Klientin zurück. Alle standen weiter so erstarrt da, wie ich sie verlassen hatte. Ich bespritze die Klientin mit dem Trank und sie erlöste sich aus der Erstarrung und schaute mich erstaunt an. „Ich habe geträumt“ sagte sie. „Ich weiß“ erwiderte ich. Trink bitte noch ein paar Schlucke. Als sie wieder bei Kräften war gab ich ihr die Flasche und forderte sie auf ihrer Tochter und ihrem Mann zu trinken zu geben. Beide werden aus ihrer Erstarrung erweckt. Ein weibliches Geistwesen in weißen Kleidern nähert sich und wurde von dem Igel der Klientin beschnüffelt. Sie ist ein „Körmös“, ein freundlicher und sehr weiser Spirit. Ich verneige mich vor ihr. Ich sage der Klientin, dass sie sich um ihre Familie kümmern wird und sie in besten Händen sind. Die Körmös wird sie an den Ort bringen wo sie auf sie warten werden. Alle verabschieden sich mit viel Liebe und Zärtlichkeit. Der Mann nimmt seine Tochter auf dem Arm und beide winken. Dann fahren sie mit Hilfe des Geistwesens in den Himmel. Ich verlasse die Klientin. Sie wird nun selbst den Weg zu ihrem Körper finden

Selbstverletzung

Ich habe lange gezögert diese Reise zu unternehmen, weil ich Respekt vor der Schwere der Erkrankung habe und ich hatte Ehrfurcht davor, was mich in der nichtalltäglichen Realität erwartete. Die Klientin ist 32 und wurde schon als Kind missbraucht und als minderjährige ging sie anschaffen. Sie hat sich so schwerste Selbstverletzungen zugefügt und viele Jahre in psychiatrischen Kliniken verbracht.

Die erste Reise

Ich laufe die Betontreppe hinunter und treffe am Fuße meinen Falken. Die nichtalltägliche Wirklichkeit weiß von meiner Zurückhaltung und alles erscheint mir distanziert. Mein Geist fährt in den Falken und ich steige auf. Ich fliege über eine weite Landschaft. Wälder, ein See, Wiesen und Felder. Ich fliege und drehe Runde um Runde und lasse mir viel Zeit damit. Nach einer ganzen Weile tauchen Raben auf. Erst vereinzelt und dann immer mehr und bilden einen Schwarm. Ich kann nicht erkennen ob feindselig, daher steige ich höher und höher. Ich sehe einen sehr großen Schwarm Raben unter mit auf den Wald zufliegen und darin verschwinden.

Für die erste Reise reicht es mir und ich fliege zurück zur Wiese, gebe meinem Falken seinen Körper zurück und gehe die Treppe hinauf.

Die zweite Reise

ich komme die Treppe herunter und dort warten Falke und Pferd auf mich. Das Pferd habe auf einer vorangegangenen Reise getroffen es scheint bei mir bleiben zu wollen. Ich setz mich auf das Pferd und trage den Falken auf dem Handschuh. „Wir suchen die Klientin.“ sage ich. Ich sehe Raben auf einem Baum ohne Blätter sitzen und denke, dass wir richtig sind.

Das Bild ändert sich komplett und ich sehe eine alte Küche und mit einer uralten Greisin darin. Ich merke, dass mir die Klientin so erscheint obwohl sie in der alltäglichen Wirklichkeit erst 32 Jahre alt ist. Ich setze mich und hör ihr einfach zu. Sie lamentiert, sie schimpft über die Welt, zu wenig Rente, zu wenig Freundlichkeit, niemand würde sie besuchen. Sie wäre immer in dieser Küche und kann in ihrem Alter nicht rausgehen. Ich höre ihr einfach nur zu und versuche zu begreifen was sich hier abspielt bis mich der Trommelschlag zurückruft und ich gehe aus dem Haus, eine Straße mit Backsteinhäusern, am Ende finde ich die Treppe und kehre zurück.

Die dritte Reise

Ich laufe die Betontreppe hinunter und komme auf meine Wiese. Falke und Pferd erwarten mich und ich sehe einen Höhleneingang. Ich verabschiede mich von beiden da sie mir nicht folgen können und gehe in die Höhle. Es geht lange bergab bis ich das Ende des

Tunnels sehe. Ich komme aus der Erde und bin in einer gigantischen Schlucht. Die Felswände ragen hunderte von Metern empor und in der Mitte ist eine kleine Wiese. Der Falke ist mir von außen gefolgt und kreist über der Schlucht im Himmel. Ich sehe, dass er von Raben attackiert wird. Zweimal hacken sie auf ihn ein dann steigt er höher empor wo sie ihn nicht folgen können. Er geht in den Sturzflug und rast auf mich zu, dreht im letzten Moment ab und landet auf meinen Arm. „Mutig“ sage ich „denn zurück kommst du nicht.“ Der Himmelseingang zur Schlucht ist von patrouillierenden Raben jetzt versperrt. Ich treffe die Klientin in ihrem jetzigen Alter. Sie erklärt mir, dass sie lange gebraucht hat um diese Schlucht zu finden. Nur hier sei sie sicher. Ich nicke und verstehe, dass, dies ihre jetzige Situation darstellt, in der sie in der alltäglichen Wirklichkeit in einer geschützten Einrichtung lebt. „Hast du eine Aufgabe für mich?“ frage ich sie. „Kann ich dir irgendwie helfen?“ Sie schüttelt den Kopf. Daraufhin verabschiede ich mich von ihr mit einer Verbeugung und mit dem Falken auf dem Arm gehe ich zum Höhleneingang. Es ist beschwerlich mit dem Falken zurückzukehren da ich ihn halten muss, beim Gehen durch das Geröll, aber wir kommen irgendwann im Gebirge raus, auf einem hohen Berg, setzen uns und betrachten die Landschaft. Ein großer Rabe fliegt herbei und setzt sich. „Du beschützt sie?“ sage ich zu ihm und der dreht sich einmal im Kreis. „OK, dann gib mir Bescheid, wenn

sie bereit ist die Schlucht zu verlassen, vielleicht kann ich ihr dann helfen“. Wir verabschieden uns ebenfalls mit einer Verbeugung und ich laufe die Stufen wieder hinauf.

Mindestens ein halbes Jahr ist vergangen, als ich von dem Raben in dieser Szenerie träumte. Ich nahm Kontakt zur Klientin auf und fragte ob sie schamanisch weiterarbeiten möchte. Sie willigte ein.

Ein so schweres Schicksal braucht den Beistand der Götter. Daher entschied ich mich auf die sechste Ebene der Unterwelt zu gehen. Hier leben: Matyr Khan, der Gott des Mutes und der Tapferkeit; Komur Khan, der Gott des Bösen; Yabash Khan, der Gott der Niederlagen und Uchar Khan, der Gott des Wissens.

Reise zu Komur Kahn

oder die Geliebte des bösen Gottes

Ich geh an meinen Startplatz in der mittleren Welt, wohl wissend was für eine schwere Reise mir bevorsteht. Ich muss durch sechs Ebenen Reisen und einen Gott treffen, den ich bisher noch nicht kenne. Meinen Falken sage ich, dass ich nicht möchte, dass er mich begleitet. Er fliegt auf. Ich bitte um Verwandlung und werde zum Adler. Ich fliege in die erste Ebene, suchen den Höhleneingang und lasse mich vom Sog in die zweite Ebene ziehen, immer weiter, ich werde rasend schnell aber doch dauert es lange. Ich suche

wieder einen Höhleneingang und gleite in die Höhle, ich rase hinunter, ich drehe mich. Die Felswände rasen an mir vorbei und ich werde auf die dritte Ebene gezogen, immer das gleiche, in die vierte und fünfte Ebene. Es wird dunkel, eine trübe Sonne erhält die Welt spärlich. Erschöpft komme ich in der sechsten Ebene an. Es ist tiefste Nacht. Als Adler fliege ich auf einen Blätterlosen Baum und schlafe bis zum Morgen. Als ich erwache ist es Tag. Die Welt ist in ein silbriges Licht getaucht und am Horizont klebt eine silberne Scheibe. Es ist weder Sonne noch Mond, sondern die „Sonne“ die Eric Khan für die untere Welt erschaffen hat. Ich fliege vom Baum und werde wieder Mensch. Pfade führen in die Berge. Aber die Pfade sind voller Tierherden. Edle Pferde, Rinder, darunter edle Stiere. Schafe, besonders schöne Widder und sehr große Ziegenböcke. Das ganze Tal ist voll von diesen Tieren. Ich denke, Opfertiere seit Jahrtausenden. Plötzlich fliegt mein Falke herbei, er hat auf meinen Befehl, mich nicht zu begleiten gepfiffen aber ich freue mich riesig ihn zu sehen. Ich hätte im Moment auch nicht gewusst wie es weitergeht. Er deutet mir den rechten Pfad zu benutzen und wir schieben uns an den Tierherden vorbei. Nach Stunden erreichen wir einen Berg auf dem eine Trutzburg steht. Die Tiere werden von Halbwesen in Empfang genommen und zu den Weiden vor dem Berg gebracht. Halbwesen? Sie haben menschliche Körper mit Tierköpfen. Ich laufe bis zum Tor und stehe vor einer riesigen geschossenen

Tür mit einem gigantischen Türklopper. Ich betätige ihn und das Hall dröhnt durch das ganze Tal. Nach einiger Zeit öffnet sich die Tür und ein Halbwesen steht vor mir. Halb so groß wie ich, klein gewachsener Menschenkörper mit dem Kopf eines Ebers. „Ich will zu Komur Kahn“ sage ich bestimmt. Das Wesen spricht nicht aber wir kommunizieren über Gedanken. Ich sei erst der fünfte Schamane der es bis hierhergeschafft hat, aber sinnlos, ich werde nicht vorgelassen. „Leck mich“ sage ich und gehe an ihm vorbei. Er springt mir hinterher. Ich komme in einen Saal. Ein Mongole in Königstracht sitzt auf einem Thron. Ich rufe den Namen meiner Klientin. „Ich weiß, dass du sie hast, zeig sie mir“ Der Kahn nickt und meine Klientin erscheint und geht zum Thron. Sie umarmt Komur Kahn, küsst ihn und bleibt auf seinem Schoß sitzen. Ich begreife, dass sie seine Geliebte ist. Ich begreife, dass es Sinn ergibt. Sie hat alles Böse auf der Welt in ihrem Leben erlebt und wurde seelisch so tief verletzt, dass sie ihrem Körper lebensgefährliche Verletzungen zugefügt hat. Sie ist eine Blutsverwandte Komur Kahns geworden. Ich bitte um ihre Freigabe. Ich verhandle mit Komur Kahn und argumentiere, dass sie genug für ihn geopfert hat und dass ihre Seele stark geworden ist, da sie all das überlebt hat. Komur Kahn akzeptiert letztendlich ihre Freigabe und verzichtet auch auf weitere Forderungen. Ich nehme sie bei der Hand und zerre sie regelrecht, schnell überstürzt aus dem Palast. Ich will so schnell

wie möglich fort von hier. Im Freien verwandle ich mich in den Adler und nehme sie mit den Greiffüßen an den Schultern und fliege hinauf und hinauf, über die sechs Ebenen. Bis zur mittleren Welt und geleite die Seele zu ihrem Körper. Hier will ich sicher sein, dass nichts mehr dazwischenkommt und ihre Seele sich mit ihrem Körper vereint.

Opfer für die Götter

Prostatakrebs

Diese Reise hatte mich überrascht und damit hätte ich nie gerechnet was geschah. Der Klient ist 78 Jahre und ein sehr lebenslustiger Bursche mit noch vielen Plänen und Zielen. Er stammt aus dem südamerikanischen Kulturkreis.

Die erste Reise zum Geist des Prostatakrebses

Auf der vierten Ebene angekommen gehe ich auf den Geist zu, aber er deutet mir mit dem Stab Abstand zu halten. Ich sehe sein sehr zorniges Gesicht. Er verweigert den Kontakt. Ich biete ihm meine Zerstückelung an, aber auch hier deutet er seine Ablehnung. Ich sage: „Ok, ich kenne dich jetzt und weiß mit wem ich es zu tun habe“. Ich drehe um, dann verliere ich das Bewusstsein und komme erst später wieder zu mir.

Die zweite Reise:

Ich gehe die Treppe hinunter und treffe Falke und Reh. Der Falke ist hektisch und will starten. Ich verbinde mich mit ihm und wir überfliegen lange ursprüngliche Wälder. Wir überfliegen eine Lichtung. Über der Lichtung geht der Falke in den Sturzflug und schlägt einen recht großen Hasen. Ich bleibe auf der Lichtung zurück und der Falke steigt erneut auf. Ich schaue mir das tote Tier an. Dann wirft der Falke einen zweiten Hasen auf der Luft vor meine Füße. Ich nehme beide Hasen an den Ohren und komme zu einer Höhle. Diese führt mich zur zweiten Ebene. Ich komme zu einem eher kleinen Tempel, der aus großen Natursteinen fugenlos gebaut wurde. Das ist eindeutig ein Inkatempel und im inneren ist ein Altar aufgebaut. Es brennen Kerzen. Ein inneres Wissen sagt mir, dass ich im Haus von Mamakuka bin. Die Inkagöttin für Gesundheit und Freude. Ich bin aufgeregt und meine Trostlosigkeit vor der ersten Reise ist dahin, weil mir die schamanische Welt diese starke Verbündete beschert hat. Ich lege meine Opfertgaben, die beiden Hasen auf den Altar und verneige mich vor Mamakuka. Dann trete ich den Rückweg an.

Nach der Reise hatte ich das Gefühl wieder zurückkehren zu müssen um weiter zu arbeiten. Ich hatte weder die Freiseele des Klienten noch sein Krafttier gefunden. Ein weiterer Zugang zu dem Tempel wurde mir verwehrt und mir wurde übermittelt, dass ich

ja die Opfer gebracht hätte und die Göttin sich nun darum kümmern würde, den Klienten zu heilen. Besonders interessant ist, dass ich zu einer Inkagott-heit geführt wurde da der Klient selber Angehöriger dieses Volkes ist. Die alten Götter scheinen sich nach wie vor um ihr Volk zu kümmern.

7. Geburt und Sterben

Fruchtbarkeit – Die Bitte um Kinderseelen

Ein später Kinderwunsch über 45 Jahren

Ich habe für diese Reisen den Auftrag erhalten zu schauen warum der Kinderwunsch unerfüllt bleibt.

Ich war etwas unkonzentriert. Ich hatte mir vor der Reise überlegt in die obere Welt zu reisen aber Anfangs in den Gedanken woanders und fand mich dann auf der Betontreppe nach unten wieder. Sei's drum.

Am Treppenfuß werde ich von einer Hirschkuh begrüßt die zu mir läuft und mir dann über das Gesicht leckt. Ich kenne sie. Das Krafftier meiner Auftraggeberin. Wir laufen ein Stück zusammen und komme an die Höhle. Die Höhle geht senkrecht nach unten und wir fallen, werden hineingesaugt und ich sehe uns beide, die Hirschkuh und ich schwebend fallend. Sehr lange fallen wir bis wir langsamer werden und auf festen Grund aufkommen und zum Höhlenausgang gehen. Die Hirschkuh läuft voraus und gesellt sich zu seiner Gruppe Rehen. Ich schaue ihnen eine Zeit lang zu wie sie auf der Wiese gemeinsam äsen. Ich sehe etwas am Waldrand, etwas schwarzes vorbei huschen. Ich rufe meinen Falken der im Himmel erscheint. Wölfe! Rufe (oder denke) ich ihm zu und er steigt ab und fliegt über die Wiese. Da

steht er am Waldrand, Ein sehr alter Wolf mit einem weisen Gesicht. Die Rehe haben ihn nicht wahrgenommen und äsen weiter aber ich gehe auf ihn zu und er legt sich ins Gras. Was willst du? Frage ich ihn. Er schaut mir tief in die Augen und erhebt sich langsam. Er tänzelt und signalisiert mir ihm zu folgen. Wir laufen auf einer baumlosen Hochebene und kommen zu einem Gebirgspfad. Es sehe den Gipfel des hohen Berges in Wolken verhüllt. Der Weg ist steil und windet sich um den Berg. Wird klar, dass mich der Wolf in die obere Welt führt. Es wird steiler und die Felswand fällt senkrecht ab. Vor mir taucht ein Adlerhorst auf. Drei Eier liegen darin. Den Adler sehe ich in der Ferne fliegen. Aber wir gehen weiter. Wir erreichen die Nebelwand und ich sehe nur noch meine Füße und den Schwanz des Wolfes vor mir bis sich der Nebel lüftet und der Berg nur noch als Gipfel in einer grünen Landschaft hineinragt. Ich sehe Schafe und Lämmer. Auf dieser Reise dreht sich wohl alles um Nachwuchs entsprechend der Absicht.

Der Wolf führt mich zu seinem Weibchen und Wolfswelpen saugen an ihren Zitzen. Er deutet auf einen schwarzen Welpen. Es ist das einzige das schon die Augen offen hat und mich anschaut. Der alte Wolf deutet mir den Welpen zu nehmen und ich nehme ihn auf den Arm. Ich sehe eine Frau im weißen Kleid und ich gehe mit dem Welpen im Arm auf die Frau zu und sie reicht mir ein Ei. All das geschieht ohne Worte aber ich weiß, dass ich die Fruchtbarkeit und das

Krafttier für den zukünftigen Erdenbürger erhalten habe. Ich verbeuge und verabschiede mich und steige mit dem Wolfswelpen und dem Ei vorsichtig wieder den Berg hinab.

Wieder in der alltäglichen Welt angekommen hauche ich meiner Auftraggeberin Ei und Wolf durchs Nasenloch ein. Jedoch wurde die Klientin bisher noch nicht schwanger.

Kinderwunsch bei psychischer Instabilität

Ich war skeptisch als die Klientin mir erzählte, dass sie schwanger werden will.

Ich steige die Betontreppe hinab und komme an den zwei Fichten vorbei. Der Falke ist ganz dicht vor mir und ich sehe alle Einzelheiten seines Gesichts. Es geht zum Höhleneingang und ich gehe etwas runter aber nicht zu weit dann kommt schon der Ausgang. Eine karge zerklüftete Gegend. Es gibt viele Lavasteine und Moos wächst darauf. Die ganze Gegend ist von diesen Lavasteinen überseht. In der Rhön gibt es solche Landschaften. Ich suche die Klientin. Ich sah ihr Gesicht kurz vorbeihuschen, also bin ich auf dem richtigen Weg. Ich sehe sie wie hinter einer Milchglaswand. Ich berühre die Wand die auftaucht, dahinter kann man nur verschwommen sehen, wie durch Eis. Ich berühre die Wand aber es ist kein Eis da die Wand warm ist. Nach rechts und links hat die

Wand kein Ende. Ich brauche einen Überblick und steige als Falke auf. Von Oben ist die Wand ein Viereck und umgibt vollkommen die Klientin. Sie ist darin alleine und in dem Viereck ist die gleiche Natur wie draußen, die moosbewachsenen Lavasteine. Sonst befindet sich nichts innerhalb der Milchglasartigen Mauern und sie steht dort alleine drin.

„Wir brauchen etwas“, denke ich mir, „das hier ist so trostlos.“ Wo ist ihr Krafftier?

Ich ziehe weite Kreise um diese Festung und versuche irgendwelche Tiere oder irgendetwas anderes zu finden aber bis zum Horizont nur diese Landschaft voller Lavasteine. Ich fliege weiter und weiter und die Reise geht zu Ende und ich finde sonst gar nichts. Daher beende ich für heute die Reise und gehe die Treppen wieder hinauf. Ich werde mir für die nächste Reise zunächst vornehmen für sie ein Krafftier zu finden und ihr helfen aus ihrer Festung herauszukommen, wenn sie das wünscht. Ich hoffe, dass ihr ein Krafftier genug Sicherheit vermitteln kann damit sie die Festung und die öde Landschaft verlassen kann.

Die Klientin war lange nicht mehr gekommen und ich hatte auch nichts von ihr gehört. Bei ihrer nächsten Sitzung eröffnete sie mir, dass sie schwanger sei. Ich war etwas erschrocken, da ich bei der letzten Reise keine Kinderseele gesehen hatte und auch kein Ei was übergeben wurde, wie das sonst der Fall ist, wenn Kinderwünsche erhört werden. Ich begann die Reise

mit dem Vorsatz eine Kinderseele für das erwartete Kind zu organisieren.

Zweite Reise:

Ich ging auf die zweite untere Ebene kaum angekommen raschelte es neben mir im Gebüsch und ein junges schlankes Reh sprang heraus. Aufgrund der Gestalt und der Art der Bewegung war mir sofort klar, dass es sich um das Krafftier der Klientin handelte. Ich freute mich, dass sich ein Krafftier gefunden hatte. Aber es war genauso nervös und sprunghaft wie die Klientin selbst. Ich folgte dem Tier wobei es immer hin und her lief und wir kamen zu einer Lichtung. Hier lag ein Elch, ein riesiges Tier mit gewaltigem Geweih vor einem Nest aus Gras und hütete ein recht großes Ei. Ich war mit der Situation sehr zufrieden die ich vorfand und verabschiedete mich auch zügig.

Obwohl die Klientin psychisch überhaupt nicht die Reife besitzt Mutter zu werden und auch keine Stabilität von der unteren Welt bekommen hatte, so war es der Vater des Kindes der die Fruchtbarkeitsgöttin überzeugt hatte und er hat das Ei von ihr erhalten. Er wird für das Kind und die werdende Mutter sorgen und die Instabilität und leere zumindest für den Moment ausgleichen.

Angriff in der Schwangerschaft

Die Klientin hatte schon zwei Kinder im Alter von und 6 Jahren, als es ihren Mann,, der aus Afrika stammt, zu einer anderen Frau hinzog. Sie lernte einen Flüchtling, ebenfalls aus Afrika kennen und wurde von diesem Schwanger.

Die Reise:

Ich werde sofort von einem Sog erfasst und falle nach unten. Ich falle durch den Himmel und sehe das Meer unter mir. Ich rase darauf zu und falle nahe einer Küste ins Wasser und schwimme. Ein Delphin kommt und ich kann mich an seiner Rückenflosse festhalten und er bringt mich ans Ufer. Das war das Krafftier der Klientin. Meinen Falken sehe ich hoch oben im Himmel kreisen. Am Stand sitzt die Klientin. Ich gehe zu ihr und setze mich neben sie in den Sand. Wir schweigen. Dann frage ich sie was sie am Meer macht. Sie sagt, sie will das Kind zurückgeben, sie wolle es nicht. Weiter draußen vor der Bucht sehe ich die Haiflossen, die schon warten, aber sie werden von diesem tapferen Delphin auf Abstand gehalten. Eine Zeit sitzen wir beide nebeneinander und wissen keinen Rat. Ich schaue in den Himmel und sehen meinen Falken kreisen. Dann stehe ich auf und spreche: Ich bitte um Verwandlung. Als Adler hebe ich mich empor und fliege steil in den Himmel. Ich spreche: „Zum Weltenbaum“! Zu Utgan, Göttin der

Schwangeren und Hüterin der Seelen der Ungeborenen. Und immer höher geht es. Der Weltenbaum ist riesig und ich fühle mich wie eine Ameise, wenn ich auf ihn herum klettere. Als Adler darf man ihm nicht nähern, da man von anderen Adlern, die den Baum hüten angegriffen wird. Daher lande ich mit einigem Abstand und gehe dann zu Fuß und am Stamm des Baumes beginnt das Klettern. Ich komme an vielen Nestern mit Eiern vorbei und Adler versorgen die Jungen. Nach Stunden komme ich in der Baumkrone an. Die Göttin reicht mir einen Dolch aus Kupfer. Sie sagt: „Schneide ihr den Bauch auf und bring die Seele zurück zu mir.“ Ich nehme den Dolch an, aber ich habe nicht vor irgendjemand den Bauch aufzuschneiden. Daher kehre ich zurück. Ich versuchte weitere Reisen durchzuführen aber jedes Mal wurde ich abgehalten. Ich kam nicht mehr zur Klientin durch und spürte Energien die mir verdächtig vorkamen. Als würde ich umgeleitet werden und durch einen Nebel gehen in dem ich mich verlief. Ich akzeptierte das nicht und mir wurde klar, dass ich es mit starken Mächten zu tun hatte. Zweite Reise (Arbeit mit einem Burchan-Geist) Ich bin entschlossen zu enthüllen was da vor sich geht. Ich gehe zum Startplatz und rufe: „Ich will zu dem Berg, Burchan Chaldun.“ Mich erfasst ein Sog der mich innerhalb der mittleren Welt nach Osten zieht. Einige Minuten lang. Dann taucht ein Berg auf, der Burchan Chaldun. Ich klettere hinauf und rufe einen Burchan-Geist. Ich hebe den Dolch der

Göttin empor und sage, ich brauche Hilfe, die Göttin Utgan befiehlt es. Dann taucht ein Geist auf. Ein großer aber drahtiger Mongole. Er schaut sich den Dolch an und nickt mir zu aber bleibt sehr ernsthaft. Er sagt, dass es ein ernsthaftes Problem gibt. Gemeinsam fahren wir in die untere Welt. Wir kommen in einen sehr dichten Wald und auf einer Lichtung ist die Klientin gefesselt an einem Stuhl. Eine Würgeschlange ist um ihren Hals und drückt zu, ihr Gesicht ist blau angelaufen. Drumherum sind afrikanische Zauberer und tanzen. „Voodoo!“ denke ich und bin erschrocken, weil ich das nicht erwartet hatte. Zwei weitere Burchan-Geister erscheinen und es beginnt ein erbitterter Kampf mit den Zauberern. Ich gehe zur Klientin. Die Schlange ist fest um ihren ganzen Körper geschlungen und ich muss schnell handeln. Ich ziehe den Dolch der Göttin und schneide die Schlange in Stücke. Dabei greift sie mich an und ich habe größte Mühe ihr auszuweichen. Dann habe ich die Schlange zerschnitten und die Klientin ist frei. Die Burchans beginnen die Lichtung abzubrennen. Flammen wüten und um die Klientin wird eine Schneise gebrannt. Nichts darf vom Voodoo übrigbleiben. Die Zauberer sind verschwunden aber ich habe nicht gesehen was mit ihnen Geschehen ist. Vertrieben oder Verbrannt? Ich weiß es nicht. Der Burchan reicht der Klientin einen Schild. Auf der Außenseite ist ein Spiegel. Ein spiritueller Spiegel für die mittlere Welt, um weitere Voodoo-Angriffe abzuwehren. Aber die Kinderseele

hatte sich schon von der Klientin gelöst bevor wir eingetroffen waren. Ich verneige mich tief vor meinen neuen Freunden und sie erwidern dies. Sie gehen weg und ich trete mit der Klientin den Rückweg in die mittlere Welt an und geleite sie bis zu ihrem Körper. Tiefes Mitgefühl empfinde ich für die Klientin und ich machte mich auf den Weg die Kinderseele zu suchen um sie zurück zu Utgan zu bringen. Dritte Reise Der Auftrag von der Göttin Utgan war grausam – das Kind aus dem Leib zu schneiden und zum Weltenbaum zurückzubringen. Ich hätte ihn niemals ausgeführt und würde ihn niemals ausführen. Aber da ich mich verweigert hatte, ist die Kinderseele verschwunden. Freier Wille und das Tragen der Konsequenzen gilt auch in der nichtalltäglichen Wirklichkeit. Nach der Treppe gehe ich in eine Höhle in der Wasser fließt. Ich werde vom Wasser erfasst durch die Höhlen geschwemmt. Das Erlebnis und die Farben und was mir erscheint sind sehr intensiv. Ich bin aus dem Körper ausgetreten und rase den reißenden unterirdischen Fluss hinunter und werde an einer Felsklippe ausgespült. Ich falle eine gigantische Klippe hinunter. Im freien Fall verwandle ich mich in einen Adler und steige auf. Da liegt er vor mir der Weltenbaum. Das Gigantische was ich je gesehen habe. In der extrem tiefen Trance wirkt die ganze Landschaft intensiv und Farbenprächtig. Ich suche die Kinderseele aber finde sie nicht, deshalb bitte ich eine starke Schamanin um Hilfe. Wenn sie in der nicht-

alltäglichen Wirklichkeit schamanisiert, verwandelt sie sich in einen Körmös, einen mächtigen Schamanengeist. Ihr Krafftier, eine Bergziege und mein Falke begleitet sie auf ihrer Reise. Das Königskind Zu der beauftragten Schamanin gesellen sich ihr Krafftier, die Bergziege und mein Krafftier, der Falke. Sie werden auf die zweite Ebene gezogen. Sie kommen an eine Felswand. Nach einiger Zeit finden sie eine Schlucht die einen Zugang in das Felsmassiv ermöglicht. Der Zugang ist von Halbwesen bewacht. Die Schamanin besitzt eine silberne Rüstung die sie anzieht und so den Zugang fordert. Als sie einfach hindurchgeht wird sie nicht behelligt. Sie trifft das Kind in einer hinteren Höhle an. Es hat eine Krone auf dem Kopf. Sie fordert es auf mit ihr zu gehen aber das Kind wehrt sich dagegen und will an Ort und Stelle bleiben. Die Schamanin redet ihm gut zu aber letztendlich nimmt sie das Kind auf den Arm und bringt es nach draußen. Sie trägt es den ganzen Weg bis zum Weltenbaum und übergibt es der Göttin Utgan, die es wieder im Weltenbaum aufnimmt. Der ganze Komplex wirft Fragen auf. In der spirituellen Welt stellte sich die Sache anders da als in der alltäglichen Wirklichkeit. Aus unserer menschlichen Sicht ist die Sache nicht gut ausgegangen, da die Klientin das Kind verloren hatte. Selber hatte sie nie gesagt, dass sie das Kind nicht haben will und als sie das Kinder verloren hatte musste sie ihre Trauer überwinden. In der alltäglichen Wirklichkeit lässt sich

der Voodoo Angriff durch das Verhältnis von Vater und Mutter erklären. Der Vater hatte zwar die Mutter verlassen aber als sie von jemand anderes Schwanger wurde griff er sie vermeintlich an. In der spirituellen Welt stellt sich dies wiederum anders dar: Am Ende der schamanischen Arbeit zeigte sich die Kinderseele als afrikanisches Königskind. Dieses Königskind lebte zuvor gut beschützt im Weltenbaum. Als es sich inkarnieren wollte wurde es durch konkurrierende afrikanische Mächte angegriffen. Die Göttin Utgan ahnte dies, und beauftragte mich das Kind zurückzubringen. Sie hat es mir aber nicht plausibel erklärt und es in einer Art und Weise gefordert, die ich nicht ausführen wollte. Während des Voodoo Angriffs ist das Kind in diese Höhle geflohen und wurde von den ihren dort beschützt, was darauf hindeutet, dass das Kind in der Anderswelt eine bedeutende Stellung einnimmt. Aus schamanischer Sicht ist die Sache letztlich gut ausgegangen. In der alltäglichen Wirklichkeit leider nicht. Ei im Weltenbaum Die Klientin hat ein zweijähriges Kind und steckt in ihrer Doktorarbeit und ist eigentlich ziemlich ausgefüllt mit dem was sie tut. Die Reise: Die Klientin führt eine eigene Reise durch, ihre erste und ich habe ihr den Auftrag gegeben ihr eigenes Krafttier zu suchen und sich mit ihm bekannt zu machen. Nach ein paar Minuten steige ich selbst mit ein und Reise zu ihr: Ich komme zur ersten Ebene und verwandle mich in den Adler und fliege über die weite grüne Landschaft. Ich überfliege ein Tal

mit hohen Felsenden und in dem Tal finde ich eine Hirschkuh mit ihrem Kits. Das sind die Krafftiere Mutter und Tochter meiner Klienten. Sie sind alleine in dem Tal aber recht harmonisch beieinander. Das Kids wird gesäugt. Gleichzeitig sind aber beide auch isoliert und haben keinen Kontakt zu anderen, auch nicht zum Vater oder anderen Verwandten o.ä. Mich erfasst ein Sog und ich werde nach oben gezogen. Vor mir erscheint der Weltenbaum. Ich bin noch der Adler und normalerweise wurde ich in dieser Gestalt am Weltenbaum von anderen Adlern angegriffen. Diesmal ist das nicht der Fall. Es geht höher und höher an vielen Ästen vorbei und Nestern in denen Eier liegen. Fast in der Krone verwandle ich mich zurück und treffe die Göttin der Fruchtbarkeit. Sie reicht mir ein Ei und sagt: „Bring das deiner Klientin!“ Wieder verläuft eine Reise völlig unerwartet. Am Ende der Reise habe ich das Ei noch bei mir und halte den Tetrazustand. Wir unterhalten uns nach der Reise. Die Klientin hatte zwar einige Bilder wahrgenommen, aber da es ihre erste Reise war, waren die Eindrücke noch nicht sehr stark ausgeprägt. Irgendwann frage ich sie unvermittelt, ob sie plane ein weiteres Kind zu bekommen. Sie ist sprachlos und sagt, dass dies bis gestern noch Thema war und nicht sie nicht sicher sei, ob sie schwanger ist oder nicht. Ich sagte ihr, dass sie nicht schwanger ist aber sie kann das Geschenk der Schwangerschaft von der Fruchtbarkeitsgöttin erhalten, wenn sie es wünscht. Sofort willigte sie ein. Ich

fürte eine schamanische Reinigung (Limpia) mit ihr durch und führte ihr das Ei über das Scheitelchakra ein. Ob sich bald eine Schwangerschaft einstellt, wird sich zeigen. Geburtshilfe in der nichtalltäglichen Wirklichkeit Wenn eine Geburt ansteht kann der Schamane in die nichtalltägliche Wirklichkeit reisen und das Krafftier der Schwangeren suchen. Ich habe das Krafftier ebenfalls trächtig erlebt. Ich habe festgestellt, dass so wie sich die Krafftiere verhalten und wie die Geburt bei ihnen verläuft so wird auch die Niederkunft der Klientin verlaufen. Ich habe bisher nur zwei schamanische Geburtsbegleitungen durchgeführt. Die Geburtstermine waren bereits überschritten und ich wurde gebeten nachzuschauen, wie es steht. Beim ersten Mal beobachtete ich eine Herde mit Hirschen. Die Anzahl der Tiere entsprach den Familienmitglieder, die Anteil an der Geburt nahmen. Eltern, Geschwister und der Partner. Die Hirschkuh kam im Kreise dieser Verwandten nieder und ich konnte sehen, dass der Geburtsverlauf sehr glatt lief und dass das Neugeborene sofort von den Tieren in ihrem Kreis aufgenommen wurde. Ich konnte bestätigen, dass die Geburt unmittelbar bevorstand und dass sich niemand Sorgen zu machen bräuchte, da ich gesehen hatte, dass alles glatt laufen würde. Etwa 24 Stunden später bekam die Klientin ihr Kind und die Geburt verlief völlig ohne Komplikationen und die Angehörigen waren im Krankenhaus anwesend und nahmen das Neugebo-

rene ebenso in ihren Kreis auf. Bei der zweiten Geburtsbegleitung sah ich eine trächtige Fuchsmutter. Der Vater Fuchs war etwas weiter entfernt und hatte die Stellung eingenommen, von der aus er den Fuchsbau am besten verteidigen konnte. Und tatsächlich währte er einen Dachs ab. Die Geburt der Fuchsin war komplizierter und ein menschlicher Spirit im weißen Kleid kam zur Fuchsin und zog das Junge ins Leben.

Ich berichtete den Klienten was ich gesehen hatte und mir wurde erklärt, dass die werdende Mutter noch mit einem anderen Mann verheiratet sei, dass Kind aber vom neuen Partner ist. Dieser getrenntlebende Ehemann würde aber keine Probleme bereiten. Trotzdem besteht hier ein noch nicht geklärter Konflikt, der in der nichtalltäglichen Wirklichkeit ersichtlich wurde. Das Kind wurde drei Tage später per Kaiserschnitt geboren. Die Operation verlief aber ohne Komplikationen und war ein Routineeingriff. Auch dies war in der schamanischen Reise ersichtlich, dass Hilfe benötigt würde. Entsprechend der schamanischen Reise, auf der ich nur Fuchs und Fuchsin gesehen hatte, gibt es keine weiteren Verwandten die an der Geburt Anteil nahmen.

Seelengeleit: Tod und Sterben

In schamanischen Kulturen ist es immer der Schamane, der die Seele des Verstorbenen in die Unterwelt führt, denn er ist in besonderer Weise „Psychopomp“, Seelengeleiter. Der Schamane kennt die Techniken der Ekstase. Seine Seele kann gefahrlos den Körper verlassen und in großen Entfernungen umherschweifen, in die Unterwelt hinab dringen und zum Himmel hinaufsteigen. Durch sein eigenes Ektaseerlebnis kennt er die Reisewege in den außerirdischen Regionen. Die Gefahr sich in diesen verbotenen Regionen zu verirren, bleibt immer groß, doch durch die Initiation und durch die Schutzspirits geführt und unterstützt, vermag der Schamane als einziges menschliches Wesen dieser Gefahr zu trotzen und sich in die Abenteuer seiner mystischen Geographie zu begeben. Manchmal sieht der Schamane den Tod kommen. Das Zeichen ist für mich, dass ich ans Meer komme. Der Patient sitzt vielleicht am Stand und der Schamane muss für einen Übergang sorgen und helfen, dass die Seele in Frieden davonfliegen kann.

Mongolen: Manche Tschotgors sind die Suns-Seelen mancher Menschen, die den Weg in die Unterwelt nicht gefunden haben. In diesem Fall müssen sie von einem Schamanen auf ihren Weg gebracht werden.

Sterben ist eine schamanische Reise von der man nicht zurück kommt. Wenn Menschen vor ihrem Tod stehen werden ihre Glaubenssätze wichtig. Gläubige Men-

schen können sich leichter tun, wenn ihr Glauben nicht mit Angst besetzt ist und sie sich vor einer Hölle fürchten. Was der Ratio über den Tod zu sagen hat, hat schon Sokrates 399 v. Chr. gesagt und ist in Platos „Apologie des Sokrates, 32. Hoffnungen für den Tod.“ nachzulesen.

Sokrates strebt theoretische Überlegungen über den Tod an und vollendet die Möglichkeiten, die der Ratio zu dieser Frage antworten kann. Die nicht-schamanische Sterbebegleitung versucht mit positiven Gedanken dem Sterbenden Trost und Hoffnung zu spenden aber kann ihm leider nur Spekulationen anbieten.

Aus schamanischer Sicht kann man dem Sterbenden die Angst vor dem Tod nehmen, indem man ihm mit der nichtalltäglichen Wirklichkeit vertraut macht. Dabei muss man „Schamanismus“ gar nicht erwähnen, sondern kann die Glaubenssätze verwenden die der Sterbende hat. Nur die Trommel ist unverzichtbar aber man argumentiert, dass diese zur Beruhigung und Entspannung dient, dass dadurch andere Umweltreize ausgeschlossen werden, zur Fokussierung dient und beide Gehirnhälften durch die Trommelmusik angeglichen werden.

Reise durch ein Bild

Um den Sterbenden sanft an die NAW heranzuführen fragt man ihn nach einem Bild, das er kennt und gerne mag. Dieses Bild muss eine „Mitte“ haben, eine Tür, eine Sonne, eine Spirale o.ä. Zum Beispiel ein Bild mit einem Haus das perspektivisch abgebildet ist und man sieht eine Vordertür und durch die Hintertür kommt man in einen Garten. Wenn der Sterbende ein Bild gefunden oder ausgewählt hat sollte es besorgt werden oder man kann es malen. Entweder malt er selber oder es wird nach seinen Anweisungen erstellt.

Für die erste Reise soll sich der Sterbende das Bild gut einprägen. Er soll auf der Reise durch das Bild hindurchgehen und auf der anderen Seite einen Helfer finden (Ein Tier, einen Schutzengel oder einen verstorbenen Verwandten) und herausfinden wie man mit ihm kommuniziert. Zuvor wird ihm das Rückhohlsignal erklärt und vorgemacht und er wird imperativ aufgefordert zurück zu kehren.

So kann der Sterbende seine erste Erfahrung mit der nichtalltäglichen Wirklichkeit machen um zu lernen, den Kontakt mit den Wesenheiten die sich dort befinden, herzustellen.

Auf der zweiten Reise reist der Sterbende wieder durch das Bild. Jetzt kann er seinen Helfer etwas fragen und er kann um Linderung, Trost und Heilung bitten. Um Heilung soll er bitten, weil es zum Leben

gehört, niemals die Hoffnung aufzugeben und er soll mit dieser vitalen Kraft, Leben zu wollen, auch in die NAW hinübergehen.

Dem Sterbenden wird erklärt, dass er vielleicht ein helles Licht sehen wird, oder durch einen Tunnel geht am dessen Ende ein helles Licht ist. Und auch Lichtgestalten und verstorbene Verwandte können sich zeigen. Er kann einen Sog verspüren und das Rückhohlsignal kann er als unangenehm empfinden. Aber man weiße ich auch darauf hin, dass er noch Dinge ordnen und von wichtigen Menschen und Dingen Abschied nehmen kann, solange er das Rückhohlsignal befolgt. Dies sollte der Schamane mit den Sterbenden solange üben, bis er die Übung alleine schafft und sich seines Helfers sicher ist. Wenn der Sterbende in der Lage ist, diese Reisen zu machen, kann er selbst entscheiden, irgendwann diese Reise zu unternehmen, oder wieder zu kommen. Sein neues Leben ist ihm dann bereits vertraut.

Der Schamane durch das Bild

Der Schamane folgt seinem Klienten bei seiner ersten Reise und beobachtet ihn. Das ist ein sagenhaftes Phänomen des Schamanismus und der Beweis, dass die NAW existiert, wenn mehrere Personen gleichzeitig das selbe dort erleben, auch wenn die Bilder die gesehen werden unterschiedlich sein können.

Die Reise

Ich vereinbare mit der Klientin, dass sie auf der Reise einen Gegenstand trägt, an dem ich sie erkennen kann. Sie wählt eine weiße Feder aus. Ich folge der Klientin durch einen Kranz aus Rosen in einen Wasserfall hinter dem eine Höhle beginnt. Ich sehe einen weiß gefiederten Vogel vor mir Fliegen. Zwar hatten wir eine weiße Feder ausgemacht aber in der nichtalltäglichen Wirklichkeit hat sie sich in einen weißen Kranich verwandelt. Ich verwandle mich in den Adler und folge im großen Abstand dem Vogel. Sie landet und verwandelt sich wieder zum Menschen. Sie kommt an einen Steinkreis und wird von Priesterinnen in weißen Kutten wie eine Freundin begrüßt. Sie trägt auch eine solche Kutte und ist an der Feder in ihrem Haar zu erkennen. Alle tanzen im Kreis bis es Abend wird. Dann gehen Sie in Richtung Sonnenuntergang bis zum Weltenbaum der Riesig über uns auftaucht. Ich verwandle mich um nicht als Adler, um nicht von den Adlern, den Hütern des Baumes angegriffen zu werden. Sie fliegt als weißer Kranich empor und ich klettere ihr hinterher. Sehr weit oben treffe ich sie als eine Hüterin der neuen Seelen, die über die Nester mit den Eiern wacht und sie versorgt. So einen glücklichen Menschen habe ich selten gesehen. Ich gehe zu ihr und reiche ihr die Hand. Verabschiede dich, noch ist es nicht deine Zeit. Traurig umarmt sie ihre Priesterinnenfreundinnen und folgt mir zurück.

Nach der Reise wusste die Klientin wohin sie geht, dass sie unter Freunden sein wird und dort eine wichtige Aufgabe hat. Dieses glückliche Gesicht hatte sie, bis sie eine Reise ohne Rückkehr unternahm.

Psychopomp

Wenn der Sterbende nicht mehr bei Bewusstsein ist, erreicht man ihn nur noch in der nichtalltäglichen Wirklichkeit und geleitet seine Seele an seinen vorgesehenen Ort.

Die zwei nächsten Reisen haben die Gemeinsamkeit verstorbene zu treffen, ihre Krafttiere zu suchen und in die obere Welt zu bringen. Anfangs wusste ich bei beiden Reisen nicht, dass ich es mit verstorbenen Menschen zu tun haben werde. Das hat sich erst auf der Reise herausgestellt.

Schuldgefühl am Tod der Mutter

Die Klientin ist 65 Jahre. Sie berichtete von Schwierigkeiten in der Schule. Sie hatte eine Lernschwäche. Dennoch machte sie eine Ausbildung zur technischen Zeichnerin. Sie lebte immer bei der Mutter. Sie fand nicht recht ins Leben. Auf der Arbeit gab es Probleme, weil sie sehr langsam war. Sie geriet in eine Psychose und verlor ihre Arbeit und wurde vorzeitig berentet.

Sie macht sich vorwürfe das ihr Versagen am Leben den Tod der Mutter verursacht habe.

Die erste Reise:

Die erste Reise führte mich nur in einen verbrannten Wald, Als hätte hier tagelang ein Waldbrand gewütet. Ich finde niemanden und breche die Reise ab.

Die zweite Reise

ich gehe auf die Wiese und laufe bis zur steinernen Treppe die nach unten führt. Hier warte ich immer auf mein Krafftier, meinen Falken. Ich höre sein Kreischen als Erkennungssignal und strecke meinen Arm aus. Im Sturzflug kommt er auf mich zu, zieht einen Meter über meinem Kopf nach oben und landet etwas unsanft auf meinem Falknerhandschuh. Ziemlich schnell begegnete ich einem Luchs. Er ist klein, kleiner als normal und schaut mich und meinen Falken an, Er sitzt auf einem Ast der recht tief an einem Baum hängt. Wo ist meine Klientin? Frage ich ihn. Er springt auf und wir folgen. Ich lasse den Falken aufsteigen. Wir kommen zu großen Felssteinen. Findlinge übereinandergelegt. Dahinter ist eine Gestalt, zwei Gestalten? Ich bin nicht sicher. Zwei Menschen ineinander gewachsen, so scheint es. Ein älteres Gesicht und das meiner Klientin. Ich denke das muss ihre Mutter sein, fest mit ihrem Körper verbunden. Wie Siamesische Zwillinge ineinander gewachsen. Ich nehme keinen Kontakt auf, ich bin

selber erschrocken und schockiert, Ich betrachte beide, die Mutter wirkt dominant und die Klientin trägt sie mit ihrem Körper. Es sieht wie fest verwachsen aus. Ich kann heute hier nicht helfen. Ich drehe mich um zu gehen und löse die Reise auf und komme zurück zu mir.

Die dritte. Reise

Ich gehe die Betontreppe hinunter die ich aus der normalen Wirklichkeit kenne. Unten setzt sich der Falke auf meinen Arm. Kaum bin ich angelangt steht schon die Klientin vor mir. Ganz na, sie drückt sich fest an mich, umklammert mich. Ich habe keinen Raum, kann mich nicht bewegen so dicht ist sie und versperrt meine Handlungsfreiheit. Sie drückt mich mit aller Kraft und wirkt verzweifelt. Ich muss raus aus dieser Situation, Ich konzentriere mich und fahre mit dem Geist in meinen Falken. Ich stoße ab und dreh mich mit schnellen Flugbewegungen nach oben und höher und höher, Ich schaue hinunter und sehe die Klientin. fest meinen Körper umschlingen und mit aller Kraft dagegen drücken. Ich gehe in dem Falkenkörper in den Sturzflug und stürze mich auf ihren Kopf. Ich will sie ablenken und berühre sie im Sturzflug am Kopf und steige wieder auf. Ich wieder hole dies dreimal bis die Klientin endlich von meinem Körper ablässt und sich ins Gras setzt. Sie winkelt die Beine an und vergräbt ihren Kopf in den Armen. Ich fahre zurück in meinen Körper und bedanke mich bei

dem Falken. „Spinnst du?“ schimpfe ich mit ihr. Du kannst mich doch nicht so bedrängen. Sie schweigt. Wo ist deine Mutter? Bei der letzten Reise hatte ich die Mutter fest mit ihr verwachsen erlebt. Ich halte Ausschau nach einem Krafttier aber ich finde nichts. Ich denke: „vielleicht kann ich später eins rufen.“ Die Mutter finde ich ein paar Meter weiter im Gras. Ein schlaffer Körper aber noch vital. Ich gehe zu ihr und sage streng: „komm, ich bring dich weg, du hast hier nichts zu suchen, wir sind hier im Reich der Lebenden.“ Sie rührt sich nicht. Entweder hört sie mich nicht oder ignoriert mich. Ich fasse den dünnen Leib an den Schultern und richte sie auf zum Stehen. Sie lässt sich fallen, sie hat keine Kraft in den Gliedern und kein Leben im Gesicht. Ich nehme sie über die Schulter. Ohne eigene Vitalenergie weiß ich nicht wie ich sie in die obere Welt bringen soll. Die Klientin. sitzt weiter im Gras und singt kindlich. Ich lege die Mutter an einem Baumstamm ab und denke ich muss für beide Krafttiere suchen. Aber für diesmal breche ich die Reise ab und kehre zurück.

Die vierte Reise

Für diese Reise habe ich mir vorgenommen Krafttiere für Mutter und Tochter zu finden.

Ich laufe die Betontreppe hinunter. Es sind mehr Windungen als sonst bis ich endlich unten ankomme. Ich komme zwischen zwei hohen Fichten heraus. Ich tref-

fe beide unverändert an. Die Mutter am Baumstamm gelehnt regungslos. Ich laufe in den Wald und denke laut meine Absicht und treffe ein Reh mit seinem Kitz. „Wollt ihr beide mit mir kommen und Krafftiere werden?“. Beide tänzeln und folgen mir zu der Lichtung. Das Rehkitz geht sofort zur Mutter und leckt ihr das Gesicht und stupst sie an. Und wirklich. Wieder kommt Leben in ihren Körper. Es dauert sehr lange und ich beobachte wie sie sich Stück für Stück mehr bewegt. Die Rehmutter ist zur Klientin gegangen und sie streichelt dem Reh über dem Rücken. Auch lässt sie sich von ihr reiten. Also richte ich meine ganze Aufmerksamkeit auf die Mutter und lasse die Klientin zunächst mit dem Reh alleine. Ich sage zur Mutter und dem Kitz: „Komm, wir wollen gehen.“. Die Mutter hält ihre Hand auf dem Rücken des Rehkitzes und ich führe das Kids zu den Stufen der Betontreppe und wir gehen sehr langsam hinauf. Nach einiger Zeit kommen wir in der mittleren Welt an, Da wir in der Nähe von Köln sind, richte ich meine Aufmerksamkeit auf den Kölner Dom und wir gehen die Treppe der Domplatte hinauf. Viele Menschen sind hier als aller Welt aber wir drei sind Geister und werden nicht wahrgenommen. Langsam treten wir durch das Portal ins Innere. Wir kommen an fotografierenden Touristen und den Domschweizern vorbei, ohne dass uns Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ich gehe auf den Treppengang zu den Domspitzen zu und wir beginnen den mühsamen Aufstieg bis ganz nach oben.

Durch die Fenster sehe ich das wir innerhalb des Turmes durch eine Wolkenwand gehen. Als die Treppe endet kommen wir auf einer Platte auf dem Dom an und die Domtürme sind direkt vor uns. „Nur Mut“ sage ich zu beiden. Wir müssen einen Schritt ins Leere wagen und wir treten auf die Wolken und die Welt verändert sich zu einer weiten Landschaft. „Ich bleibe hier“ sage ich zu beiden und ihr geht einfach weiter. Beide nicken und gehen wieder sehr langsam an mir vorbei. Ich bleibe lange stehen und schaue beiden nach und wende mich wieder zum Dom zu, deren Spitzen ein zwei Meter noch in die obere Welt hineinragen.

Als ich mich nochmal umschaue sehe ich die Mutter als junge Frau mit einem erwachsenen Rehbock über die Wiesen laufen. Ich winke aber sie nehmen mich nicht mehr war. Dann steige ich die Treppen des Kölner Doms wieder nach unten und komme zurück zu mir.

Die Klientin ist sehr aktiv geworden. Sie ist Mitglied in einem Wanderverein und arbeitet ehrenamtlich in einem Gartenprojekt mit.

Blasenkrebs

Diese Reise habe ich durchgeführt als die Klientin schon verstorben war. Zuvor hatte ich sie sozialarbeiterisch betreut und sie beim Sterben begleitet ohne schamanisch zu arbeiten.

Wenn der Tod bei den Reisen im Spiel ist, erscheint mir normalerweise das Meer. In diesem Fall habe ich in der unteren Welt niemanden vorgefunden was darauf hindeutete, dass die Klientin bereits aufgestiegen war und ich sie in der oberen Welt aufsuchen kann.

Die Klientin war 33 Jahre alt und wurde stationär auf der urologischen Station aufgenommen. Verschiedene Untersuchungen haben den Krebsverdacht weiter bestätigt und der Haupttumor war in der Blase. In der Klinik wurden ihr die mit Tumoren befallene Blase, Gebärmutter und Eierstöcke entfernt. Sie bekam ein Stoma in der Bauchdecke und der Urin wurde direkt von den Nieren in den Stoma Beutel geleitet. Ihr wurde das Ergebnis der histologischen Untersuchung der Gewebeproben mitgeteilt. Es wurden Metastasen im Peritoneum (Bauchfell) gefunden. Da diese inoperabel waren musste sich die Klientin einer Chemotherapie unterziehen.

Ihr Verhalten veränderte sich. Früher vertrieb sie sich die Zeit der Behandlungen mit ihrem Laptop aber dann brachte sie einen großen Stoffpapageien mit.

Die Dialysezeit vertrieb sie sich indem sie sehr kind-

lich in Papageiensprache mit dem Tier sprach. Bei Ansprache durch das medizinische Personal schaltete sie aber nicht um, sondern blieb weiterhin in der Tiersprache, so dass sie mehrfach aufgefordert wurde erwachsen zu reagieren.

Die Klientin machte nach der OP einen insgesamt stabileren Eindruck. Der Darm wurde nach außen verlegt und sie wurde künstlich ernährt und sollte noch Blutkonserven bekommen, da die roten Blutkörperchen zu gering waren. Sie selbst erwähnte gegenüber der Ärztin extreme Müdigkeit und teilweise Schwindel. Eine Freundin der Klientin sprach mit einer Zoohandlung und schaffte es, dass man ihr aufgrund der besonderen Umstände einen Papageien zur Verfügung stellte. Sie besuchte sie mit dem Papageien in der Klinik. Sie durfte wieder das Kind sein und mit dem Papageien den ganzen Nachmittag reden und spielen. In der Nacht verstarb sie.

Sie hatte für ihre Beerdigung für 200 Euro Blumen bestellt aber sie bestellte sie einen Tag vor ihrem Tod ab um das Geld dem Hospiz zu spenden.

Die Reise in die untere Welt

Ich erwarte die Wiese und die bewachsene Stein-
treppe zu finden aber laufe auf einmal eine Beton-
treppe herunter. Das Treppenhaus ist mir bekannt. Es
ist die Treppe eines Parkhauses in dem ich manchmal
parke. Im unteren Stock gehe ich durch die feuerfeste

schwere Eisentür und komme wirklich bei den parkenden Autos an. Es geht nicht weiter. Nicht weiter nach unten nur wieder nach oben. Ich laufe im Parkhaus herum und suche wie es weitergeht. Nur wenige Autos stehen dort. Ich habe alles abgesucht aber es geht nicht weiter, nur wieder nach oben. Ich gebe auf und gehe wieder hoch. Ich komme zu einer Mauer und weiß, dass ich dahinter muss aber auch wenn ich darauf klettere eine unsichtbare Wand über der Mauer hält mich ab. Ich erschrecke, Es handelt sich um die Mauer eines sehr alten Friedhofes. Ich rufe meinen Falken und möchte ihn über die Mauer fliegen lassen aber er kann die Mauer und die unsichtbare Mauer darüber nicht überwinden. Ich begreife das ich hier nicht helfen kann und ziehe mich zurück und komme zurück in mein Bewusstsein.

Reise in die obere Welt

Ich gehe auf die Wiese, meinen Ausgangspunkt für die Reisen und suche den größten Baum. Ich wollte eine Eiche aber finde eine sehr große Fichte vor. An ihr lehnt eine Leiter um bis zu den Ästen zu kommen. Und ein Papagei ist gekommen. Ich verstehe innerlich das der ganze Zweck dieser Reise ist, den Papageien in die obere Welt zu bringen. Ich steige die Leiter hinauf und klettere dann an den Ästen weiter bis zur Krone. Der Papagei auf meinen Schultern. Ein bisschen Mut brauche ich immer, weil es mir vor- kommt das ich runter falle, wenn ich vom Baum aus

den Schritt ins leere wage. Aber mein Fuß findet festen Grund und bin auf einem Gebirgspfad. Es geht lang weiter nach oben und ich sehe ein Panorama voller schneebedeckter Gipfel. Es wird immer gebirgiger bis ich ein Hochplateau erreiche. Hier steht ein altes Steingebäude und ähnelt einem Kloster. Ich spüre die Präsenz von Lichtwesen aber sehe nichts. Ich höre hohe stimmen und gehe durch einen engen Eingang. Der Weg führt durch einen Tunnel leicht nach unten und nimmt gar kein Ende. Tunnel und Tunnel. Ich frage die Präsenz um ich ob ich die Klientin treffen kann. Und es geht weiter und schleppend lang durch den Tunnel bis ich Licht sehe. Auf einer Wiese sitzt die Klientin. Ich erkenne ihr Gesicht aber sie ist ein etwa 7 Jahre altes Mädchen und liest in einem Buch. Der Papagei löst sich von meinen Schultern und fliegt zu dem Mädchen. Ich grüße sie und frage ob ich mich ihr nähern darf. Sie nickt. Ich frage wie es geht und sie meint, die dürfe wieder in die Schule gehen. „Und was lernst du?“ frage ich sie. Sie sagt, „Die Geheimnisse des Lichts“ Ich will nur noch Licht sein und will eine Hüterin des Lichts werden. Ich will nie mehr zurück kommen und hier alles lernen. Ich lächle und nicke und verbeuge mich vor ihr. Dann kehre ich zurück.

Schamanische Hilfe bei Organtransplantation

Ein Beweis für die Vitalsee⁵⁹ findet sich beim Komplex der Organtransplantation. Dieses Thema ist insbesondere bei spirituell denkenden Menschen sehr umstritten und genau bei diesem Punkt bietet eine schamanische Behandlung die Lösung. Da ich dies praktiziere, bin ich zum Befürworter der Organtransplantation geworden, sofern man mit der Vitalsee (in diesem Fall der Organseele) richtig verfährt.

„Der Forscher Gary Schwartz von der Universität von Arizona fand bei einer Studie insgesamt 70 Fälle weltweit, bei denen Transplantationspatienten die Eigenschaften des Spenders „geerbt“ haben sollen. Er nennt das Phänomen Zellgedächtnis. „Wenn das Organ verpflanzt wird, werden möglicherweise die in den Organ gespeicherten Informationen und die Energie an den Empfänger weitergegeben.“⁶⁰, vermutet Schwartz. Er fand zum Beispiel den Fall einer Patientin, deren Höhenangst nach der Transplantation verschwunden war. Das Organ stammte von einem Bergsteiger. Auch von ehemaligen Nichtraucher wird berichtet, die nach der Transplantation eines Organs zu rauchen begannen, und sich herausstellte, dass der Spender seinerzeit ebenfalls Raucher gewesen war.

⁵⁹ Vormals von der Fondation of shamanic studies als Organseele bezeichnet.

⁶⁰ Garry E Schwartz, William L. Simon: 2002

Der niederländische Pfarrer und Buchautor Hans Stolp beschreibt in seinem Buch⁶¹, dass die morphischen Felder von transplantierten Organen den Empfänger in einer charakteristischen Weise beeinflussen und damit dessen Persönlichkeit verändern. Es kommt seiner Ansicht nach zu einer Seelenverstrickung zwischen Spender und Empfänger, indem sich die in der Aura des übertragenen Organs enthaltenen Informationen mit denen des Empfängers vermischen. Unterschiedliche Organe speichern dabei jeweils spezifische Erinnerungen: Die Niere speichert alles, was mit festen Gewohnheiten und Kommunikation zu tun hat, die Leber alles, was mit Stimmungen zu tun hat, die Lungen alles, was mit Fakten zu tun hat und das Herz alles, was mit moralischen Werten zu tun hat. So beschreibt der Autor, dass

- Nieren transplantierte Patienten anders kommunizieren und mit Mitmenschen umgehen als vor der Transplantation.
- Leber transplantierte die unverarbeiteten Erfahrungen des Spenders übertragen bekommen, so dass Gefühle auftreten, die gar nicht zu einem selbst, sondern in das Leben des Spenders gehören.
- Lungen transplantierte typischerweise in ihren Einsichten, Intuitionen und Ideen verändert werden.
- Herz transplantierte Erinnerungen des

⁶¹ Hans Stolp, Organspende, Crotona Verlag 2016

Verstorbenen präsentieren, unter Umständen sogar aus dessen früheren Inkarnationen.

Bekannt geworden ist nach Schilderung durch Hans Stolp die Geschichte von einem Herz transplantieren Mädchen in den USA, das nachts regelmäßig grausame Szenen träumte und dabei einen Mann sah, dessen Aussehen sie in bemerkenswerter genauer Weise beschreiben konnte. Sie erzählte das ihrer behandelnden Ärztin, die wiederum wusste, dass das Mädchen das Herz eines anderen etwa gleichaltrigen Mädchens transplantiert bekommen hatte, welches von einem bislang ungekannten Täter ermordet worden war. Die Ärztin entschloss sich die Polizei zu kontaktieren, nachdem ihre Patientin das Aussehen des Mannes und auch dessen Wohnort ziemlich genau beschreiben konnte. Die Polizei wurde aktiv und es gelang einen Mann an dem von dem Mädchen beschriebenen Ort festzunehmen, der sich im Laufe der weiteren Ermittlungen tatsächlich als der Mörder herausstellte, seiner Tat überführt und verurteilt werden konnte. Hans Stolp geht noch einen Schritt weiter: Er postuliert, dass die Entfernung eines Organs den letztendlichen Loslösungsprozess aus dem Leben auf Seiten des Spenders behindert und damit dessen Tod in energetischspirituellen Zusammenhang „unvollständig“ bleibt. Der Spender eines Organs bringt in dieser Hinsicht ein großes karmisches Opfer, wenn irdische Erfahrungen in der folgenden Inkarnation

erneut durchlebt werden müssen. Maß das persönliche Urteilsvermögen, was dazu führt, dass er in der geistigen Welt nicht vorwärtskommt bzw. sich nicht entsprechend entwickeln kann. Nach Meinung von Hans Stolp entsteht für den Spender ein Verlustgefühl, das dazu führt, dass er nach dem Tod seine Aufmerksamkeit weiterhin auf die Erde bzw. auf das, was hinter ihm liegt, richtet, allerdings nicht auf die geistige Welt, die sich vor ihm ausbreitet. Stolp schreibt:

„Er (der Spender) bleibt auf die Vergangenheit konzentriert und öffnet sich nicht der Zukunft. In der geistigen Welt gilt jedoch das Gesetz: Das, worauf man seine Aufmerksamkeit nicht ausrichtet – und wofür man folglich kein Bewusstsein hat - kann man auch nicht wahrnehmen. Also bleibt ein Teil der geistigen Welt für den Spender verborgen. Solange der Empfänger lebt, bleibt dem Spender der Zugang zur geistigen Ebene des gespendeten Organs verschlossen. Stirbt der Empfänger, wird diese zwar wieder zugänglich, allerdings hat sich durch den Charakter und die Lebensbedingungen des Empfängers die geistige Ebene umgeformt, so dass der Spender nicht mehr das zurückerhält, was er einst gespendet hat.“

Laut Matthias Kühnlen ist die Konsequenz der Seelenverstrickung gravierend: Der Spender eines Organs büßt seine Entwicklung als geistiges Individuum ein.

⁶² Solche Thesen (und was Anderes sind sie nicht) dürfen sich nicht durchsetzen, da sie das Ende der Organtransplantation aus ideologischen Gründen wäre und viele Menschen die leben könnten müssten sterben. Die beiden Autoren betreiben reine Spekulation, dass sich weder auf irgendwelche Quellen oder Erfahrungen stützt.

Etwas Anderes ist die schamanische Erfahrung. Ich kann beschreiben was ich erlebt habe und andere können diese Reise ebenfalls unternehmen und wir tauschen uns aus und so kommen wir zu einer empirischen Wahrheit über die geistige Welt. Schamanen spekulieren nicht wild in der Gegend herum, so wie Herr Stolp und Herr Künlen, und vor allem nicht ohne die Folgen und Konsequenzen zu bedenken. Und wenn sie Menschen dazu verleiten, aufgrund dieser Spekulationen die Organspende abzulehnen, machen sie sich schuldig.

Ich selber habe keine Angst davor meine Organe zu spenden, gerade weil ich dem vorher beschriebenen Spekulationen Glauben schenke aber die entsprechende Lösung kenne. Aus schamanischer Sicht vertauschen sich hier tatsächlich zwei fremde Seelenteile und eine fremde Organseele muss sich integrieren. Sowohl physisch als auch spirituell. Der Schamanismus bietet hier einen Lösungsansatz. Interessant ist, dass hier eine ganz moderne Technik ein Problem aufwirft und der uralte Schamanismus hat

⁶² Mathias Künlen, 2018, S. 30, 31

hier die entsprechende Antwort.

Eine Organspende wird durchgeführt, wenn bei der verstorbenen Person der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) festgestellt worden ist. Beim Hirntod ist der Körper also noch lebendig und nur so ist eine Organspende möglich. Organe mit ihren Organseelen bleiben im Körper und sterben ab diesem Zeitpunkt innerhalb von Stunden ab. Die Freiseele verlässt den Körper mit dem Hirntod und wandert in die NAW. Aufgrund der schamanischen Erfahrung stellt es für die Freiseele kein Problem dar, wenn Teile der Vitalseele weiterleben, da man sich beim Hirntod vom Körper gelöst hat und zu seinem Platz in der NAW in der oberen oder unteren Welt wandert. Ich habe in der NAW Spirits befragt, die ihre Organe gespendet hatten, ob ihnen etwas fehle. Dies verneinten alle. Sie genießen hingegen ein besonderes Ansehen, da sie so viel Mitgefühl gezeigt haben, einen Teil ihres irdischen Körpers zur Verfügung gestellt zu haben, damit ein Mensch weiterleben kann und so in seinem Inkarnationszyklus die Chance hat weiter zu kommen. Aufgrund schamanischer Erfahrung kann also die These von Hans Stolp verneint werden, dass ein Teil der geistigen Welt dem Spender verborgen bliebe. Und das angebliche Gesetz: Das, worauf man seine Aufmerksamkeit nicht ausrichtet kann man auch nicht wahrnehmen, weil man kein Bewusstsein hätte, gibt es auch nicht. Wer also sein Ansehen in der NAW stärken möchte, sollte seine Organe für Organ-

spende zur Verfügung stellen.

Anders verhält es sich für den Empfänger eines Organs. Hier muss dieses sowohl physisch als auch spirituell integriert werden. Das Organ des Spenders ist, wie alle anderen Organe, dabei zu sterben und lässt los vom Leben. Da es aber „widernatürlich“ weiterleben soll, ist es am sinnvollsten die Organseele in das abgestorbene Organ des Empfängers zu geleiten. Hierfür braucht man nicht unbedingt das Organ. Diese Reise kann man auch visualisieren. Diese Zeremonie entspricht der Seelenrückholung und wird von der Organseele so akzeptiert. Wenn dies erfolgt, ist das, was an Eigenschaften im Organ verblieben ist, gelöst und der Empfänger wird keiner der beschriebenen Eigenschaften erfahren, die ein „beseeltes“ oder „programmiertes“ Organ in sich hat.

Jetzt muss der Schamane die Vitalseele des alten Organs des Empfängers in der NAW suchen und in das, zur Transplantation bestimmte, aber jetzt seelenlose Organ bringen. Aufgrund dieser Möglichkeit, die der Schamanismus als Technik und auch als sein Alleinstellungsmerkmal bietet, kann auch im spirituellen Sinne, mit schamanischer Unterstützung, Organtransplantationen gerechtfertigt werden.

8. Schamanische Märchen

Schamanische Märchen überliefern die Beschreibungen von Wegen, Begegnungen und Handlungen in der oberen und unteren Welt, die der Schamane gehen und ausführen muss, um mit den höchsten Göttern und Geistwesen in Verbindung zu kommen. Oft geht es darum ein verwandtschaftliche Verbindung zu erlangen um Zugang zu den höchsten spirituellen Energien zu bekommen. Märcheninterpretationen hat in der Psychoanalyse einen wichtigen Stellenwert um Prozesse des Unterbewusstseins zu verstehen. Hier geht es aber nicht um Interpretation, sondern darum, die, in den Märchen beschriebenen Reisen nachzuvollziehen, um ähnliche Erfahrungen zu sammeln, um jene tiefe kosmische Kraft zu erfahren und mit dieser das schamanische Wissen und Können zu erweitern.

Der erste Elch

Die nächste Reise dient dazu die Kraft der Sonne nutzbar zu machen. Dazu benötigt es Vermittler, denn die kosmische Sonnenenergie ist zu stark um sie zu beherrschen. Im Folgenden beschreibe ich die Arbeit mit dem Märchen: „Die Tochter der Sonne und der Sohn des Armen.“⁶³ Das folgende Zitat zeigt auf,

⁶³ Hans Findeisen, Heino Gehrts: Die Schamanen, München 1983, S. 177 ff.

welche Macht dem reinen, selbstlosen und sich in Not befindlichen zukommt, wenn er diese Einweihung erlebt. „Wenn du mich (die Herrin der Erde, die als Kuh auf die Erde kam) zu dem Zaren hingebracht hast, binde mich bei der Tür an. Infolge der Laune eures Zaren bin ich, die Herrin der Erde, an die Oberfläche hervorgekommen. Kann man ihm denn dieses etwa ungestraft vorübergehen lassen? Am dritten Tage werdet ihr von eurem Zaren nichts weiter als die ausgetrockneten Knochen vorfinden. Daraufhin wirst du (der Sohn des Armen) die Tochter der Sonne, das Mädchen, um derentwillen du so viel hast erdulden müssen, zu deiner Frau machen. Außer dir gibt es nicht einen Menschen der dafür zusagen könnte! Aus jenem Lande und von demjenigen Orte, wo du mich angebunden zurückgelassen haben wirst, werde ich verschwinden. Nachdem dieses geschehen sein wird, werden dort meine zwei Kinder zurückbleiben. Von ihnen wirst du einen nicht endenden Reichtum erhalten. (...) Es ist nur deine Reinheit, du Sohn des Armen, und der Tochter der Sonne zuzuschreiben, dass ich mich damit einverstanden erklärt habe auf die Erde herauszukommen, um dann wieder zurückzukehren in meine Welt.“² Zuvor hat der „Sohn des Armen“ drei Stufen der Einweihung erfahren, die im Märchen aufs genaueste beschrieben werden. Die Handlung dieses Märchen ist im Vergleich zu anderen Märchen überhaupt nicht außergewöhnlich: Ein reicher Kaufmann, der in seiner

Gemeinde so viel Macht hat, wird von allen „Zar“ genannt. Er streitet mit seiner Frau ob die Sonne immer am Horizont bleibt oder nachts im Meer versinkt. Sie nehmen es so ernst, dass derjenige der Unrecht hat sterben muss. Daher schicken sie den ärmsten Sohn seiner Gemeinde, unter Androhung seines Todes, los, um herauszufinden wie sich die Sonne nachts verhält. Der Sohn des Armen kommt nach Jahren wieder und bestätigt, dass die Sonne nachts im Meer versinkt und die Frau des Zaren stirbt, weil sie unrecht hatte. Der verwitwete Zar ist nun der Auffassung, dass kein irdisches Mädchen gut genug wäre, um zu seiner neuen Frau zu werden. Wieder schickt er den Sohn des Armen, wieder unter Todesdrohungen, los, um die Tochter der Sonne für ihn zu freien. Er entführt die Tochter der Sonne, aber diese weigert sich den Zaren zu heiraten, wenn sie nicht ihr eigenes Brautkleid tragen kann. Wieder wird der Sohn des Armen losgeschickt und er holt die Kleider aus dem Himmel. Aber die Tochter der Sonne will immer noch nicht den Zaren heiraten, wenn sie die irdischen Speisen essen muss und sie verlangt, dass man ihr ihre Kuh aus dem Himmel bringt. Der Sohn des Armen zieht wieder los und bringt die Kuh aus dem Himmel. Diese Kuh ist aber die Herrin der Welt und sie kommt nur herunter, weil sie die Tochter der Sonne und den Sohn des Armen so sehr schätzt. Sie tötet den Zaren und nach einiger Zeit wird der Sohn des Armen selbst zum Zaren gewählt und heiratet die Tochter der

Sonne. Einweihung: Der Sohn des Armen wird von seiner Mutter angewiesen, was zu tun ist. Um Zugang zur Sonne zu erhalten schickte ihn die Mutter unter der Führung ein funkelndes Kügelchen zu einem Ort wo er alte vermoderte Knochen finden würde und ebenso einen eisernen Hammer unter einem Stein. Als er die Knochen eines Elchs akribisch zusammengelegt hatte, zertrümmert er mit dem Hammer die Schädeldecke des toten Tieres, worauf es neue Sehnen, Fleisch und ein Fell erhält und es steht ein starker Elch vor dem Sohn des Armen. Nur aus Respekt vor seiner Mutter bringt der Elch den Sohn des Armen zur Mitte des Meeres und er kann beobachten, wie die Sonne ins Wasser eintaucht und unter ihnen im Wasser entlang zieht um am anderen Ende der Welt wieder in den Himmel zu steigen. Beim zweiten Mal entführt sogar der Elch die Tochter der Sonne aus dem siebten Himmel. Beim dritten Mal holt der Elch die Körbe der Tochter der Sonne. In einem ist Kleidung, im anderen ist Nahrung. Wer sie besitzt ist immer gut gekleidet und hat genug zu essen.

Die beschriebenen schamanischen Reisen haben den Zweck, den Heilungswillen zu unterstützen.

Der Klient ist neun Jahre alt und seit Monaten in stationärer Behandlung. Die Chemotherapie hat seinen Körper stark geschwächt und er musste während der Behandlung wochenlang auf der Station bleiben. Er wünscht sich am meisten wieder Fahrrad fahren zu dürfen, aber das ist während der Behandlung wegen

Verletzungsgefahr verboten. Freunde hat er in der Klinik gefunden und er freut sich, wenn ein anderes Kind, das er schon kennt, wieder in die Klinik kommt. Der Junge hat sich sein Leben hier eingerichtet und sich seine eigene kleine Klinik geschaffen. Da stehen viele Stofftiere, die alle einen Verband oder ein Pflaster haben. Er hat von den Pflegern Spritzen, Katheter und andere medizinische Sachen bekommen, mit dem er in seinem „OP“ die Stofftiere behandelt. Alles ist genau sortiert und geordnet. Zur Blutabnahme macht die Stofftiere feucht und zieht das Wasser in die Spritzen. Ein Bär hängt am Tropf. Der Junge integriert seine Krankheit in sein Spiel.

Die schamanische Reise:

Ich reise in die untere Ebene und suche den Klienten. Ich komme an einen Fluss und folge ihm aufwärts. An einer Felswand kommt er heraus und ich gehe in die Höhle. Neben dem Fluss führt ein kleiner Trampelpfad hinein. Das Wasser des Flusses verfärbt sich rot und ich laufe etliche Windungen in der Höhle entlang bis ich den Geist der Leukämie mit meinem Klienten treffe. Wir sind im freien, in einem Tal das vollkommen von Felsen eingeschlossen ist und durch das der rote Fluss fließt. Mein Klient liegt auf einem Steintisch und der Geist hat ihn zur Ader gelassen und lässt sein Blut in einen Tonbecher laufen. Sie begrüßt mich als ihren Blutsverwandten und sagt: „Das Blut von den ganz jungen ist am besten, gibt am meisten Kraft,

willst du probieren?“ Ich bedanke mich, nehme den Becher an und probiere. Das Blut schmeckt nach Honigwein und ist ganz sanft im Abgang. Ich bedanke mich freundlich. „Liebe Tante“ sage ich zu dem Geist. Bitte überlasse mir den Jungen für eine kurze Zeit, ich verspreche, dass ich ihn zurückbringe.“ Sie ist erbost, dass ich sie bei ihrem Frühstück störe, da sie lange nicht mehr so eine Köstlichkeit zu trinken bekommen hätte. Ich erinnere sie erneut an unsere Blutsverwandtschaft und beteuere den Jungen so schnell wie möglich zurückzubringen. Widerwillig erklärt sie sich einverstanden. Ich nehme den Jungen an der Hand und wir wandern einige Zeit. Wir gehen in die Höhle, am Fluss entlang und kommen ins Freie. Ich will nicht zu hektisch erscheinen damit der Geist der Leukämie keinen Verdacht schöpft, dass ich eigentlich den Jungen retten will. Im freien verwandle ich mich in den Adler und nehme den jungen vorsichtig an den Schultern und fliege mit ihm in den Himmel, weiter bis zur ersten Ebene der oberen Welt. Wir fliegen über diese grüne ursprüngliche Landschaft bis ich das Meer rauschen höre und die Gegend karg wird. Wir gelangen zum Knochenplatz und landen. Ich verwandle mich zurück und lächle den Jungen an. Er schaut mich wissend und selbstbewusst an. Er hat ein Kämpferherz, so lange wie er schon mit dieser Krankheit lebt. „Du brauchst dich nicht zu fürchten, ich bin bei dir“ sage ich zu ihm, aber er ekelt sich sichtlich vor den Knochen. Ich beginne die

Knochen zusammen zu suchen und mein Falke hilft mit. Ich erlaube aber dem Falken mit dem Jungen zu spielen und wenig später sammeln beide gemeinsam kleine Knöchelchen auf. Der Junge sucht sie aus und steckt sie dem Falken in den Schnabel, der sie dann an den richtigen Stellen platziert. Es dauert mehrere Tage und ich habe uns im Sand einen Schlafplatz geschaffen. Als wir endlich fertig sind hole ich die Eisenstange heraus und schlage auf den Schädel zwischen dem Elchgeweih ein. Der Elch bekommt Sehnen und Haut und Fell und fragt, warum ich ihn wieder aus seiner verdienten Ruhe störe. „Bringe die Tochter der Sonne zu uns, dieser Junge braucht ihre Hilfe, er ist in großer Not. Der Geist der Leukämie trinkt sein Blut. „Ich ergänze noch meine Rede: „Er ist mein kleiner Bruder, mein Blutsverwandter, denn ich habe von seinem Blut getrunken.“ Diesmal akzeptiert der Elch mein Anliegen und taucht im Wasser unter und verschwindet im Meer.

2. Reise

Wir stehen vor Sonnenaufgang an der Landzunge und sehen die Sonne hinter dem Wasser aufgehen. Sie steigt in den Himmel. Eine zweite kleinere Sonne erscheint unter ihr und es scheint, dass sie auf dem Wasser fährt und auf uns zukommt. Später sehen wir, dass der Elch die Sonne zwischen seinem Elchgeweih trägt. Als sie an Land kommen sitzt ein wunderschönes blondes Mädchen auf dem Kopf des Elches. Die

Umgebung erstrahlt hell. Ich verneige mich und der Junge tut mir gleich. Neugierig betrachtet er die Frau die da an Land kommt. „Sei uns nicht böse, dass wir dich holen ließen.“ Sage ich zu ihr: „Aber dieser Junge ist in großer Not. Der Geist der Leukämie trinkt sein Blut“. Mitleidig betrachtet die Tochter der Sonne den Jungen und streicht ihm über seinem Kopfe, der keine Haare hat. „Warum bringst du ihn mit?“ Fragt sie. „Er ist mein Blutsverwandter, denn ich trank sein Blut.“ Ich tat es aus Mitleid, damit ich ihm helfen kann. „Wirst auch du Mitleid haben und sein Blutsverwandter werden? Sie nickt. Ich gehe in die Hocke um mit dem Jungen auf Augenhöhe zu reden. „Du brauchst keine Angst zu haben, was auch immer geschieht, du wirst keine Schmerzen haben und ich halte dich die ganze Zeit an der Hand. Er nickt, wohl etwas eingeschüchtert. Wir stellen uns nebeneinander auf die Landzunge und die Tochter der Sonne steigt vor uns etwas 5 Meter auf in den Himmel. Ich sehe meinen Körper hinab und den Jungen. Wir verbrennen, stehen lichterloh in Flammen aber spüren nichts. Bis auf das Skelett brennen wir ab. Dann fallen wir rücklings auf dem Boden. Die Tochter der Sonne kommt zurück zum Boden und kniet sich zu unseren Skeletten. Aus dem nassen Lehmboden moduliert sie unsere Haut, unsere Körper neu und singt dabei. „Meine zwei Brüder, mein großer und mein kleiner Bruder.“ Sie ist ganz verzückt von ihrer Arbeit, bis wir wieder vor ihr stehen. Der Junge hat Haare bekom-

men und einen frischen rosa Teint. Es sieht lebendig aus und nicht mehr fahl und blass. „Ich danke dir meine Schwester,“ sage ich zu ihr, aber ich muss den Jungen zurückbringen, da ich es dem Geist der Leukämie geschworen haben, auch sie ist meine Blutsverwandte. Sie nickt und schenkt dem Jungen eine Goldmünze. Auf dem ist die Sonne eingeprägt.

Wir kehren zum Geist der Leukämie zurück und sie ist entzückt, dass sie ihr Mahl fortsetzen kann.

„Du kannst nicht weiter vom Blut des Jungen trinken.“ sage ich zu ihr: „Er ist der Bruder der Sonne.“ Erbost schaut sie mich an. „Du hast mich reingelegt, du, mein eigen Fleisch und Blut betrügt mich.“ Ich bitte den Jungen die Münze hervor zu holen und er hält sie auf der Handfläche und zeigt sie dem Geist. Gier funkelt in ihren Augen. Dieser schlaue Junge hat verstanden und sagt: „Dies schenkt dir die Tochter der Sonne. Sie wünschte sich so sehr mich als Bruder zu haben und schickt dir diese Münze, damit du ihr verzeihst.“ Der Geist der Leukämie ist sichtlich zufrieden und freudig küsst die den Jungen auf die Stirn und umarmt ihn. Dennoch möchte ich mich schnell verabschieden und den Jungen nach Hause zu seinem Körper bringen. Wir verneigen uns und ziehen unserer Wege. Auf der mittleren Welt im Krankenzimmer steigt die Seele des Jungen in seinen Körper und er schläft rein.

Am Wochenende durfte der Junge nach Hause, weil seine Werte stabil waren. Sechs Wochen später wurde

er entlassen. Wenn fünf Jahre seine Blutwerte stabil sind gilt er als geheilt.

Erweckung eines der „Herrn der Tiere“

Chronisches Erschöpfungssyndrom

(englisch: Chronik fatigue syndrome CFS)

Mit 23 war der Klient immer wieder krank. Er hatte mehrfach im Jahr immer wieder kleinere Infekte. Mit 25 Jahren kam ein großer Infekt von dem er sich nicht mehr erholt hatte. Er beschloss für ein Semester nach Hause zu gehen um sich von seinen Eltern aufpäppeln zu lassen, aber er ist seitdem nicht mehr gesund geworden und lebt jetzt bei ihnen. Die Bezeichnung „chronische Erschöpfungssyndrom“ ist vollkommen bagatellisierend. Wenn er aufsteht bekommt er Herzrasen, Schwindel, fühlt sich schwach und kann tagelang nichts essen. Nach einer Anstrengung von vielleicht fünfzehn Minuten können diese Schwächeanfälle tagelang andauern. Er bekommt Muskelschmerzen, Zuckungen, der Hals ist geschwollen usw. Das Nervensystem sowie das Immunsystem sind extrem geschwächt.

Die erste Reise:

Ich treffe meinen Falken auf der ersten Ebene zwischen den Fichten. Er setzt sich auf meinen Arm und wir laufen an einem Bach entlang, aufwärts. Wir

kommen an einen Hügel der über und über mit Brenneseln überwuchert ist. Ich weiß, dass ich unter diesem Hügel nachschauen muss. Ich rufe alle meine Krafttiere herbei, die mir helfen. Falke, Bär, Gazelle, Wolf sowie die zwei menschlichen Burchans. Alle gemeinsam helfen die Brenneseln zu beseitigen und den Hügel freizulegen. Und wir alle erschrecken uns als wir sehen, dass der Hügel aus einem riesigen Haufen Krokodilen besteht, die übereinander kriechen. Viele blicken auf uns und drohen mit ihrem riesigen Maul. Wir als Gruppe weichen zurück. Zu groß ist die Macht vor uns und niemand weiß wie er damit fertig werden soll. Ich bedanke mich bei den Hilfsgeistern und entlasse sie. Nur mein Falke bleibt bei mir. „Wir gehen zum Knochenplatz“, sage ich ihm. Ich verwandle mich in einen Adler und gemeinsam fliegen wir über die Landschaft, zum Weltenbaum und fliegen an ihm entlang nach oben in die erste Ebene des Himmels. Die Landschaft wird zerklüftet, ich höre weiter weg das Meer rauschen. Unter uns tauchen Gebeine auf, weit über das Land verteilt. „Weißt du wo die Knochen des ersten Elches liegen?“ Frage ich ihn und doch seine Bewegung gibt er mir ein ja zu verstehen. An einem Fluss der ins Meer mündet, landen wir. Die Knochen sind halb verrotten und zum Teil im Fluss verteilt. Am sandigen Ufer beginne ich die Knochen zu sammeln und später wieder in seine ursprüngliche Form zurecht zu legen. Der Falke trägt in seinem Schnabel fehlende Teile

herbei, ein Knochenwirbel für die Wirbelsäule und weitere kleine Knochen. Oben liegt der Schädelknochen mit dem Elchgeweih. Die so platzierten Knochen lasse ich so liegen und bitten den Falken hier zu bleiben und darauf acht zu geben. Dann beende ich diese Reise und kehre zurück.

Die zweite Reise

Ich gehe auf den Startplatz und verwandle mich in den Adler. Ich fliege bis zum Weltenbaum und setze mich auf einen Ast. Zwei Adler kommen aus der Krone geflogen. Die Wächter des Weltenbaumes. Ich fliege auf und sie verfolgen mich und wollen mich attackieren. Ich fliege höher und höher, durch die Wolken in die obere Welt. Ich fliege und fliege bis zur vierten Ebene und komme in dieses riesige Gebirge und suche mit den Augen nach dem Höhleneingang. Ich finde ihn nach einiger Zeit und verwandle mich auf der Plattform vor der Höhle und gehe hinein in die Stollen bis ich zu Temir Kahn gelange, dem Gott der Schmiede. Da wir Blutsverwandte sind umarmt er mich zur Begrüßung. Ich frage ihn: „Hast du die Stange mit der man tote Gebeine erwecken kann?“ Er sagt. „Viele haben danach gefragt, viele wollten sie stehlen, viele sind für sie gestorben. Sie wird im Schmiedefeuher der Sonne geschmiedet. Du bist mein Blutsverwandter. Dir gebe ich sie.“ Ich verbeuge mich tief vor Temir Kahn und verabschiede mich mit: „Wenn immer ich etwas für dich tun kann, so sage es

mir.“

Ich fliege und fliege zurück durch die vier Ebenen des Himmels, zur ersten Ebene des Himmels, zum Knochenplatz. Mein Falke begrüßt mich sehnsüchtig. Ich verwandle mich und gehe zu den aufgestellten Knochen. Sie wollten zerfallen und mein Falke hat unermüdlich jeden Knochen an seinem Platz gehalten. Mit der Stange beginne ich auf den Schädelknochen einzuschlagen. Stundenlang. Das Skelett erhält Sehnen, Muskeln, Haut und es wächst im mit jedem Schlag etwas mehr Fell. Bis es Nacht wird und ein riesiger Elch, so groß wie ein Haus vor mir steht. „Warum störst du meine Ruhe?“ Fragt er mich, „weil ein wertvoller junger Mensch deine Hilfe braucht. Er wird von einer Horde Krokodilen erdrückt.“ Der Elch nickt, dreht sich um und steigt ins Wasser und ist verschwunden. Der Falke und ich wollen ihm auf diesem Weg nicht folgen und brechen in die erste untere Ebene auf, um zu beobachten was geschieht. Als wir dort bei dem Krokodilhaufen ankommen nimmt der Elch Krokodile auf sein Geweih und wirft sie weiter weg. So trägt er den Haufen ab. Aber die Krokodile versuchen zurück zu kommen. Ich nehme die Eisenstange und schlage auf die Krokodile ein die zurückwollen. Es ist gefährlich, da sie nach mir Schnappen. Auch mein Falke versucht mit Sturzflugangriffen sein bestes. Ich rufe: „Körmös, Körmös, kommt herbei, wie brauchen ein Schamanenfeuer.“ Zwei Geistwesen in sibirischer Schamanentracht

treten herbei und ziehen mit ihren Stäben einen Ring um den Haufen. Der Elch wirft die Krokodile hinter diesen Ring. Die Schamanen trommeln und entzünden so ein Feuer. Die Krokodile, die zum Haufen zurückkehren wollen verbrennen in dem Feuer. Die Tiere sind dumm und laufen einfach in das Feuer, wie die Lemminge, die zu ihrem Haufen zurückwollen. Nach Stunden hat der erste Elch der Welt alle Krokodile über den Ringen geworfen und alle sind in das Feuer gelaufen und verbrannt. Es stinkt bestialisch und diese Lichtung ist völlig verwüstet, aber wir haben gesiegt. Die Machtvollsten Geschöpfe der unteren Welt haben sich diesem Jungen angenommen. Ich verneige mich zutiefst. Der Elch geht zu seinem Fluss um dort wieder zu Staub zu zerfallen und mit den Körmös feiern wir die ganze Nacht, tanzen um ein Feuer und trinken und singen. Der Junge war noch lange bewusstlos und wurde aber irgendwann wach und setzte sich noch sehr benommen ans Feuer. Ich legte eine Decke um ihn. Seine Seele muss erst lernen wieder frei zu sein. Dann kann sein Körper auch wieder genesen. Mit jenem besagten Elch arbeite ich immer bei besonders schwierigen schamanischen Aufgaben. Es ist ein mächtiger Verbündeter den ich stets dann aufsuche, wenn ich ansonsten nicht weiterkomme.

Fazit

Um heute noch traditionellen Schamanismus anzutreffen muss man weit reisen. In allen Ländern der Welt ist die westliche Medizin angekommen und bildet die Grundlage jedes Gesundheitssystems. Dies hat den Schamanismus in den dortigen Regionen nicht geschadet. Umgekehrt etabliert sich der Schamanismus seit 30 Jahren neu in den westlichen Ländern. Anfangs nur als alternatives Heilverfahren nimmt der westliche Schamanismus alle Gesellschaftsprobleme in seinen Blick. Hier ist er besonders beim Umweltschutz zuhause. Genauso wie er in archaischen Gesellschaften die Probleme dieser Kulturen ausdrückte, so tut er es immer mehr in der westlichen Welt. Grundlage der schamanischen Tätigkeit, ist die Aufgabe Kontakt mit den „guten“ Jenseitsmächten aufzunehmen, um von ihnen Heilmittel für bestimmte konkrete Bedrängnisse zu erbiten,

Schamanismus ist attraktiv. Er bietet eine Spiritualität, die auf der persönlichen Erfahrung beruht. Hier muss nichts geglaubt, aber dafür persönlich erfahren werden. Wer schamanische Reisen erfahren hat, wird gegenüber der Umwelt viel gelassener, denn er weiß wie überflüssig und nutzlos manch menschliche Begierde ist, Wie sinnlos der Streit um die richtige Religion und die politische Macht ist. Auf jeden Fall verspricht der Schamanismus eine psychische Gesundheit, weil die

schamanischen Reisen gleichzeitig erfahrungsreich und lehrreich sind und heilend wirken. Und wenn die Seele gesundet, so gesundet auch der Körper.

Wichtig ist es für mich in diesem Buch aufzuzeigen, wie sich aus den schamanischen Traditionen aller Regionen der Erde ein moderner Schamanismus im Westen etablieren kann und den gleichen Nutzen verbreitet, wie in seinen Herkunftsländern. Und jetzt schon genießt Schamanismus mehr Ansehen als Ablehnung. Das liegt vielleicht daran, dass er nicht autoritär auftritt und jeder der ihn Praktiziert beschreibt ihn als Technik und nicht als Gabe oder Fähigkeit. Prinzipiell kann jeder diese Technik lernen. Damit folgt er einer Grundeinstellung der modernen westlichen Welt, dass prinzipiell jeder alles werden kann. Natürlich spielen andere Fakten eine Rolle, dass nicht jeder nicht alles werden kann.

Obwohl die meisten Menschen, auch in den Vereinigten Staaten und Europa, das Reisen innerhalb weniger Stunden erlernen, sind manche geschickter als andere. Die meisten, die lernen, verfolgen die Sache nicht ernsthaft weiter, weil dafür Disziplin und kontinuierliches Lernen vonnöten wären. Der Schamane übt seine Tätigkeit normalerweise nicht als Vollzeitberuf und in erster Linie als Dienst an der Gemeinschaft aus. Der Schamanismus als altes und dauerhaftes, wenn auch bedrohtes System, beruht auf grundlegenden menschlichen Fähigkeiten und Potenzialen. Er ist in der heutigen Welt ebenso relevant wie er es

die letzten Jahrtausende war. Durch Suchen und Erfahrung lernen wir kontinuierlich, wie wir am besten aus seinen Lehren profitieren können.

Michael Harner spricht vom „Meisterscharmenen“. Dieser Ausdruck spiegelt seine Leistung und seine Erfahrung bei seiner schamanischen Arbeit wieder. Er hat sich diese Meisterschaft erarbeitet und wird dafür durch die Gruppe anerkannt. Der Titel Schamane ist ein Ehrentitel, der einem durch seine Akzeptanz in der Gruppe oder der Gesellschaft verliehen wird,

Im Gegensatz zum traditionellen Schamanismus ist der moderne Schamanismus bei weitem weniger mit Angst besetzt. Menschen in archaischen Zeiten fürchteten sich davor von den Geistern berufen zu werden und viele Geister erschienen ihnen als grausam und böse. In der aufgeklärten Welt fürchten wir uns allgemein viel weniger, da wir für fast alles Erklärungsmodelle und technische Fähigkeiten haben, Schlimmes abzuwehren. Und jedes Mal wenn etwas Schlimmes passiert ist ergreifen wir Maßnahmen, dass das nicht wieder passieren kann. Das ist positiv zu sehen, denn in der westlichen Welt nimmt man sein Schicksal selbst in die Hand und mit dieser Grundeinstellung betreten wir die spirituelle Wirklichkeit. Böse Geister werden zu guten Hilfsgeistern, weil sie durch diese Grundhaltung der Macht beraubt sind.

Wir hatten festgehalten, dass die spirituelle Welt anerkannt werden muss um schamanisch zu arbeiten. Wir

setzen also ein Weltbild voraus. Dieses wird aber nicht geglaubt, sondern durch schamanische Reisen erfahren. Die größten Skeptiker können nicht leugnen, dass bei schamanischen Reise Bilder: Landschaften, Tiere und auch andere Menschen gesehen werden. (Das erleben sie ja selbst). Aber sind diese Bilder Realität oder Fantasie? Vor allem weil man Bilder sieht, die man aus seinem Kulturkreis kennt und in sein eigenes Weltbild hineinpassen. Führen schamanische Reisen ins eigene Unterbewusstsein? Die Antwort ist: Zum Teil schon. Aber sie führen auch daraus hinaus und der Beweis ist die Synchronizität. Zwei Menschen können zusammen reisen, sich begegnen und das gleiche Erleben. Aber wieder erlebt es jeder auf seine Art. Und dennoch sind die Übereinstimmungen so bestechend, dass ich von einer anderen allgemeinen Wirklichkeit ausgehen muss. Ob bei einer groß angelegten klinischen Studie wirklich Beweise erbracht werden könnten, dass gemeinsame Schamanische Reisen wirklich in andere Wirklichkeiten führen, vermag ich nicht zu sagen. Für jeden der dies erlebt hat, ist das Beweis genug. Vor allem weil sehr viel schamanisch Praktizierende in Universitäten ausgebildet wurden und Juristen, Ärzte, Physiker, Biologen, sowie Theologen und Psychologen usw. sind. Das erwähne ich, weil diese Menschen mit wissenschaftlichen und klinischen Methoden vertraut und trotzdem von dem Phänomen Schamanismus überzeugt sind. Für den schamanisch Erfahr-

enen interessiert auch nicht mehr ob die nicht-alltägliche Wirklichkeit existiert, sondern allenthalben wie sie existiert.

Die moderne Physik bietet hier die vielversprechendsten Ansätze. Nicht weil sie die spirituelle Welt gesucht haben, sondern weil sie sich die Quantenphänomene nicht anders erklären können, als eine feinstoffliche Welt anzunehmen, die nicht nur tote Materie enthält, sondern voller Informationen steckt. Zum Beispiel zeigen ihre Messgeräte, dass die sichtbare Materie nur ein Bruchteil der eigentlichen Materie ausmacht.

Und dann gibt es noch die Moderne Hirnforschung, die gegenwärtig erforscht, dass unser Gehirn auch quantenmechanisch funktioniert. Das bedeutet, dass zwei Teilchen, die einmal verbunden waren immer noch zeitgleich Informationen austauschen, egal wie weit sie voneinander getrennt sind. Quanten können sowohl als Teilchen als auch als Wellen beschrieben werden.

Mit diesen Erkenntnissen kann eine Theorie entwickelt werden, dass unsere Seele sowohl in der alltäglichen Wirklichkeit, sowie in der nichtalltäglichen Wirklichkeit aktiv sein kann und in ferne Welten reist und man darf gespannt sein, was in den nächsten Jahren noch an wissenschaftlichen Erkenntnissen ans Licht kommt.

Ich habe mich in diesem Buch auf die vier Hauptaspekte des klassischen Schamanismus bezogen.

Heilung, Fruchtbarkeit, Seelengeleit von Verstorbenen und den Jagderfolg. Bei meinen eigenen Reisen hat sich die Heilung als Hauptkraftlinie des Schamanismus offenbart. Die Spirits in der NAW wollen, dass Menschen leben und gesund sind. Sie wollen sie bei ihrer Inkarnation unterstützen. Jeder Mensch hat seine Spirits, die ihm bei seinem Leben unterstützen wollen. Dafür braucht es keinen Schamanen. Der Schamane unterstützt vielmehr die bereits helfenden Spirits. Er wird zum Vermittler zwischen der alltäglichen und nichtalltäglichen Wirklichkeit. Der Schamane wendet sich an die Spirits, aber umgekehrt wenden sich auch die Spirits an den Schamanen, wenn sie Hilfe brauchen. Wie stark die helfenden Spirits sind, scheint vom Ansehen des Menschen in der NAW abzuhängen. Hat man ein großes Ansehen erworben, kommen starke und die stärksten Spirits um zu helfen. Der Schamane kennt diese starken Spirits und kann sie zur Heilung zu Hilfe rufen. Das ist die eigentliche Funktion des Schamanen die bei der Heilarbeit am stärksten wirkt. Bei Heilungsvorgängen erscheinen mir die Spirits i.d.R. in Tiergestalt. Anders erschienen mir die Spirits bei Fruchtbarkeit. weißgekleidete menschliche Spirits (vielleicht Feen) hüten die Eier im Weltenbaum und man bittet diese darum so ein Ei einer Frau einzupflanzen. Oder man erhält als Schamane ein Ei und bringt es in einer Zeremonie seiner Klientin.

Das Seelengeleit ist ein ganz großes Thema für Scha-

manen, von dem die Menschen in der alltäglichen Wirklichkeit fast keine Notiz nehmen. Erfolgt bei einem Patienten eine Spontanheilung oder wird ein medizinisch undenkbarer Kinderwunsch war, so kann das als Wunder gelten. Aber unzählige gebundene Seelen wandeln durch die nahen Welten der NAW. In den meisten Fällen in denen man als Schamane von den Spirits kontaktiert wird geht es um ein Seelengeleit. Oft wissen diese Seelen nichts von ihrem Tod, stehen unter Schock oder sind sonst so geschwächt, dass sie ihren Weg nicht alleine antreten können. In der alltäglichen Wirklichkeit kann man Präsenzen wahrnehmen, die vielen Menschen aber Angst einjagen. Dabei versuchen diese Seelen nur Kontakt aufzunehmen und um Hilfe zu bitten. In unserer Welt, in dem das Leben nach dem Tod häufig verleugnet wird, ist die Psychopomparbeit oft eine einsame Arbeit die nicht weiter wahrgenommen wird. Aber betroffene sind sehr Dankbar wenn der „Spuk“ ein Ende hat oder wenn sie immer wieder die Präsenz eines Angehörigen wahrgenommen haben und sie wissen, dass sie gut an ihren Ort geleitet wurden. Die Psychopomparbeit spielt sich ganz in der NAW ab während Heilung und Fruchtbarkeit klare Wirkungen von der feinstofflichen Welt auf die materielle Welt zeigen. Ein kausaler Zusammenhang kann hier von materialistisch denkenden Menschen verleugnet werden und durch „Zufall“ erklärt werden. Das ist Ok, wen stört's?

Beim Themenkomplex Erfolg braucht es immer einen metaphysischen Bauplan. Erst wird die Idee geboren, dann wird die Idee verwirklicht. Hier ist eher die Frage woher die Idee stammt? Niemand weiß wie das Gehirn auf Ideen kommt. Aber es gibt Ideen, die dem logischen Denken entspringen und andere, die woanders herkommen. Hier bietet der Schamanismus einige Techniken an, die einem bei der Umsetzung von Ideen helfen können und kann helfen Unternehmungen zum Erfolg zu führen. Diese Techniken stammen aus der Zeit der Jägerkultur, lassen sich aber recht gut auf unsere heutigen Bedürfnisse übertragen. Auch hier gilt, dass Information aus der NAW in die materielle Welt gelangen.

Mit diesem Buch wollte ich ein Beispiel geben, wie man schamanisch arbeiten kann und welche Potentiale diese Arbeit bietet. Jetzt erfolgt das Rückhohlsignal aus der langen schamanischen Reise, die wir gemeinsam unternommen haben. Langsam streckt man seinen Körper, blinzelt und schaut sich noch leicht benommen im Raum um und kommt zurück in die alltägliche Wirklichkeit, nicht ohne das behagliche, wohlige Gefühl der langen Reise, voller Eindrücke und Erlebnisse.

Wir setzen uns auf, bleiben aber auf dem Boden, nah bei Pachamama, um von dem Erlebten zu berichten, denn nur das Ausgesprochene kommt in die Welt.

In diesem Buch hast du mich zu meinen theoretischen und praktischen Studien über den Schamanismus

begleitet und meinen Schlussfolgerungen und Erklärungen. Du wurdest Zeuge vieler Reisen. Die Bilder, die für mich bestimmt waren, habe ich mit dir geteilt. Jetzt bist du dran mit deinen eigenen Reisen in die nichtalltägliche Wirklichkeit.

Literatur

Dagmar Eigner, Dieter Scholz: Ayahuasca - Liane der Geister. In: Pharmazie in Unserer Zeit, 1985

Dietrich Grönemeyer: Weltmedizin, 2. Auflage, Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 2018

Mircea Eliade: Deus Otiosus. In: Mircea Eliade: Die Religionen und das Heilige. Elemente der Religionsgeschichte. 3. Auflage, Insel Verlag, Frankfurt 1986

Mircea Eliade: Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, 16. Auflage, Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 2016

Hans Findeisen, Heino Gehrts: Die Schamanen, Jagdhelfer und Ratgeber, Seelenfahrer, Kunder und Heiler, 2. Auflage, Eugen Diederichs Verlag, Munchen, 1989

Joan Halifax: Die andere Wirklichkeit der Schamanen, 1. Auflage, Scherz Verlag, Bern und Munchen, 1984

Michael Harner: Der Weg des Schamanen. 4. Auflage, Ariston Verlag Munchen, 2013

Michael Harner: Die Wirklichkeit des Schamanen, 4. Auflage, Heyne Verlag Munchen 2016

Sandra Harner: Core-Schamanismus und Heilen, in Michael Harner: Der Weg des Schamanen. 4. Auflage, Ariston Verlag München, 2013

Gerald Hüter: Etwas mehr Hirn bitte. Verlag: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2015

Mathias Künlen: Einführung in die Aurachirurgie, Verlag: Books of Demond, Norderstedt 2018

Margaret Lantis: The social culture of the nunivak eskimo, in Luther P. Eisenhart (Hrsg.): American Philosophical Society, New Series, No. 35, Part 3, Verlag Literary Licensing, LLC, 2013

John Man: Genghis Khan: Life, Death and Resurrection. Bantam Press, London, 2004

Susan Mokolke: Shamanic Divination as spiritual problem solving. In: Journal of the Foundation for Shamanic Studies, Issue 30.12.2017

Klaus E. Müller: Schamanismus, Heiler Geister, Rituale. 4. Auflage Verlag C.H. Beck 2010

Andrew Neher: A Physiological Explanatation of Unusual Behavior in Xceremonies Involving Drums 1962

Friedrich Nietzsche: Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik. In: Ders.: Die Geburt der Tragödie, Unzeitgemäße Betrachtungen (1872 – 1874). Nietzsches Werke: Kritische Gesamtausgabe, Hrsg. Von Giorgio Volli u. Mazzino Montinari. Verlin/New York 1972

Peter Sloterdijk: Der ästhetische Imperativ, Berlin 2014

Rudolf Steiner: Physiologisch-Therapeutisches auf Grundlage der Geisteswissenschaft. Zur Therapie und Hygiene, Rudolf-Steiner-Verlag Dorn Ach/Schweiz, 1989

Kocku von Stuckrad: Schamanismus und Esoterik: Kultur- Und Wissenschaftsgeschichtliche Betrachtungen, Verlag: Peeters Pub, 2003

Garry E Schwartz, William L. Simon; The Afterlife Experiments Breakthrough Scientific Evidence of Life After Death, New-York 2002

Mario Tossatti, Gabriele Amorth: Memorien eines Exorzisten. Christianer-Verlag, Kisslegg-Immenried 3. Auflage 2014

Paul Uccusick: Der Schamane in uns. Verlag: Goldmann, München 1991

Roland Urban, Andreas J. Hirsch: Schamanismus und Wissenschaft, 2. Auflage, Verlag: The foundation for shamanic studies, Wartberg ob der Aist/Österreich 2016

Alberto Villoldo: Das geheime Wissen der Schamanen, 18. Auflage, Verlag: Goldmann, München 2001

Michael Winterhoff: Warum unsere Kinder Tyrannen werden: Oder: Die Abschaffung der Kindheit, Verlag: Goldmann, München 2009

WDR 1: Schamanismus im digitalen Zeitalter, Audio vom 20.05.2018: <https://www1.wdr.de/suche/index.jsp>

Hartmut Zinser: Schamanismus im „New Age“ in: Michael Pye, Renate Stegerhoff (Hrsg.): Religion in fremder Kultur. Religion als Minderheit in Europa und Asien. dadder, Saarbrücken 1987, S. 175

Kontakt:

schamane.ausbildung@gmail.com
www.schamane-ausbildung.com